

bayern starkes Land

wirtschaft kultur tourismus

Wenn die Chemie stimmt

Das Bayerische Chemiedreieck ist als Industrierevier einer der Hidden Champions der Bundesrepublik. Hier arbeiten 20.000 Menschen in 20 Betrieben, die 10 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaften.

INTERVIEW

Michael Kerkloh über die Zukunft des Münchner Flughafens.

FINANZPLATZ

Börse, Banken, Private Equity – die Stärken Bayerns.

KULTUR

Ausstellungen, Musik, Theater und mehr.

GENUSS

Die schönsten Weißbiere für den Sommer.



Geschmack
der Kindheit...

Viel zu lang hab ich ihn nicht mehr gespielt, meinen Song.
Jetzt spür ich sie wieder. Diese Freiheit im Urlaub. Ein schönes Gefühl.
Bin wieder da. In meiner Kindheit. In Kärnten.

Österreichs Süden
www.kaernten.at



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Bayern ist nicht nur die Heimat vieler der renommiertesten Unternehmen Deutschlands, im starken Süden sind auch Forschung und Entwicklung eng mit der jeweiligen Unternehmensphilosophie verknüpft. Das sieht man an Schlüsselbranchen der bayerischen Wirtschaft wie der Automobilindustrie ebenso wie an weniger bekannten, aber ebenso weltweit führenden Sparten wie der Chemie, deren starker Position im Südosten wir uns in der Titelstory widmen.

Außerdem befassen wir uns mit Wellness, Tagen und natürlich Genuss: Dazu passt beim 500-jährigen Jubiläum des Reinheitsgebotes auch das Bier: Einige der besten Weißbiere Bayerns haben wir für Sie verkostet. Nicht zuletzt wollen wir Ihnen Lust machen auf die Top-Veranstaltungen der nächsten Monate: Das reicht von Kultur- und Freizeittipps bis zu Konzerten und den Brauchtumsfesten im Chiemgau.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünschen Ihnen



Walter Garber
Walter Garber
Herausgeber



Christian Eder
Christian Eder
Redaktionsleiter



Cover: Ablinger.Garber/
Reinhard Kappeller

IMPRESSUM:

„Bayern starkes Land“
ist ein Promotion-Magazin
des Verlages Ablinger.Garber
für die Leser des SPIEGEL.

Herausgeber:
Ablinger & Garber GmbH.

Leitung Deutschland:
Emanuel Garber, Matthias Häussler.

Projektleitung:
Thilo Bohatsch.

Redaktion:
Christian Eder (Leitender Redakteur),
Anne Jeschke, Reinold Rehberger, David
Riedlsperger, Gloria Staud, Nadja Weiss.

Abwicklung:
Karin Ablinger-Hauser, Monika Schögl.

Grafik & Produktion:
Christian Frey, Franziska Lener,
Kathrin Marcher.

Advertorials/Anzeigen:
Tasso Astl, Cornelia Deutsch, Klaus
Grabherr, Mag. Marion Halper, Heidi
Holstein, Astrid Kröll, Thomas Lindtner,
Silvia Moser, Marcus Tütsch,
Claudia Schwarz, Teresa Steiner,
Sabine Zangerl.

Geschäftsführung:
Walter Garber.

Druck:
Stark Druck, Pforzheim.

■ ABLINGER.GARBER

ABLINGER.GARBER, Medienturm
6060 Hall in Tirol, Österreich
Tel. + 43/5223/513-0
Fax + 43/5223/513-30
verlag@ablinger-garber.at
www.ablinger-garber.at

HINWEIS ZUR
GENDERFORMULIERUNG:
Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder die weibliche Form
von personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine
Benachteiligung des jeweils anderen
Geschlechts. Frauen und Männer mögen
sich von den Inhalten gleichermaßen
angesprochen fühlen.

INHALT

TITELSTORY

Wenn die Chemie stimmt 04

INTERVIEW

„Wir müssen uns gut aufstellen“ 09
Wir sprachen mit Flughafenchef
Michael Kerkloh

REGIONAL

Finanzplatz Bayern 11
Börse, Banken, Private Equity

Wirtschaftsprüfer & Steuerberater 18
Internationalisierung und
Digitalisierung

Energie & Innovation 23
Bayern 4.0

Immobilienrecht 26
Das Mietrechtspaket und seine Folgen

BayFIA 28
Von der Idee zur Innovation

Postgraduate 32
Zurück in den Hörsaal

Soziales Bayern 36
Weg mit den Barrieren!

PANORAMA

Auszeit in Bayern 40
Wellness und Sommerfrische

Tagen 44
Locations und Ideen

Messen 47
Die Highlights der kommenden Monate

Urlaubserlebnis Tirol 48
Ferien beim Nachbarn

Erlebnisreiches Bayern 50
Freizeittipps

Kultur 53
Die Höhepunkte des Sommers

Genuss 59
Weißbier, Milch und mehr

Wenn die Chemie stimmt

ChemDelta Bavaria, das Bayerische Chemiedreieck, gilt als europäisches Musterbeispiel für erfolgreiche Transformation. In Ziffern: 20 Unternehmen, rund 20.000 Beschäftigte, über 10 Milliarden Euro Umsatz jährlich und rund 4 Milliarden Euro Investitionen in den vergangenen Jahren – und das in einer Region, die eigentlich kein klassisches Industriegebiet ist.

» VON REINOLD REHBERGER

Die Staatsstraße 2357 schlängelt sich durch die voralpine Moränenlandschaft. Von Trostberg an der Alz nach Burghausen an der Salzach sind es 29 Kilometer. Die Fahrt geht durch Weiler wie Brandhub und Dörfer wie Sirach, vorbei an opulenten Bauernhöfen, adretten Einfamilienhäusern und blitzblanken Handwerksbetrieben. Links und rechts Wiesen, Äcker und Wälder. Bayern wie aus dem Bilderbuch. Kein Mensch könnte in dieser relativ abgelegenen Ecke des Freistaats auf die Idee kommen, dass er sich in einer Domäne der europäischen Chemieindustrie befindet.

BASF und AlzChem

Schon in Trostberg, eigentlich im nördlichen Hinterland der Autobahn München-Salzburg gelegen, wird deutlich, was damit gemeint ist. Am Rande des 11.000-Einwohner-Städtchens liegt im Chemiapark zwischen Anschlussgleisen und Produktionshallen der futuristisch anmutende Klotz des Forschungs- und Entwicklungszentrums der BASF-Tochter „Construction Solutions GmbH (BCSG)“. Er wurde vom Münchner Architekturbüro Raupach im Auftrag der Degussa AG geplant und ging 2002 in Betrieb. Bis 2006 beschäftigten sich Wissenschaftler und Techniker in dem Glas/Aluminium-Gehäuse mit Fragen um das Thema Bauchemie. Dann verkaufte Degussa das Gebäude mitsamt Sparte an den weltgrößten Chemiekonzern. Seither sieht BASF in Trostberg einen „Mehrbereichsstandort“. Nun forschen am Geburtsort der Bauchemie (1908) 430 Mitarbeiter aus aller Welt an den Baustoffen der Zukunft, entwickeln neue Produkte und kümmern sich ums Patentportfolio. Und: Sie schätzen auch das Leben vor der Haustür, den Chiemgau mit seinem anerkannt hohen Freizeitwert.

Trostberg, Landkreis Traunstein, zählt wie Burghausen, Burgkirchen-Gendorf, Tö-

ging und Waldkraiburg zum „Südostbayerischen Chemiedreieck“. Diesen Begriff hatten einst Wirtschaftsgeographen erfunden. Doch weil er bei weitem nicht so flott rüberkommt wie „ChemDelta Bavaria“ wird er bald nur noch in Nachschlagewerken zu finden sein. Jedenfalls versäumen die Delta-Protagonisten keine Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass sich zwischen Passau und Salzburg, München und Linz die „Schlüsselregion für die weltweite Chemieindustrie im Zentrum Europas“ befindet. Denn schließlich ist ChemDelta Bavaria auch eine Gemeinschaftsinitiative führender deutscher Chemieunternehmen.

AlzChem, die andere große Trostberger Adresse, beschäftigt 1500 Mitarbeiter und macht einen Jahresumsatz von rund 300 Millionen Euro. Neben vier bayerischen Produktionsstandorten unterhält AlzChem Vertriebsbüros in China und in den USA; der Schwerpunkt heißt NCN-Chemie, also die ganze Palette von Düngemitteln, außerdem Produkte der Feinchemie. Auch bei den Erneuerbaren Energien mischt das Unternehmen mit.

Drehscheibe für Pipelinenetz

Von einer geballten Chem-Power war zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in der bayerisch-salzburgischen Grenzregion nichts zu spüren. Die damalige Bayerische Stickstoffwerke AG nutzte die Wasserkraft des Flüsschens Alz, um dort ihre energieintensive Calciumcarbid- und Kalkstickstoff-Produktion hochzuziehen. Nachdem viel später, in den Sechzigern, der „Ur“-Betonzusatzstoff Melment entwickelt wurde, begann eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Zunächst interessierte sich der Mischkonzern Degussa AG für die junge Sparte Bauchemie, dann die BASF.

Längst ist aus dem Bauernland die internationale Top-Adresse einer Wachstumsbranche geworden. Seit 2012 die damals in Betrieb gegangene Ethylen-Pipeline Süd

(EFS) der ChemDelta Bavaria den Zugang zum nordwesteuropäischen Ethylenverbund eröffnete, ist die Perspektive „Drehscheibe für das gesamteuropäische Pipelinenetz“ keine Fata Morgana. Auch das mit massiver Hilfe der Stadt für 30 Millionen Euro gebaute Burghauser Güterterminal, das seit Juni 2014 in Betrieb ist, kann der

Region einen gewaltigen Schub verleihen, weil mit ihm direkte Verbindungen zu deutschen und europäischen Seehäfen möglich sind. Jedenfalls erwarten die Betreiber, ein Konsortium aus DB Schenker BTT, Deutsche Umschlagsgesellschaft Schiene-Straße (DUSS) und Karl Schmidt Spedition, für ihre KombiTerminal Burghausen GmbH (KTB) „hohe Wachstumsraten“. Mit Vertretern der Häfen von Marghera bei Venedig und Triest wird noch verhandelt, denn von der oberen Adria aus könnte „ein großer Teil der Chemiedreieck-Produkte Richtung Asien“ verschifft werden, wie KTB-Geschäftsführer Bernhard Jesse erklärt. Die Direttissima Adria – Asia steht für eine Zeitersparnis von fünf bis sechs Tagen. Kummer bereitet den Unternehmen jedoch nach wie vor die un-

zureichende Verkehrsinfrastruktur. Sie steht in seltsamem Kontrast zur ökonomischen Realität. Schon scheint sich nach Jahrzehnten des Stillstandes bei einigen Beteiligten Fatalismus breitzumachen: „Die A94 heißt deshalb so, weil sie 1994 fertiggestellt sein sollte“, meint ein Wacker-Manager voll bitterer Ironie. Tatsächlich existieren von der Autobahn A94, die das Dreieck einmal mit München und Passau verbinden soll, noch immer nur Teilstücke. Doch es geht im Schneckentempo vorwärts. Das Nadelöhr A94 soll 2018 beseitigt sein und auch bei der Bahnanbindung bewegt sich etwas. Die Vorarbeiten seien jetzt fertig, „nun liegt der Ball bei der Politik“, erklärt Michael Ernst Schmidt von der Kommunikation Großprojekte DB Mobility Logistics AG in München.

Mit dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan könnten die Wünsche der Unternehmen in Erfüllung gehen und bis 2030 endlich die zweigleisige Anbindung an den Rest der Welt samt Elektrifizierung abgehakt sein. Rund 1,6 Milliarden Euro wird nach heutigem Stand diese Investition verschlingen. Dann wäre der Anachronismus von 70 bis 80 Zügen mit je 20 bis 30 Waggons pro Tag auf einer eingleisigen Strecke endlich Geschichte.

Burghausen, Landkreis Altötting. Über die tatsächlichen Dimensionen kann sich der Fremde im Bahnhof ein Bild machen. An der Wand in der Wartehalle hängt eine drei Mal drei Meter große Luftaufnahme der Grenzstadt. Im Vordergrund die Salzach-Schleife mit ihrer Krönung, der „weltlängs-»



Burghausen: Im Vordergrund die Salzach-Schleife mit ihrer Krönung der „weltlängsten Burg“, im Hintergrund das riesige Fabriksareal der Wacker AG.

Foto: Burghauser Touristic GmbH

ten Burg“, die sich auf einem Höhenzug oberhalb der Stadt auf einer Länge von 1,05 Kilometern ausbreitet, und dann, im Hintergrund, ein riesiges Fabrikareal – auf den ersten Blick mindestens genauso groß wie die ganze Stadt: Wacker AG.

Stark in Photovoltaik

Am „Pfortner Süd“ kündigt ein Hinweisschild, worauf es dem Konzern auch ankommt: „Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht: Polysilicium, der Rohstoff für die Photovoltaik-Module, wird bei WACKER POLYSILICON hergestellt. Wacker gehört zu den weltweit größten Siliciumherstellern und beliefert neben seinem Technologie-Kooperationspartner Schott-Solar Industriekunden in der ganzen Welt.“ Auf dem Dach des Empfangsbereichs wie auch auf dem großen Carport in Sichtweite sind Module platziert. Bis zu diesem Tag haben sie 162.667 kWh Strom produziert. Das entspricht etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 65 drei-Personen-Haushaltungen. Hinter dem modernen Empfangsgebäude arbeiten auf einem zwei Quadratkilometer großen Werksgelände rund 10.000 Menschen. Sie beschäftigen sich nicht nur mit Solartechnik, sondern buchstäblich auch mit tausend anderen Sachen. „Einige tausend verschiedene Produkte“ würden in den 150 Produktionsbetrieben hergestellt, heißt es. Darunter befinden sich auch so gewöhnliche Dinge wie Fugendichtungsmasse fürs Bad, Airbag-Beschichtung oder Handy-Tastaturen. Sie stammen aus dem Geschäftsbereich Silicones, dem Lieferanten für Bauindustrie, Automobil, Farben und Lacke, Texti-



Polysilicium, der Rohstoff für die Photovoltaik-Module, wird bei WACKER POLYSILICON hergestellt.

lien und Papier. Wacker AG, ein Multi wie aus dem Lehrbuch: Der Konzern betreibt 25 Produktionsstätten in Europa, Amerika und Asien und vertreibt seine Produkte in über 100 Ländern.

3000 österreichische Pendler

Burghausen macht einen viel besseren Eindruck als manche Großstädte etwas weiter weg von hier. An der breiten Marktler Straße reiht sich ein modernes Geschäftshaus an das andere. An einem prangt ein riesiges Transparent: „Studieren, wo die Chemie stimmt“. Ein schöner Spruch, der vielleicht auch etwas von der Grundstimmung in der von Prosperität geprägten Kommune erzählt. Sein Schöpfer gehört zum Campus Burghausen der Fachhochschule Rosenheim, und in das Haus, an dessen Fassade das orangefarbene Band hängt, wird, nach Abschluss der Umbauarbeiten, der Campus bald einziehen. „Wir sind gerade in Gründung und wollen zum Wintersemester 2016/17 mit der Arbeit anfangen“, sagt Campus-Sprecherin Katharina Haugeneder. Mit zwei Studiengängen – Betriebswirtschaft und Chemieingenieurwesen – will man beginnen. Dass die Studenten ausbleiben könnten, fürchtet die Campus-Sprecherin nicht: „Bei den Betriebswirten liege das Limit bei 60 Studierenden“, während im nicht-NC-Fach Chemieingenieurwesen mit 40 bis 50 Einschreibungen gerechnet werde.

Für den seit 1990 amtierenden Ersten Bürgermeister Burghausens, Hans Steindl, hat die Präsenz so großer Namen wie Wacker oder OMV zwei Seiten: So angenehm es

für die Kommune auch sei, bei der Gewerbesteuer, bezogen auf die Einwohnerzahl, in der bayerischen Spitzengruppe platziert zu sein, so unangenehm könne sich die Präsenz global operierender Unternehmen gelegentlich auswirken. Das sei dann der Fall, „wenn sich am Dollarkurs etwas verändert oder in China neue Importzölle eingeführt werden.“ Steindl: „Das merken wir sofort.“ Der Sozialdemokrat, der vor zwei Jahren mit einem Stimmenanteil von 84 Prozent im Amt bestätigt wurde, sieht sich als „Manager der Stadt“, um deren Belange er sich kümmert – und nicht als „König von Burghausen“. So hatte ihn kürzlich die „Süddeutsche Zeitung“ titulierte, weil seine Beliebtheit so groß sei und es der Stadt doch so gut gehe. Tatsächlich können sich Bürgermeister und Bürger über den permanenten Zufluss für die Stadtkasse freuen. Burghausen mit seinen 18.000 Einwohnern besitzt ein Steueraufkommen, das einer Stadt mit 70.000 bis 80.000 Einwohnern entspricht. Und noch etwas: Es gibt hier 17.000 Arbeitsplätze – 3000 österreichische Arbeitnehmer kommen jeden Tag über die Salzach.

Prosperierende Region

Von den Gewerbesteuern – im vergangenen Jahr waren es 64,37 Millionen Euro – bleibt aber nicht viel in der Gemeindekasse, denn 70 Prozent kassieren Landkreis und Freistaat. „Dann irritiert es schon ein wenig, wenn über Jahrzehnte in Sachen Verkehrsinfrastruktur einfach nichts passiert“, sagt Steindl und spielt damit auf die noch immer unzureichende Anbindung an Schiene und Autobahn an. Offenbar habe man in München und anderswo andere Präferenzen. Dabei ginge man in Burghausen verantwortlich mit öffentlichem Geld um: „Wir ziehen keine Prestigebauten hoch, sondern geben das Geld in den Wirtschaftskreislauf – mit zum Teil erheblichen Investitionen in Bildung, Jugend, Kultur und Sport“, erklärt der Bürgermeister. Zu diesen Zukunftsprojekten gehört beispielsweise auch der Ausbau des Klosters Raitenhaslach zum Wissenschaftszentrum der Technischen Universität München: 15 Millionen Euro nimmt die Stadt dabei selbst in die Hand, zehn Millionen kommen von Freistaat. Um die Zukunft Südostbayerns ist Hans Steindl nicht bange: „Wir haben hier gemeinsam den Grundstein für eine weiterhin prosperierende Wirtschaftsregion gelegt.“



Der neue Satellit am Flughafen kombiniert Funktionalität mit Wohlfühlambiente.

Foto: Yorck Dertinger

Start frei für den Satelliten

Am 26. April 2016 begann ein neues Kapitel der Münchner Flughafengeschichte: Mit der Inbetriebnahme des neuen Satellitengebäudes – dem ersten sogenannten „Midfield-Terminal“ in der deutschen Flughafenlandschaft – setzt Europas erster 5-Star-Airport erneut Maßstäbe in puncto Servicequalität, Kompetenz und Nachhaltigkeit.

Mit dem Satellitenterminal führt die Flughafen München GmbH und die Deutsche Lufthansa AG ihr überaus erfolgreiches Joint Venture fort. Wie schon beim Terminal 2 planten, bauten und finanzieren beide Unternehmen das neue Abfertigungsgebäude gemeinsam im Verhältnis 60 zu 40.

Mehr Kapazität

Der Münchner Flughafen gewinnt durch den Satelliten 27 gebäudenaher Flugzeugabstellpositionen, über die Fluggäste direkt und ohne Bustransfer ins Flugzeug gelangen. Mit dem neuen Passagiergebäude erhöht sich die Kapazität des von Lufthansa und der Star Alliance genutzten Terminals 2 um weitere elf Millionen auf insgesamt 36 Millionen Passagiere. Als eines der mo-

dernsten Flughafengebäude weltweit wird der Satellit den Gästen in seinen attraktiven, lichtdurchfluteten Hallen ein äußerst angenehmes Ambiente, vielfältige Shopping- und Gastronomieangebote und einen erhöhten Reisekomfort bieten. Im neuen Abfertigungsgebäude werden knapp tausend Beschäftigte arbeiten, unter anderem in den Shops und Restaurants, beim Zoll, der Bundespolizei und Sicherheitskontrolle sowie bei der Lufthansa.

Der Satellit hat keine direkte landseitige Anbindung. Die Passagiere checken im Terminal 2 ein und fahren nach der Passagier- und Handgepäckkontrolle mit einer flughafeneigenen U-Bahn in weniger als einer Minute zum Satellitengebäude. Der hohe Servicestandard, den Fluggäste vom Terminal 2 des Münchner Airports gewohnt

sind, wird den Passagieren auch im Satelliten geboten. Natürlich können Fluggäste das flughafenweite WLAN-Netz auch im Satelliten kostenlos nutzen. Alle Wartebereiche sind zudem mit Strom- bzw. USB-Anschlüssen ausgerüstet, damit Passagiere ihre Handys oder Laptops laden bzw. anschließen können.

Shopping und Gastronomie

Fluggäste des Münchner Airports erwartet im Satellitenterminal auf über 7000 Quadratmetern ein völlig neues Gastronomie- und Shopping-Erlebnis. Insgesamt entstehen 15 Einzelhandelsflächen, sieben Restaurants und Cafés sowie drei Duty-Free-Bereiche. Bayerisches Lebensgefühl und das Münchner Flair wird hier erlebbar – sowohl in der Architektur als auch im »



Durch den Satelliten werden 27 neue Flugzeugabstellpositionen gewonnen.

Foto: Flughafen München

facettenreichen Waren-, Speisen- und Getränkeangebot. Das Herzstück ist der lichtdurchflutete zentrale Marktplatz rund um den Vorfeldtower. Dort finden sich als Hommage an den Münchner Viktualienmarkt drei Marktstände mit Themenschwerpunkten, die den Originalen in der Innenstadt nachempfunden sind.

Münchens bekanntester Koch, Alfons Schuhbeck, verwöhnt die Passagiere in einem Deli mit einem großen To-go-Sortiment, Merchandisingartikeln und in seiner Backstube mit exklusiven Broten, Aufstrichen und Sandwiches. Wer mehr Zeit mitbringt, kann das Schuhbeck-Restaurant testen. Das Burger-Restaurant „Hans im Glück“ überrascht die Gäste mit ausgefallenen Bur-



„Klimafassade“ und Lufthansa-Lounge.

ger-Kreationen – Blick aufs Rollfeld inklusive. In der „Lenbach’s Bar“ gibt es neben klassischen Drinks auch Tapas. Fans von Meeresfrüchten kommen in der „Bubbles Seafood & Wine Bar“ auf ihre Kosten und genießen neben ausgewählten Weinen und Seafood-Snacks eine spektakuläre Aussicht auf Aquariumssäulen mit echten Fischen. Für Kaffeehaus-Atmosphäre sorgt „Sissi & Franz“ – eine neue Flughafen-Eigenmarke, die die Brücke zwischen bayerischer und österreichischer kulinarischer Tradition schlägt. Liebhaber der mediterranen Küche werden im italienischen Restaurant „Amo“ fündig. In den Geschäften präsentieren sich Marken mit Münchner Wurzeln wie etwa Hallhuber, deutsche Traditionsmarken wie



Fotos: Koch und Partner, form 3d

Steiff oder Picard genauso wie internationale Premium-Brands wie Victoria’s Secret oder Van Laack. Der großzügig dimensionierte Travel-Value-/Duty-Free-Bereich reflektiert sowohl gestalterisch als auch im Sortiment das Thema München.

Neue Klimafassaden

Der Satellit setzt im Hinblick auf Umweltstandards und Energieeffizienz neue Maßstäbe. Modernste Baustoffe und innovative Heizungs-, Kühlungs- sowie Beleuchtungstechnik reduzieren den Energieeinsatz auf ein Mindestmaß. Der verursachte CO₂-Ausstoß wird 40 Prozent niedriger liegen als bei den bestehenden Terminalgebäuden am Airport. Dazu tragen unter anderem die sogenannten „Klimafassaden“ bei: Diese 4,5 Meter breiten Räume trennen das eigentliche beheizte oder gekühlte Gebäude vom Außenbereich und fungieren als begehbare Klima-Puffer. Sie dienen den Fluggästen dazu, im Gebäude über Rolltreppen zwischen den drei Passagierebenen zu wechseln. Die Fassade besteht aus einem neu entwickelten Glas, das Tageslicht durchlässt, Sonneneinstrahlung und die damit verbundene Hitze aber durch eine spezielle Beschichtung fernhält.

„Wir müssen uns gut aufstellen und aufpassen“

Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH, über die dritte Runway, das Wachstum des Luftverkehrs und mehr Sicherheit für die Passagiere

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
 CHRISTIAN EDER

Herr Dr. Kerkloh, die Flugbewegungen in München nehmen wieder zu: Wie wichtig ist der dritte Runway für München im Vergleich zu 2012, dem Jahr des Bürgerentscheids in München? Haben sich Ihre Vorhersagen über den Bedarf einer dritten Start- und Landebahn bewahrheitet?

■ **DR. MICHAEL KERKLOH:** Erst 2015 konnte der Flughafen München mit 41 Millionen Fluggästen wieder einen neuen Passagierrekord verzeichnen und auch die Flugbewegungen sind im Aufwind. Zum Sommerflugplan konnten wir jetzt einen signifikanten Wachstumssprung feststellen: Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen wird die Anzahl der Starts und Landungen im Jahr 2016 um rund vier Prozent zunehmen. Das entspricht rund 15.000 zusätzlichen Bewegungen, die wir noch unterbringen konnten. Dabei machen sich aber die sich weiter verschärfenden Kapazitätsengpässe zu den Verkehrsspitzen bemerkbar. Nur mit Mühe ist es dem Flughafenkoordinator gelungen, noch zusätzliche Verbindungen der Fluggesellschaft Transavia zu koordinieren, die nun vier Flugzeuge in München neu stationiert hat. Aber angesichts eingeschränkter Kapazität auf unseren Start- und Landebahnen wird es immer schwieriger, die Slotwünsche der Airlines zu realisieren. Denn das Problem ist, dass Flugzeuge im täglichen Umlauf mehrmals in München starten und landen müssen, und dazu fehlt eindeutig die Kapazität. Deshalb ist der Blick auf Jahreskapazitäten oder der Vergleich mit den Bewegungszahlen früherer Jahre wenig aussagekräftig. Unsere Prognose betrachtet ja die langfristige Verkehrsentwicklung bis zum Jahr 2025, setzt dabei aber voraus, dass sich der Luftverkehr engpassfrei entwickeln kann. Das aber ist eben heute



Foto: Flughafen München GmbH

Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH.

nicht der Fall und für die heute absehbaren Verkehrszuwächse brauchen wir dringend die erforderliche Bahnkapazität.

Könnte der Flughafen München auch ohne dritte Start- und Landebahn seine Bedeutung erhalten?

■ Nein, ohne Ausbau setzt mittelfristig zwangsläufig eine Stagnation ein, die langsam und schleichend zu einem allmählichen Bedeutungsverlust führen wird. Die Vorstellung, ein einmal erreichtes Verkehrsniveau einfrieren zu können, ist vollkommen unrealistisch. Stillstand ist immer der Beginn eines Niedergangs. Wenn wir aufgrund eines nicht vollzogenen Flughafenbaus keine Entwicklungsperspektive mehr bieten, bedeutet dies, dass wir uns allmählich von einem Spitzenplatz unter den großen europäischen Drehkreuzen verabschieden. Deshalb ist dieses Ausbauprojekt für uns so entscheidend. Erst nach Realisierung einer dritten Start- und Landebahn kann es wieder ein bedarfsgerechtes Wachstum geben.

Wann hoffen Sie, die dritte Startbahn in Betrieb zu nehmen?

■ Aus betrieblicher Sicht hätten wir die dritte Bahn lieber heute als morgen. Vor dem Hintergrund der Verkehrszuwächse ist sie dringender denn je. Der Mobilitätsbedarf nimmt in München stetig zu und alle Verkehrsprognosen sehen erhebliche Steigerungsraten für den Luftverkehr voraus. Deshalb müssen jetzt die Weichen für eine baldige Realisierung des Ausbauprojekts gestellt werden. Dabei darf man aber nicht übersehen, dass der Bau selbst natürlich auch noch einmal Zeit in Anspruch nehmen wird. Selbst wenn man günstigste Voraussetzungen unterstellt, wäre aus heutiger Sicht eine Inbetriebnahme der dritten Start- und Landebahn sicher nicht vor 2021 oder 2022 möglich.

Der neue Satellit ist fertig: Was bringt der Neubau dem Flughafen?

■ Als eines der modernsten Flughafengebäude der Welt wird der Satellit den Fluggästen ein neues Reiseerlebnis und einen »

noch besseren Komfort bieten, vor allem aber Platz für 11 Millionen zusätzliche Passagiere schaffen. Der Münchner Flughafen gewinnt durch den Satelliten 27 gebäude- nahe Flugzeugabstellpositionen, über die Fluggäste direkt und ohne Bustransfer ins Flugzeug gelangen. Als erstes „Midfield-Terminal“ an einem deutschen Flughafen verfügt der neue Satellit über keine öffentliche Verkehrsanbindung. Die Passagiere checken im Terminal 2 ein und fahren nach der Passagier- und Handgepäckkontrolle mit einem unterirdischen Personentransportsystem in weniger als einer Minute zum Satellitengebäude. Dort steht ihnen neben sämtlichen Service- und Abfertigungseinrichtungen auch ein umfangreiches Shopping- und Gastronomieangebot zur Verfügung. Herzstück dieser Erlebniswelt wird der lichtdurchflutete zentrale „Marktplatz“ sein.

Welche Ausbaumaßnahmen stehen noch an?

■ Wir werden bald das nächste große Bauvorhaben im Passagierbereich angehen und mit dem Umbau und der Erweiterung von Terminal 1 beginnen. Noch befinden wir uns damit in der Planungsphase, aber durch den Umbau werden wir die Attraktivität des Terminals weiter steigern. Es gilt aber auch, neue Kapazitäten zu schaffen und die Funktionalität des Gebäudes zu erweitern. Darüber hinaus machen wir uns Gedanken über die Entwicklung eines neuen Büro- und Geschäftsviertels im westlichen Bereich des Flughafens, wo einmal die neue „Airsid West“ entstehen soll.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der nächsten Jahre: Momentan erlebt der Flugverkehr dank niedriger Kerosinpreise ja wieder einen Boom. Bleibt das so?

■ Der anhaltend starke Trend hin zu mehr Mobilität wird sich mit zunehmender Globalisierung weiter fortsetzen, darin sind sich alle Experten unisono einig. Dabei beeinflusst der Kerosinpreis, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, das Reiseverhalten allenfalls marginal. Mittel- und langfristig können wir davon ausgehen, dass der Ölpreis trotz des gegenwärtig niedrigen Niveaus mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder steigen wird. Für die Fluggesellschaften sind Ausgaben für Kerosin sicherlich ein gewichtiger Kostenfaktor.

Auf der anderen Seite stehen Sicherheitsbedenken vieler Reisender, gerade nach Brüssel: Wie sicher ist Fliegen heute? Kann man auf die Kontrollen an den Flughäfen bzw. eine Überwachung des Flughafens vertrauen?

■ Gerade an den Flughäfen sind die Sicherheitsanforderungen in den letzten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Heute können wir mit Fug und Recht sagen, dass an den Airports ein Höchstmaß an Sicherheit erreicht wird und sich Reisende dort tatsächlich ganz besonders sicher fühlen können. Dabei wird es nirgendwo eine 100-prozentige Sicherheit geben können, wie die Selbstmordattentate von Brüssel uns so schmerzlich vor Augen geführt haben. Das gilt aber natürlich nicht nur für Flughäfen, sondern gleichermaßen für Bahnhöfe, Marktplätze oder Straßencafés. Natürlich sind wir am Flughafen München auch für zusätzliche Sicherheitsanforderungen offen. Man sollte zusätzliche Maßnahmen aber immer dahingehend prüfen, ob sie tatsächlich eine reale Verbesserung der Sicherheit mit sich bringen und welche Konsequenzen sich für die Passagierabfertigung ergeben.

Sie haben einmal gesagt, die Beratungstätigkeit wird immer wichtiger für den Flughafen: In welchen Bereichen liefern Sie Know-how, z. B. nach Katar und Oman?

■ Wir freuen uns darüber, dass die Expertise des Münchner Flughafens weltweit gefragt ist und unsere Fachleute bereits über 40 Flughafenprojekte in mehr als 25 Ländern auf allen Kontinenten erfolgreich begleitet haben. Auch den Ausbau der arabischen Flughäfen in Maskat und Salalah im Oman unterstützen wir, und wir haben

ZUR PERSON

Seit September 2002 steht Dr. Michael Kerkloh an der Spitze der Flughafen München GmbH (FMG). Er ist Vorsitzender der Geschäftsführung und bekleidet zugleich das Amt des Arbeitsdirektors. Seit 1. Januar 2013 ist er Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Verkehrsflughäfen (ADV). Im Juni 2015 wurde er zum 1. Vizepräsidenten des Airport Council International (ACI), des europäischen Dachverbands der internationalen Verkehrsflughäfen, gewählt.

auch dazu beigetragen, dass der Hamad International Airport in der Hauptstadt Katars reibungslos in Betrieb gehen konnte. Unsere Berater sorgen insbesondere für die Vorbereitungen zur Inbetriebnahme der Abfertigungsgebäude einschließlich der Erprobung der Gepäcksysteme. Zum Beratungsportfolio der Münchner Experten gehören aber nicht nur Umzüge und Inbetriebnahmen, sondern auch die Flughafenplanung, die Verbesserung der Servicequalität, die Betriebsoptimierung, das Training sowie das Management von Flughäfen. So beraten wir seit kurzem auch die Holdinggesellschaft EMCO, die kürzlich die Konzession für den Neubau und Betrieb des Hauptstadtflughafens Palmerola in Honduras erhalten hat. Hier werden wir von der Planung des Flughafens über die Betriebsplanung, Mitarbeiterschulung und Inbetriebnahme auch im späteren Management des Flughafens eingebunden sein. Außerdem stehen wir unseren Partnerflughäfen in China und Afrika mit Beratungsleistungen zur Seite.

Wie sehen Sie die Bedeutung des Flughafens München in zehn Jahren – auch im Vergleich zu Frankfurt und anderen Spitzen-Hubs weltweit?

■ Der Flughafen München wird weiter überproportional wachsen und seine Position im internationalen Wettbewerb festigen, unter der Voraussetzung, dass man ihm dazu die erforderliche Entwicklungsperspektive gibt. An den beiden Drehkreuzen Frankfurt und München wird schon heute rund die Hälfte aller internationalen Flüge von und nach Deutschland abgewickelt. Weil aber vor allem die Drehkreuze die Luftverkehrsanknüpfung Deutschlands an die Weltmärkte gewährleisten, haben wir auch die volle Unterstützung der Bundesregierung für unsere Ausbaupläne, insbesondere im Hinblick auf prognostizierte Verkehrszuwächse von über 60 Prozent, die bis zum Jahr 2030 in Deutschland bewältigt werden müssen. Die Verlagerung des Verkehrswachstums an andere Hubs ist sicherlich eine ernsthafte Bedrohung, aber nicht nur für München, sondern für den Luftverkehrsstandort Deutschland insgesamt. Sehen wir es als Herausforderung. Wir müssen uns gut aufstellen und aufpassen, dass wir in den nächsten zehn Jahren nicht abgehängt werden. 

Finanzplatz Bayern: Starker Standort

Im Bundesländervergleich nimmt der bayerische Finanzsektor eine führende Rolle ein. Während die Wertschöpfung Bayerns 18 Prozent der deutschen Gesamtwirtschaft ausmacht, werden 20 Prozent der Wertschöpfung des gesamten deutschen Finanzsektors in Bayern erwirtschaftet.

Der bayerische Finanzsektor trägt damit besonders zur wirtschaftlichen Stärke Bayerns bei. Knapp ein Fünftel von den gut eine Million sozialversicherungsspflichtigen Arbeitnehmern im Finanzsektor Deutschlands ist in Bayern beschäftigt. Die Arbeitnehmer verteilen sich von der Planung der Zentralbanken und Kreditinstitute, zu 23 Prozent auf die Versicherungsunternehmen und Pensionskassen, zu 11 Prozent auf das Versicherungsvermittlergewerbe und zu 10 Prozent auf weitere Unternehmen des Finanzsektors.

Kreditinstitute und Versicherungen

Gut ein Fünftel der deutschen Kreditinstitute ist in Bayern beheimatet, wobei diese in Bayern oft regional ausgerichtet sind. Bayern ist mit 107.000 Beschäftigten

der zweitwichtigste Arbeitgeber im deutschen Banken- und Sparkassensektor. Nach Bruttobeitragsaufkommen ist Bayern auch der größte Versicherungsplatz in Deutschland und beheimatet – gemessen an den gesamten Einnahmen – sowohl die zwei größten privaten Versicherungskonzerne als auch den größten öffentlichen Versicherungskonzern. Mit 63.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Versicherungsunternehmen, den Pensionskassen und im Versicherungsvermittlergewerbe ist Bayern der zweitgrößte Arbeitgeber im Versicherungssektor Deutschlands. Zudem arbeiten in Bayern zusätzlich über 45.000 selbständige Versicherungsvermittler und -berater. Gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer ist München der größte Versicherungsplatz in Deutschland. Mit den Städten Nürnberg und Coburg finden sich

in Bayern zudem zwei weitere bedeutende Versicherungsplätze.

Kapitalverwaltung und -beteiligung

Die Börse München stellt Unternehmen der Real- wie auch der Finanzwirtschaft einen Zugang zum öffentlichen Kapitalmarkt zur Verfügung. Sie verfügt mit m:access im Primärmarkt über ein eigenes Börsensegment für den Mittelstand. Im Bereich des Sekundärmarktes gewährleistet sie privaten und institutionellen Anlegern einen sicheren Börsenhandel. Und zunehmend von Bedeutung: Fast ein Drittel aller deutschen Kapitalverwaltungs- und Kapitalbeteiligungsgesellschaften hat seinen Sitz in Bayern. Bayern nimmt auch bei den jährlichen Investitionen deutscher Private-Equity- und Venture-Capital-Unternehmen eine führende Position ein. Fast ein Viertel aller deutschen Finanzierungsleasinginstitute und mehr als ein Fünftel aller Factoringinstitute haben ihren Sitz in Bayern. Bei den Kapitalverwaltungs- und Kapitalbeteiligungsgesellschaften, in der Leasing- und Factoringbranche sowie bei der Börse sind insgesamt 20.000 Arbeitnehmer im bayerischen Finanzsektor beschäftigt.

Private Equity und Venture Capital

Von den deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaften, die klassische oder alternative Investmentfonds verwalten, hat nahezu ein Drittel seinen Sitz in Bayern und bei den jährlichen Investitionen der deutschen Private-Equity- und Venture-Capital-Unternehmen nimmt Bayern eine führende Position ein. 14 Prozent des in Deutschland von Kapitalbeteiligungsgesellschaften investierten Kapitals werden in bayerische Unternehmen investiert. 18 Prozent aller Unternehmen, in die durch Kapitalbeteiligungsgesellschaften investiert wird, kom- 

BAYERISCHE BÖRSE AG: DEN PRIVATANLEGER IM MITTELPUNKT

Die Bayerische Börse AG als Träger der öffentlich-rechtlichen Börse München betreibt seit Januar 2015 zwei Börsenplätze: einmal die „Börse München“ mit dem Anfang Juli 2015 erneuerten Handelssystem Max-One 2.0 und „gettex“ als Market-Maker-Börse. Damit erhalten sowohl tradingaffine als auch auf Sicherheit ausgerichtete Anleger das Angebot, über eine echte Börse zu handeln. Über die Börse München können über 18.800, über gettex über 14.500 Wertpapiere gehandelt werden, das heißt, die Anleger können aus einem breiten Spektrum an Aktien, Fonds, ETPs und Anleihen wählen. Die Bayerische Börse ist bis heute zu 100 Prozent im Besitz des Münchner Handelsvereins e. V., in dem wichtige örtliche Finanzinstitute, aber auch Unternehmen aus der Realwirtschaft vertreten sind. Das gewährleistet ihr ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und einen fairen Umgang mit allen Marktteilnehmern. An gettex sind inzwischen die großen Direktbanken comdirect, DAB Bank und seit Mitte März 2016 die ING-DiBa mit Fonds angeschlossen, außerdem die Commerzbank. Doch vor allem die Börse München zielt verstärkt auf Privatanleger. Im Onlinemagazin Südseiten erscheinen täglich aktuelle Artikel, zum Beispiel Marktcommentare und Einschätzungen aus den großen Banken, der Marktausblick der Börse sowie wöchentlich ein Interview per Video „Börse in 100 Sekunden“ mit Ein- und Ausblicken in die Börsenwelt. Daneben veranstaltet die Börse München in ihren Räumen am Karolinenplatz Anlegerabende, an denen Mitarbeiter aus der Börse Vorträge über Börsengeschichte, Börsenpsychologie, Börsenkommunikation und Börsenhandel halten und sich den Fragen der Anleger stellen. Die Teilnahme der Veranstaltung unter dem Namen „Einfach Börse“ ist kostenlos, die Anmeldung erfolgt über die Website der Börse München.

www.boerse-muenchen.de
www.fpmi.de
www.gettex.de
www.maccess.de
www.suedseiten.de

Beteiligungskapital für

-  Wachstum
-  Unternehmensnachfolge
-  Venture Capital
-  Turnaround
-  Existenzgründung
-  Kapital für Handwerk, Handel und Gewerbe

Ob Sie investieren, ein neues Produkt auf den Markt bringen oder die Unternehmensnachfolge regeln:

In uns finden Sie den geeigneten Finanzpartner.

www.baybg.de

men aus Bayern. Nach Nordrhein-Westfalen fließen demgegenüber 34 Prozent des investierten Kapitals, es stellt aber nur 9 Prozent der Unternehmen. Der Vergleich der Bundesländer zeigt, dass in Bayern tendenziell eher viele kleine und mittelgroße Investitionen in mittelständische Unternehmen sowie in Start-ups getätigt werden. Dies ist auch ein Abbild der Wirtschaftsstruktur Bayerns, in dem kleine und mittlere Unternehmen besonders stark vertreten sind. Die Bayern Kapital und die BayBG versorgen in besonderem Maße junge, innovative Technologieunternehmen und den Mittelstand mit ihren Dienstleistungen.

Auch die Leasingbranche spielt in Deutschland bei der Finanzierung von Investitionen eine wichtige Rolle, zumal insbesondere mittelständische Unternehmen zu den Kunden der Leasinginstitute zählen. 2014 wurde mit 1,8 Millionen neu abgeschlossenen Leasingverträgen ein Investitionsvolumen von 50 Milliarden Euro realisiert. Die deutsche Factoringbranche gewinnt ebenfalls stetig an Bedeutung. Von 2007 bis 2013 stieg das Umsatzvolumen der deutschen Factoringbranche um mehr als 82 Milliarden Euro, ein Wachstum von insgesamt 92 Prozent in nur sechs Jahren.

Bedeutender Kapitalmarkt

Zu einem prosperierenden Finanzplatz gehört auch ein funktionierender öffentlicher Kapitalmarkt, der die Versorgung der Wirtschaft mit dem benötigten Kapital sicherstellt. Diese Rolle erfüllt in Bayern seit über 180 Jahren die öffentlich-rechtliche Börse München, die im Interesse ihrer Stakeholder und als Marktorganisateur unabhängig und neutral tätig ist. Neben der Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Handels ist es wesentliche Aufgabe der Börse, Unternehmen wie auch der Finanzwirtschaft selbst einen adäquaten Zugang zum öffentlichen Kapitalmarkt und seinen Investoren zur Verfügung zu stellen. Kreditinstitute decken ihren Refinanzierungsbedarf in erheblichem Maße über die Begebung von Anleihen. Zu den sog. Daueremittenten, die über großvolumige Emissionspro-

gramme (bis zu 50 Milliarden Euro) regelmäßig den Kapitalmarkt in Anspruch nehmen, zählen u. a. die Bayerische Landesbank, die Hypo Vereinsbank UniCredit Bank AG und die LfA Förderbank Bayern. Große, international agierende Unternehmen nutzen seit langem die Börse, um sich über entsprechende Kapitalmaßnahmen dauerhaft und nachhaltig zu finanzieren. Die Börse München ist dabei Heimatbörse der fünf DAX-Konzerne Allianz, BMW, Linde, Munich Re und Siemens. Die Börse engagiert sich darüber hinaus seit vielen Jahren speziell für mittelständische Unternehmen: Mit dem Segment m:access verfügt sie über ein spezielles Marktsegment, welches auf die konkreten Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen zugeschnitten ist und diesen die Unternehmensfinanzierung über den öffentlichen Kapitalmarkt erleichtern soll. Bis dato sind rund 60 Emittenten ganz unterschiedlicher Branchen und Größenklassen in m:access notiert. Die Emissionsvolumina der m:access Emittenten bewegen sich bei Börsengängen in einer Bandbreite von 1,5 Millionen Euro bis 75 Millionen Euro und bei Anleiheemissionen bis zu 20 Millionen Euro.

Die Finanzplatz München Initiative

Und last but not least bündeln in der Finanzplatz München Initiative (fpmi) etwa 50 Banken, Versicherungen, Venture-Capital-Unternehmen und weitere Finanzdienstleister ihre Interessen – als loser Zusammenschluss Gleicher unter Gleichen ohne vereinsrechtliche Bindungen. Positiv sieht die fpmi die Bemühungen der Europäischen Kommission, mit der Kapitalmarktunion auch kleineren und mittleren Unternehmen den Gang an den Kapitalmarkt zu erleichtern. Das von der fpmi in Auftrag gegebene Gutachten von Professor Dr. Christoph Kaserer dazu gibt nach einer fundierten Analyse der derzeitigen Situation konkrete Handlungsanweisungen, damit die Bemühungen auch zum nachhaltigen Erfolg führen.



„Hohe Kundenzufriedenheit lässt Nachfrage steigen“

Am 8. April veröffentlichte die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft ihre Jahresbilanz. Alles in allem bezeichnete die BayBG ihr Geschäftsjahr 2014/15 als das erfolgreichste ihrer mehr als 40-jährigen Historie. Zu Gründen hierfür und zur Bedeutung von Beteiligungskapital für den Mittelstand sprachen wir mit Dr. Sonnfried Weber, Sprecher der BayBG-Geschäftsführung.

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTIAN EDER

Herr Weber, beim Finanzplatz München denkt man an große Kreditinstitute, Versicherungen und Private-Equity-Anbieter. Und da ist dann noch Ihr Institut, wie ordnen Sie sich ein?

■ DR. SONNFRIED WEBER: Den weltweit bekannten Namen haben wir natürlich nicht. Das ist auch nicht unser Ziel. Wir sehen uns vielmehr als regional agierender Partner der heimischen Unternehmen.

Und im Freistaat kennt man Sie?

■ Ja. Die mittelständischen Unternehmen ganz bestimmt. Vor kurzem haben wir eine Studie bei der GfK in Auftrag gegeben. Ein Ergebnis: Die BayBG ist die mit großem Abstand bekannteste in Bayern aktive Beteiligungsgesellschaft.

Beteiligungskapital ist ja nun nicht etwas, was jedes Unternehmen haben muss. Haben Sie derzeit überhaupt eine Nachfrage, wenn viele andere Kapitalanbieter, zum Beispiel die Kreditinstitute, sehr offensiv Fremdkapital anbieten?

■ Es ist richtig, dass nicht jedes Unternehmen Beteiligungskapital benötigt. Jedes Unternehmen braucht aber einen gewissen Umfang an Eigenkapital. Insbesondere bei größeren Investitionen besteht dann bei mittelständischen Unternehmen die Gefahr, dass die Eigenkapitalmarke unter einen kritischen Wert, von sagen wir circa 30 Prozent, absinkt.

Und dann kommt die BayBG ins Spiel?

■ Genau. Beteiligungskapital ist Eigenkapital. Und lassen Sie mich nochmal auf Ihre vorherige Teilfrage zurückkommen. Selbstverständlich haben wir eine Nachfrage, so-



Sonnfried Weber, Sprecher der BayBG-Geschäftsführung.

Foto: BayBG

gar eine steigende. Das Neugeschäft ist im vergangenen Geschäftsjahr um 11 Prozent auf 46 Millionen Euro gestiegen.

Wie erklären Sie sich diesen Zuwachs, während andere Finanzinstitute von Rückgängen berichten?

■ Beteiligungskapital ist nicht mit Kredit zu vergleichen, es besitzt eine andere Dimension. Es ist dinglich nicht besichertes Eigenkapital, das langfristig und unkündbar zur Verfügung gestellt wird. Von daher agiert die BayBG letzten Endes auf einem ähnlichen, aber doch in zentralen Punkten unterschiedlichen Marktsegment.

Sie beteiligen sich bei Unternehmen. Ist das irgendwie mit den Aktien bei den Aktiengesellschaften vergleichbar?

■ Zumindest bei den offenen Beteiligungen. Die großen AGs holen Eigenkapital über die Ausgabe von Aktien in das Unternehmen. Den Mittelständlern steht diese Möglichkeit nicht offen. Was für die Gro-

ßen die Aktien sind, ist für den Mittelstand Beteiligungskapital.

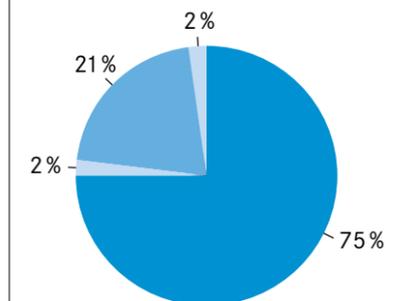
Die Aktionäre reden aber auch mit. Hat die BayBG dann das Sagen im Unternehmen?

■ Nein. Wir machen nur Minderheitsbeteiligungen. Oder stille Beteiligungen. Und damit sind sowieso keine unmittelbaren Mitspracherechte verbunden.

Und dieses Geschäftsmodell findet Resonanz beim Mittelstand?

■ Das belegen die hohen Auszahlungszahlen, wir sind aktuell bei rund 500 Unternehmen engagiert. Noch mehr verdeutlicht das aber die große Kundenzufriedenheit, die im Rahmen der erwähnten GfK-Studie erhoben wurde. Ein Net Promoter Score (Differenz zwischen Positiv- und Negativmeldungen in Prozent, Anm. Red.) von 73 ist nach Aussage der GfK ein Rekordwert.

„Rekord-Kundenzufriedenheit“



75% weiterempfehlungsbereite Kunden
2% kritische Kunden
21% neutrale Kunden
2% keine Angabe

Quelle: GfK

Eine Studie des Marktforschungsinstituts GfK weist bei der Kundenzufriedenheit Bestwerte für die BayBG aus.

„Kein Gemeinschaftstopf für die Einlagensicherung“

Im Interview spricht Dr. Ulrich Netzer, Präsident des Sparkassenverbands Bayern über die Stärken des heimischen Finanzmarkts, Negativzinsen und Sicherheit für Anleger.

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
DAVID RIEDLSPERGER

Herr Dr. Netzer, Sie sind erfolgreicher Regionalpolitiker, waren Oberbürgermeister von Kempten: Sind die 71 Sparkassen noch immer so regional verwurzelt wie einst?

■ DR. ULRICH NETZER: Ja, das sind sie. Es gehört sogar zum genetischen Code der Sparkassen, dass sie dezentral verteilt in den Regionen ansässig sind und dort für ihre Heimatregion arbeiten. Ihr Geschäftsmodell ist dabei so einfach wie intelligent: Sparkassen sammeln Einlagen aus ihrer Region, um daraus Kredite an mittelständische Unternehmen und Privatleute in der Region zu vergeben. Ihr Vorteil ist, dass sie die Akteure und die Verhältnisse vor Ort gut kennen und damit auch Risiken besser einschätzen können, als das eine weit entfernte Konzernzentrale tun könnte. Die Sparkassen können ihr Geschäftsgebiet mit allen Finanzdienstleistungen versorgen, weil sie im Verbund mit Versicherern, Bausparkassen, Landesbanken und weiteren Dienstleistern arbeiten, die ihre Produktpalette vervollständigen.

Wie sehen Sie die Zukunft der kommunal verankerten Sparkassen in den Zeiten von Online-Banking und schrumpfenden Filialnetzen?

■ Wenn es um Geld geht, sind die Sparkassen auch künftig die Ansprechpartner vor Ort, wenn es um Geld geht. Die persönliche Beziehung zu ihren Kunden bleibt der Kern des regionalen Sparkassengeschäfts. Wir werden diese Beziehung in alle Kontaktkanäle mitnehmen und die Übergänge fließend gestalten: Immer mehr Kunden nutzen bereits heute das Online-Banking für reine Abwicklungsgeschäfte wie etwa Überweisungen. Viele stehen auch online im Kontakt mit ihren persönlichen Beratern. Für besondere finanzielle Entscheidungen erwarten sie al-

lerdings eine hochwertige persönliche Beratung in ihrer Geschäftsstelle, wie z. B. zur Immobilienfinanzierung. Wir kombinieren diese Kontaktkanäle jetzt stärker miteinander, bauen konsequent digitale Zugangswege zu den Sparkassen aus und werten die Beratung in den Filialen insgesamt auf.

In einer Ihrer jüngsten Pressemeldungen hieß es, die Bankenregulierung würde die Regionalbanken stärken: Warum?

■ In unserer Pressemitteilung heißt es: „Bankenregulierung mit Maß stärkt Regionalbanken“ – Betonung auf „mit Maß“. Wir haben damit die Position von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble unterstützt, der sich dafür aussprach, bei der Bankenregulierung kleinere Institute nicht zu überfordern. Erfreulicherweise wächst jetzt schon an mehreren Stellen die Einsicht, dass nicht alle Banken genau gleich reguliert werden müssen. Bisher haben die Regulierer zu oft Richtmaße gewählt, die sich an internationalen Großbanken orientieren. Sie ignorieren dabei die Besonderheiten der regionalen Bankenlandschaft in Deutschland. Das Aufsichtskonzept ‚One size fits all‘ passt hier nicht. Um die Leistungsfähigkeit der Regionalbanken als lokale Mittelstandsfinanzierer zu erhalten, muss die Verhältnismäßigkeit in der Regulierung wieder gestärkt werden. Denn wer das Potenzial nutzen will, das in den Regionalbanken steckt, muss die regionale Vielfalt auch zulassen.

Wie wird sich die EU-Einlagensicherung und die Kapitalmarktunion auf die Sparkassen auswirken?

■ Zunächst einmal ist bei beiden Themen noch kein endgültiger Entscheidungsstand erreicht, die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen. Das ist auch gut so, denn es gibt noch großen Verbesserungsbedarf. Grundsätzlich entwickeln wir uns ja schrittweise

immer stärker weg von der nationalen hin zu einer europäischen Finanzmarkt Welt. Wir sind eine Union und brauchen gemeinsame Regeln und Standards. Dabei müssen wir aber darauf achten, dass auch wirklich alle Mitgliedsländer gemeinsam an einem Strang und dabei auch in die gleiche Richtung ziehen. Erst dann hätte etwa eine gemeinsame europäische Einlagensicherung überhaupt die Chance, richtig zu funktionieren. Doch so sieht es überhaupt nicht aus: Seit Juli 2015 gilt z. B. die aktuelle EU-Richtlinie, mit der die nationalen Sicherungssysteme bereits gemeinsamen Standards unterworfen werden. Die Bundesrepublik Deutschland und auch die Sparkassen haben diese Vorgaben fristgerecht umgesetzt. Es gibt aber immer noch 6 von 28 EU-Länder, die das nicht getan haben. Es geht darum, Risiko, Haftung und Verantwortung wieder zusammenzuführen – doch das geschieht bereits jetzt nicht. Soll trotzdem der nächste Schritt zur gemeinschaftlichen Einlagensicherung in Europa getan werden? Wir meinen: Nein. Mittel, die zur Sicherung deutscher Sparer zurückgelegt wurden, dürfen nicht direkt – ohne Einflussmöglichkeiten auf fremde Risiken – in einen europäischen Gemeinschaftstopf fließen.

Müssen sich die Regionalbanken durch die Kapitalmarktregulierung in Zukunft auf einen Schrumpfungsprozess einstellen? Vor welchen Herausforderungen steht der Sparkassenverband Bayern?

■ Die Regionalbanken sehen sich, wie alle anderen Kreditinstitute, mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Neben der Finanzmarktregulierung sind das vor allem die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäfts und der demografische Wandel bei einer langanhaltenden Phase der Niedrig- bis Negativzinsen. Sicher ist, dass die Regionalbanken in Zukunft anders aufgestellt sind. Es geht dabei nicht um eine



Dr. Ulrich Netzer, Sprecher des Sparkassenverbands Bayern.

Foto: Sparkassenverband Bayern

Schrumpfung, sondern um die Anpassung des Geschäftsmodells und des Dienstleistungsangebots an die Entwicklung unserer Geschäftsumwelt. Dabei unterstützt der Sparkassenverband Bayern seine Mitgliedsinstitute mit konzeptioneller Arbeit genauso wie mit ganz konkreten Umsetzungsangeboten. Hier liegt unsere Herausforderung für die kommenden Jahre.

In den Panama Papers scheinen nicht wenige europäische Groß- und auch Regionalbanken auf: Wie wichtig ist Ethik für Banken bzw. speziell für ein regionales oder kommunales Kreditinstitut?

■ Ich mache da keinen Unterschied. Straftaten sind konsequent abzulehnen. Kreditinstitute sind kein Vehikel zur Steuerhinterziehung. Sie können aber auch nicht ausschließen, dass einzelne Kunden sie missbrauchen. Diese illegalen Geschäfte sind allerdings kein reines Bankenthema – man muss auch generell fragen, wohin sich unsere globale Marktwirtschaft und deren ethische Haltung entwickelt haben.

Wie beurteilen Sie den Finanzplatz Bayern: Stärken und Schwächen?

■ Bayern und insbesondere der Großraum München spielen ganz vorne mit bei den

Finanzplätzen Europas. Wir verbinden hier regionale Prägung mit Internationalität. Über 500 Kreditinstitute, darunter zwei der bedeutendsten Banken Deutschlands, Asset-Management-, Leasing- und Venture-Capital-Gesellschaften sowie über 60 Versicherer bilden das Rückgrat Bayerns als führender Wirtschaftsstandort. Sie verschaffen den Unternehmen einen hervorragenden Zugang zu Kapital und zur Risikoabdeckung. In Verbindung mit starken überregionalen und internationalen Engagements der Finanzdienstleister entsteht so ein sehr stabiles Bild. Langfristig muss es aber darum gehen, die wirtschafts- und finanzwirtschaftliche Infrastruktur weiter zu entwickeln und damit den Finanzstandort Bayern weiter zu stärken, damit er sich auch gegenüber internationalen Finanzmetropolen wie etwa London behaupten kann.

Und wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation Bayerns: Wo besteht Handlungsbedarf? Was sind die Herausforderungen der Zukunft?

■ Auch hier gilt es, die Position Bayerns im zunehmenden internationalen Standortwettbewerb zu festigen. Die Finanzstärke muss in Investitionen umgesetzt werden, damit wir Herausforderungen wie z. B. der Digitalisierung erfolgreich begegnen können. Die Global Player im Feld der Digitalisierung tun das bereits und sie wählen zurzeit tatsächlich Standorte wie Bayern und den Raum München. Google baut seine neue Niederlassung in München, der amerikanische Konzern IBM siedelt seine weltweite Zentrale für den Supercomputer „Watson“ und das „Internet der Dinge“ hier an, Microsoft errichtet daneben seine neue Deutschland-Zentrale. Die heimische Wirtschaft muss hier am Ball bleiben, z. B. „Industrie 4.0“-Modelle vorantreiben und ihre traditionellen Stärken auch hier in neue Marktführerschaft umsetzen.

ZUR PERSON

Dr. Ulrich Netzer ist seit 2014 Präsident des Sparkassenverbands Bayern. Von 1996 bis 2014 war der ausgebildete Jurist Oberbürgermeister der Stadt Kempten im Allgäu.

Das Beste aus zwei Welten

Mit Multi Asset und Absolute Return Fonds garantiert das Bankhaus Hauck & Aufhäuser eine qualitativ hochwertige Servicepalette rund um die Konzeption und Administration von Vermögen.



Reinhard Pfungsten, Leiter der Vermögensverwaltung und Chief Investment Officer bei Hauck & Aufhäuser Privatbankiers: „Durch die Kombination von Multi Asset Fonds und Absolute Return Fonds investieren Anleger in ein Vermögensportfolio, das wenig schwankt und gleichzeitig eine niedrige Marktabhängigkeit aufweist.“

Foto: Frank Blümner

Die Schwankungen an den Finanzmärkten haben merklich zugenommen. Da sich die Börsen gleichzeitig weiter in einem Umfeld ohne beziehungsweise negative Zinsen bewegen, ergeben sich für Investoren zwei Herausforderungen: Erstens gilt es die Risiken, also die Volatilitäten, zu begrenzen. Zweitens sollten Verluste möglichst vermieden werden, um so zumindest den Erhalt des Vermögens zu gewährleisten. Für beide Vorgaben gibt es passende Investmentstrategien. Erfolgreiche Multi Asset Fonds schwanken spürbar weniger als die Finanzmärkte insgesamt. Und gute Absolute Return Fonds begrenzen wirksam mögliche absolute Verluste. Hauck & Aufhäuser kombiniert beide Strategien. Das Ergebnis ist ein Vermögensport-

folio, das eine geringe Schwankungsbreite und gleichzeitig eine niedrige Marktabhängigkeit aufweist und so dem risikominimierten Vermögenserhalt dient.

Kursausschläge vermeiden

Die erste Komponente, Multi Asset Fonds, stellt gewissermaßen eine Weiterentwicklung herkömmlicher Mischfonds dar. Außer in die traditionellen Anlageklassen Aktien, Anleihen und Barmittel investieren sie auch in Immobilien, Rohstoffe und Währungen. Alpha-Strategien, die auf die gegenüber dem Gesamtmarkt bessere oder schlechtere Wertentwicklung einzelner Wertpapiere setzen, und marktneutrale Ansätze kommen ebenfalls zum Einsatz. Durch diese breite Diversifikation verfolgen Multi Asset Fonds das Ziel,

heftige Kursausschläge möglichst zu vermeiden. Investoren interpretieren Schwankungen immer als Risiken, was die Beliebtheit von Multi Asset Fonds erklärt. Der Ertrag dieser Produkte hängt wesentlich davon ab, wie erfolgreich dem Fondsmanagement die richtige Asset Allocation gelingt.

Kombination mehrerer Strategien

Als zweite Komponente kommen Absolute Return Fonds zum Einsatz. Diese gleichen gewissermaßen einem Versprechen. Ziel dieser Produkte ist es, in einem festgelegten Zeitraum eine absolut betrachtete positive Rendite zu erwirtschaften. Dieses Versprechen gilt auch in einem Umfeld fallender Kurse, insbesondere an den Aktien- und Rentenmärkten. Häufig verfügen Absolute Return Fonds über ein asymmetrisches Rendite-Risiko-Profil, d. h. sie sichern mögliche Kursverluste ab, was allerdings zu Lasten des Ertragspotenzials geht. Auch Absolute Return Fonds bauen gleichzeitig auf mehrere Investmentstrategien, die häufig aus dem Hedge-Fonds-Bereich stammen und gleichzeitig auf steigende und fallende Kurse setzen, um sowohl in Hausse- als auch in Baisesequenzen Erträge zu erzielen.

Diversifikation und Sicherheit

Durch die Kombination der beiden unterschiedlichen Fondsstrategien investieren Anleger gewissermaßen in das Beste aus zwei Welten. Über den Multi-Asset-Einsatz wird eine ganz neue Diversifikation und damit auch eine Unabhängigkeit von Aktien und Renten erreicht; gleichzeitig werden asymmetrische Profile durch ein Risiko-Overlay aus dem Absolute-Return-Umfeld gesichert.

KONTAKT

Hauck & Aufhäuser
Privatbankiers KGaA
Lenbachplatz 4
D-80333 München
Tel. +49/89/23931
www.hauck-aufhaeuser.de





Foto: Shutterstock/pahtloc

„Wir gestalten mit den Kunden den Erfolg ihres Unternehmens“

Die Vizepräsidentin des LSWB, Sabine Dietloff, spricht mit uns über Karriere und die Möglichkeiten, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Die Steuerberaterin aus Starnberg hat selbst vier Kinder.

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTIAN EDER

Frau Dietloff, was sind die Vorzüge des steuerberatenden Berufs? Warum sollte ein junger Mensch – und gerade eine Frau – diesen Karriereweg wählen?

■ **SABINE DIETLOFF:** Ganz klar: Abwechslung und Spannung. Es ist zwar ein anspruchsvoller Beruf, aber er gibt mir sehr viel Abwechslung, intensive Kontakte zu Mandanten und tiefe Einblicke in Unternehmen der verschiedensten Branchen und Größen. Und das ist unglaublich spannend. Wir sind mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung ausgestattet. Wir beraten und gestalten gemeinsam mit unseren Kunden den nachhaltigen Erfolg ihres Unternehmens oder Betriebes. Das erfüllt mich immer wieder



Foto: zlg

» *Praxiserfahrung während der Ausbildung halte ich für immens wichtig.* «

SABINE DIETLOFF,
VIZEPRÄSIDENTIN DES LSWB

mit großer Begeisterung. Ich glaube, dass die intellektuelle Herausforderung und die vielseitigen und sich ständig verändernden

Arbeitsfelder gerade für junge Menschen interessant sind. Aber auch die persönliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Mandanten spricht junge Menschen an. All das bietet ihnen die Möglichkeit, sich unbeschränkt entwickeln zu können. Das gilt insbesondere für Frauen. Denn durch die Digitalisierung ist die papierlose Kanzlei nicht nur eine Vision, sondern Realität.

Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

■ Wie das Leben immer so spielt. Eigentlich wollte ich Auslandskorrespondentin werden, am liebsten in Südamerika. Als dann während des Studiums meine erste Tochter zur Welt kam, habe ich mich für diesen Beruf entschieden. Mit Kind, so lautete damals der Ratschlag, sollte ich einen Be-

ruf wählen, den sonst keiner macht. Ich bin bis heute dankbar dafür! Steuerberatung erfordert ein hohes Maß an Empathie, Kreativität, Struktur und schenkt einem gleichzeitig alle Möglichkeiten, die ein freier Beruf bietet.

Kann man als Steuerberaterin Arbeit und Familie – vor allem Kinder – unter einen Hut bringen? Besser als in anderen vergleichbaren Berufen?

■ Das ist ohne Zweifel eine große Herausforderung. Auch in unserem Beruf. Ich weiß, wovon ich spreche. Denn tatsächlich war es nicht einfach, meine vier Kinder und diesen anspruchsvollen und fordernden Beruf unter einen Hut zu bringen. Gleichwohl gibt es Unterschiede. Die angestellte bzw. in geringem Umfang selbstständige Steuerberaterin mit Kindern kann heute sehr gut aus dem Home Office heraus arbeiten. Diese Kolleginnen bleiben damit im Beruf und mit den aktuellen steuerpolitischen Geschehnissen verbunden. Das ist sehr wichtig. Später kann die Arbeit dann wieder stärker in die Kanzlei verlegt werden. Für den Mandanten funktioniert dieses Modell problemlos. Bei der Steuerberaterin mit eigener Kanzlei und Mitarbeitern dagegen ist das alles sehr viel schwieriger. Ich kenne viele erfolgreiche Kolleginnen, die unter diesem Spannungsfeld leiden und permanent Kompromisse eingehen müssen. Aber dennoch haben die Steuerberaterinnen entscheidende Vorteile gegenüber Frauen in vergleichbaren Berufen. Stellen Sie sich eine Frau im Management eines großen Unternehmens vor, als Vorstandsmitglied einer Bank oder Versicherung. Hier ist nach wie vor mit wenig Verständnis für einen Heimarbeitsplatz zu rechnen. Auch eine Ärztin kann ihrem Beruf nur durch persönliche Anwesenheit nachgehen. In einer Steuerkanzlei ist das deutlich einfacher und flexibler.

Studium oder berufsnahe Ausbildung: Welcher Weg ist empfehlenswerter?

■ Ich halte ein hohes Maß an Praxiserfahrung während der Ausbildung für immens wichtig. Das gilt sowohl für die berufsnahe Ausbildung als auch für ein Studium. Die Berufsausbildung zum Steuerfachangestellten gilt als eine der schwierigsten kaufmännischen Ausbildungen in

Deutschland. Auch ein BWL-Studium mit Schwerpunkt Steuern und gegebenenfalls Prüfungswesen ist extrem anspruchsvoll. Wenn dieser umfangreiche Lernstoff nicht mit einer praktischen Tätigkeit in der Steuerkanzlei verbunden ist, fällt die Verknüpfung von Theorie und Praxis sehr schwer. Nach einem reinen Vollzeitstudium sind die Absolventen in der Steuerkanzlei häufig erst nach zwei Jahren voll einsetzbar. Für den Einstieg in unseren Beruf empfehle ich daher zwei Wege: die berufsnahe Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten oder ein duales Studium. Im Bereich der dualen Studien schießen derzeit die Angebote überall aus dem Boden. Der LSWB kooperiert mit der Hochschule für angewandtes Management in Erding und der Hochschule Landshut, um speziell für den Bedarf von Steuerberaterkanzleien optimierte Studienangebote zu schaffen.

Sollte sich ein Steuerberater spezialisieren? Welche Fachbereiche scheinen Ihnen persönlich besonders interessant?

■ Spezialisierung wird in unserem Beruf immer wieder empfohlen. Für mich ist das aber kein Patentrezept für eine erfolgreiche Steuerkanzlei. Für eine Spezialisierung muss eine besondere Kompetenz entwickelt werden – das dauert oft Jahre. Die Mandate sind dann auf den Spezialisten fokussiert, Aufgaben können nicht delegiert werden. Auch die Mandatsverhältnisse sind kurzfristiger, die Beauftragung oft nur einmalig, weil eben gerade Bedarf in genau diesem Bereich bestand. Aber klar, der tiefe fachliche Einstieg in einen Bereich, der einem besonders liegt, ist ungemein erfüllend und führt letztlich auch zu einem besonderen Marktwert. Ich persönlich finde den Bereich der Unternehmensnachfolge besonders spannend, weil hier große Gestaltungsspielräume bestehen und Kreativität und Weitsicht gefragt sind.

Welche Karrierechancen bieten sich abseits des Steuerberaterberufs in dieser Branche?

■ Eine ganze Menge! Vom Mediator über Steuerabteilungen von großen Unternehmen und IT- und Organisationsberatung bis zur Beratung von Qualitätsmanagement und der Forschung und Lehre. Die Reihe ließe sich problemlos fortsetzen. 🌐

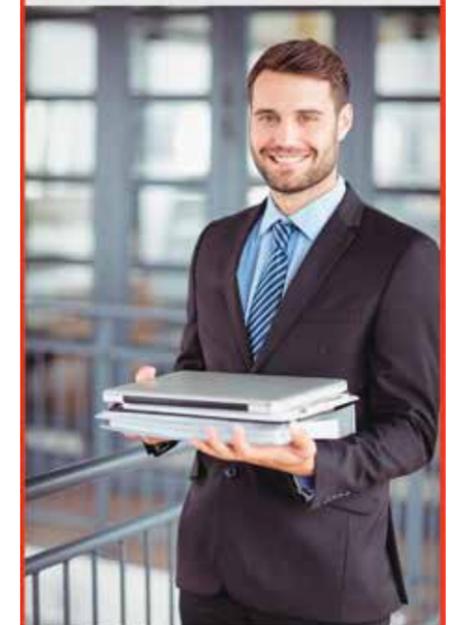


hmd. Ihr Softwarepartner.

Business-Software für Steuerkanzleien und Unternehmen aller Größenordnungen.

Moderne Software misst man daran, wie schnell, sicher und hochwertig die täglichen Arbeitsabläufe damit umgesetzt werden können. Wenn die Software das leisten kann, wird sie auch von den Sachbearbeitern akzeptiert.

Über 55.000 Sachbearbeiter arbeiten täglich mit unseren Softwarelösungen - sie haben ihre Entscheidung längst getroffen.



hmd-software ag

Abt-Gregor-Danner-Str. 2

82346 Andechs

info@hmd-software.com

www.hmd-software.com

Tel: 08152/988-200

Neue Wege in der Steuerberatung

Spezialisierung wird immer wichtiger – auch im Steuerberaterberuf. Zwei Bereiche, die eng damit verknüpft sind, sind IT- und betriebswirtschaftliche Beratung. Robert Hammerl und Dr. Peter Leidel sind mit ihren Kanzleien Experten im Crossover.

» VON DAVID RIEDLSPERGER

Für Robert Hammerl, Partner der TLI Steuerberater PartG mbB mit Niederlassungen in München, Nürnberg und Berlin, war es die richtige Entscheidung, den schlüssigen Spagat zwischen Steuerberatung und IT zu versuchen. TLI-Steuerberater beschäftigen einerseits ausgebildete Steuerberater, andererseits Wirtschaftsinformatiker, beide Bereiche berufsrechtlich getrennt.

„Unsere Kanzlei ist ein Bindeglied: Wir schreiben Konzepte, die dann von der IT umgesetzt werden müssen. Wenn das Unternehmen das will, übernehmen wir auch den Part der Umsetzung.“ In vielen Betrieben ist die hauseigene IT nämlich oft mit den gesetzlichen Anforderungen überfordert. Es genügt zum Beispiel, dass die Software die UID-Nummer der Rechnung nicht prüft, „dann hat das Unternehmen ein Problem“ (Hammerl).

Problem Umsatzsteuerrecht

Alleine schon das Umsatzsteuerrecht werde immer komplizierter, meint Hammerl, der Handel internationaler, Lohnveredelung finde immer mehr im Ausland statt. „Nehmen wir nur den Fall, das ein Unternehmen ein Konsignationslager im Ausland besitzt: Was muss steuerlich passieren, wenn eine Ware ins Konsignationslager geht und dann von dort zum Kunden? Das ist ein Vorgang, auf den auch die IT abgestimmt werden muss.“

Mit der Kombination aus Steuerberatung und IT hat Hammerl einen Nerv getroffen: Seit ihrer Gründung am 1. Juli 2015 platzt die Steuerberaterkanzlei bereits aus allen Nähten. Robert Hammerl hat den Entschluss nicht bereut, sich zu spezialisieren: „Bei der Komplexität vieler Themen kann man nicht mehr alles wissen.“

Betriebswirtschaft und Steuer

Auch Dr. Peter Leidel, Mitinhaber der Kanzlei Leidel & Partner in Regensburg, sieht in der



Dr. Peter Leidel und Robert Hammerl (v. l.) setzen auf Spezialisierung im Steuerberaterberuf. Foto: zVg

Spezialisierung „einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil“ – ebenso im Hinblick auf bestimmte Branchen als auch Fachgebiete. Leidel: „Mit einer branchenspezifischen Spezialisierung signalisieren wir dem (potenziellen) Mandanten, dass Themen und Probleme innerhalb einer bestimmten Branche – etwa bei Ärzten oder Hoteliers – umfassend beherrscht werden, dass wir seine Sprache sprechen und eben passende, aber auch bewährte Lösungen parat haben.“ Leidel kombiniert daher betriebswirtschaftliche Beratung mit der Steuerberatung: „Beide sind sehr eng verwoben. So gut wie jede Investitions- oder Finanzierungsentscheidung ist auch auf ihre steuerlichen Folgen hin zu prüfen.“

Die starke Ausrichtung auf integrierte Unternehmensplanungen, bei der die Kanzlei Leidel & Partner die Auswirkungen einer Investition auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätsentwicklung eines Unternehmens in den Planjahren darstellen, findet insbesondere auch bei den finanzierenden Banken und Förderinstituten große Beachtung, meint Leidel: „Hier bekommen wir auch Aufträge von Banken, Businesspläne, die dort von Unternehmensberatern einge-



reicht wurden, kritisch auf Plausibilität und Vollständigkeit zu prüfen. Aus einem solchen Prüfungsauftrag wird dann häufig im Laufe der Jahre ein steuerliches Dauermandat, wenn wir den Mandanten mit unserer Leistung überzeugen konnten.“

Wachsender Markt

Den Markt für diese Kombination sieht Dr. Peter Leidel wachsend: „Ich bin davon überzeugt, dass die meisten unserer Mandanten vom Steuerberater erwarten, dass er auch ihr betriebswirtschaftlicher Berater ist. In größeren Unternehmen mit eigenem CFO oder Finanz- und Planungsabteilungen ist diese Dienstleistung auch prüfungserforderlich. Insbesondere aber für unsere kleinen und mittelständischen Mandanten sind wir diejenigen, die beurteilen sollen, ob und welche Investitionen mit welchen Finanzierungen Erfolg versprechen.“ Der Schwerpunkt der Kanzlei Leidel & Partner liegt allerdings klar im steuerberatenden Bereich. Als damit eng verwandte Dienstleistungen werden aber auch die betriebswirtschaftliche Beratung und die Rechtsberatung mit dem Fokus auf die Unternehmensnachfolge angeboten. ☒

„Die Welt wird immer kleiner“

Mittelständische Steuerberater beginnen immer mehr, ihre Klienten ins Ausland zu begleiten. Ivonne Bischoff, Partnerin der Steuerberatungskanzlei Ulrich Bischoff in Röttenbach, erzählt, warum das die langfristige Zukunft von Kanzleien sichert.

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTIAN EDER

Frau Bischoff, Ihre Kanzlei begleitet Kunden ins Ausland. Warum?

■ **IVONNE BISCHOFF:** Durch die Globalisierung wird die Verstrickung zwischen dem Ausland und dem Inland immer enger. Dadurch haben immer mehr Unternehmer als auch Privatpersonen mehr Berührungspunkte mit dem Ausland. Aus dieser Sicht ist eine Erweiterung des Angebotes der Steuerberater mit dem Schwerpunkt Ausland immer wichtiger.

Haben Sie sich auf einen bestimmten Teil des Globus spezialisiert?

■ Wir sind natürlich in den Nachbarländern, vor allem in Österreich tätig, aber ob es nach China geht oder Südamerika, wir sind für alles offen. Wir können als deutsche Kanzlei natürlich nicht das ausländische Steuerrecht beraten. Wenn aber ein Unternehmen zum Beispiel eine Niederlassung in China oder Einkünfte aus Kapitalvermögen in Bangladesch hat, dann stellt sich die Frage, welches Land das Besteuerungsrecht hat und wie Deutschland diese Einkünfte berücksichtigt. Darauf geben wir die Antwort.

War es eine bewusste Entscheidung, den Schwerpunkt Auslandsberatung zu wählen?

■ Wir sind in diese Spezialisierung hineingewachsen. Vor ungefähr sechs Jahren begannen wir, unser Know-how auszubauen. In der Ausbildung zum Steuerberater lernt man einige Aspekte, aber für die Praxis ist das zu wenig: Da jedes Land sein eigenes Steuerrecht hat, sind die Ähnlichkeiten begrenzt. Am ehesten sind noch Österreich und Deutschland vergleichbar, aber bereits zu anderen europäischen Ländern gibt es große Unterschiede.

Ihre Klienten sind in erster Linie deutsche Unternehmen?



» Alle unsere Mandanten machen Umsatz im Ausland. «

IVONNE BISCHOFF,
STEUERBERATUNGSKANZLEI ULRICH BISCHOFF

■ Ja, aber dazu gehören auch ausländische Firmen, die in Deutschland ihren Sitz haben.

Was empfehlen Sie? Sollte man sich als Steuerberater spezialisieren oder kann man Generalist bleiben?

■ Man kann natürlich Generalist bleiben, aber wir haben uns spezialisiert, weil wir einen großen Markt darin sehen. Die Welt wird schließlich immer kleiner: Immer mehr Inländer investieren im Ausland und immer mehr Ausländer in Deutschland.

Wie hoch ist der Auslandsanteil an Ihrem Umsatz?

■ Rund 40 Prozent. Aber alle unsere Mandanten machen zumindest einen Teil des Umsatzes im Ausland.

Würden Sie einem jungen Steuerberater empfehlen, die Internationalisierung in die Ausbildung zu integrieren?

■ Ja, auf jeden Fall, es gibt allerdings unterschiedliche Möglichkeiten: Der Standardweg ist es, den Steuerberaterberuf in Deutschland zu erlernen und den Fachberater anzuhängen. Interessant ist es auch, in Deutschland zu studieren, ein paar Jahre im Ausland zu arbeiten und schließlich mit dieser Erfahrung den Steuerberater in Deutschland zu machen. Aber da gibt es keine Patentlösung. ☒

Steuerberatung 4.0

Die Digitalisierung macht auch vor dem Steuerberaterberuf nicht halt: Um das passende Umfeld zu schaffen, haben sich einige Unternehmen spezialisiert. Eines davon ist die Wolters Kluwer Software und Service GmbH.

Dadurch, dass die Information, Kommunikation und Transaktion zwischen Behörden, Unternehmen und Bürgern zunehmend über elektronische Medien abläuft, müssen sich Steuerberater, die in vielerlei Hinsicht die ‚Schnittstelle‘ in diesen Prozessen bilden, digital stärker aufstellen“, sagt Andreas Hermanutz, Geschäftsführer der Wolters Kluwer Software und Service GmbH. Die zunehmende Digitalisierung eröffne dabei den Steuerberatern aber auch sehr interessante neue Möglichkeiten, meint Andreas Hermanutz: „Insbesondere in der Zusammenarbeit mit ihren Mandanten können Steuerberater große Nutzenpotenziale erschließen – durch Automatisierung bisher manueller Erfassungsarbeiten und durch den Ausbau des Serviceangebots für die Mandanten.“

Die Steuerberater könnten dabei unter anderem auf Cloud-Software zugreifen, die sowohl Desktops als auch alle heute gängigen mobilen Geräte unterstützt: Dadurch werden die täglichen Büroarbeiten der Mandanten wesentlich erleichtert und der Steuerberater kann zeitnah alle gewünschten betriebswirtschaftlichen Informationen und Kennzahlen bereitstellen.

Hermanutz: „Die Vernetzung ist ein entscheidender Vorteil, da sich die Software und die Daten in der Cloud befinden, also von beiden Seiten genutzt werden können. Der Mandant arbeitet in einer Softwareumgebung, die ihm vom Steuerberater – individuell auf seinen Bedarf zugeschnitten – zur Verfügung gestellt wird. Diese Integration der Prozesse der Geschäftspartner nennen wir „Steuerberatung 4.0“. Die Wolters Kluwer Software und Service GmbH hat dafür ADDISON OneClick entwickelt: Ein offenes Ökosystem, das die buchhalterisch relevanten Daten auch von Drittsystemen via API-Schnittstelle aufbereitet und für den Steuerberater zur Verfügung stellt. Eine Version 2.0 ist bereits angekündigt. ☒

Wir haben den Dreh raus!



**Ihre Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer in Bayern**



Auf dem Sprung in die Gigabit-Gesellschaft

Der Bedarf an Internet-Bandbreite wächst rasant. Mit dem Ausbau des eigenen Glasfasernetzes sorgt M-net für Highspeed auf der Datenautobahn.



Foto: M-net Telekommunikations GmbH

Infrastrukturvorteil für Unternehmen und Private: Der Bedarf für Breitbandanschluss wächst ständig.

Geschwindigkeit ist Trumpf im digitalen Zeitalter: Beinahe täglich kommen neue Computer, Smartphones und Apps auf den Markt, die unser Leben bequemer und schneller machen. Doch ohne eine gut ausgebaute Highspeed-Datenautobahn friert selbst die hochleistungsfähigste IT-Anwendung schnell im Datenstau ein. Daher setzt das Münchner Telekommunikationsunternehmen M-net bei der Datenübertragung auf Glasfaser, das physikalisch schnellste Übertragungsmedium der Welt.

M-NET IN ZAHLEN

- Umsatz: über 218 Mio. Euro/Jahr
- Mitarbeiter: über 840
- Privat- und Geschäftskunden: rund 380.000
- Haushalte mit Bandbreiten bis zu 300 Mbit/s: rd. 400.000
- Haushalte mit Bandbreiten bis zu 50 Mbit/s: mehr als 252.000

Die Tochterfirma der SWM betreibt dabei ein eigenes modernes Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz mit mehreren Tausend Kilometern Gesamtlänge, das permanent ausgebaut wird. Denn Jens Prautzsch, Vorsitzender der M-net-Geschäftsführung, ist davon überzeugt: „Echte Glasfaseranschlüsse, bei denen die Glasfaser bis ins Gebäude oder gar bis in die Wohnung reicht, werden langfristig allen anderen Übertragungstechnologien überlegen sein. Denn neue Formen der Arbeit und des Medienkonsums lassen den Bandbreitenbedarf explodieren. Immer größere Datenmengen werden intelligent miteinander vernetzt, kombiniert und in Echtzeit übertragen.“

Glasfaserausbau schreitet voran

Insbesondere regionale Unternehmen treiben hierzulande den Glasfaserausbau voran. So gab M-net erst kürzlich gemeinsam mit den SWM den Startschuss für den wei-

teren Ausbau einer der modernsten und schnellsten Datenautobahnen Europas. Bis 2021 werden M-net und die SWM rund 570.000 Haushalten sowie etwa 81.000 Gewerbebetrieben in München die Möglichkeit eines leistungsfähigen Glasfaser-Internetanschlusses bieten können.

Mit der Erschließung des Landkreises Main-Kinzig engagiert sich M-net seit 2012 zudem beim Breitbandausbau in Hessen. Hier hat das Unternehmen gemeinsam mit einer eigens gegründeten kommunalen Gesellschaft innerhalb von zweieinhalb Jahren alle 29 Städte und Gemeinden und damit über 150.000 Haushalte mit Glasfaserleitungen erschlossen. „Das erleichtert und bereichert das Privatleben unzähliger Menschen, aber es bringt auch die Region wirtschaftlich voran. Für Unternehmen gibt es heute kaum etwas Wichtigeres als einen leistungsstarken Breitbandanschluss“, so Landrat Erich Pipa.

20 Jahre Zukunft

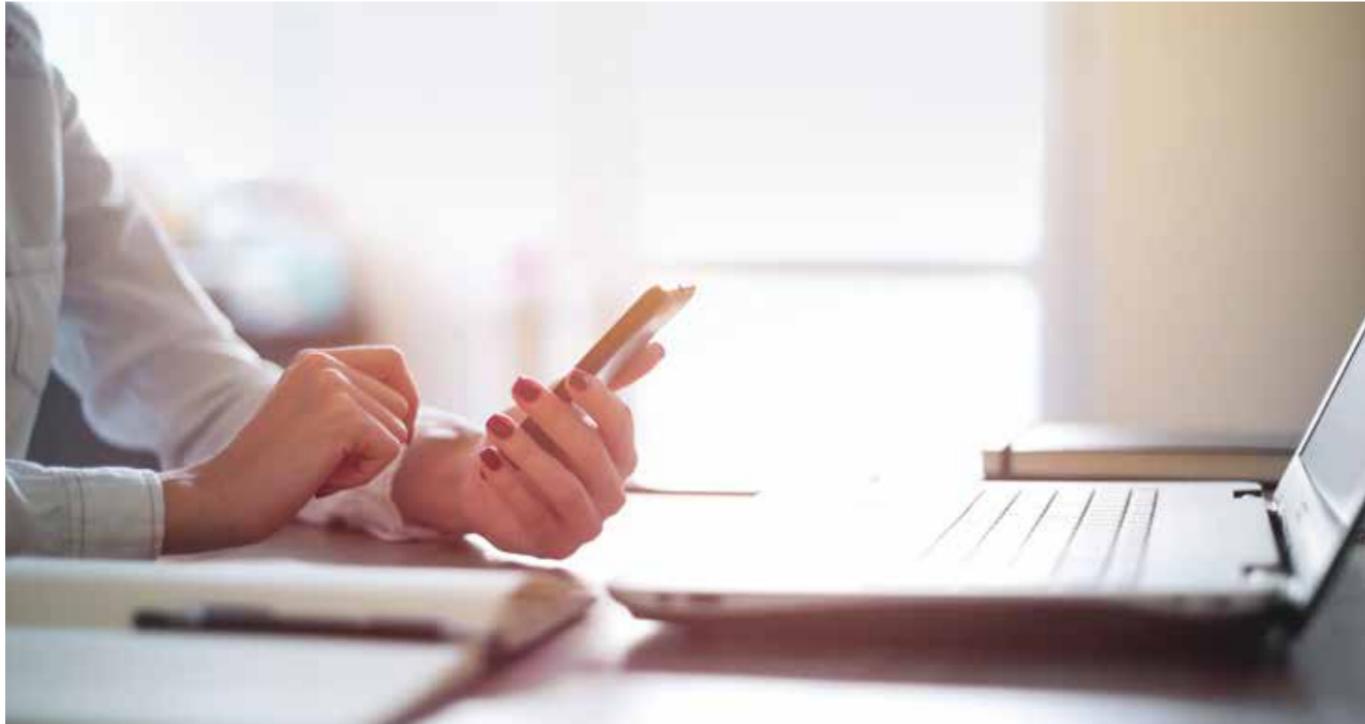
Bereits seit 20 Jahren versorgt M-net große Teile Bayerns mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie und investiert zudem seit 2012 in die Erschließung des südhessischen Main-Kinzig-Kreises. 1996 schaltete der regionale Telekommunikationsanbieter den ersten Kunden auf sein Netz. Zunächst auf Datendienste und Festverbindungen für Geschäftskunden konzentriert, führte M-net bald Telefon- und Internetdienste für Privatkunden ein.

Heute steht das Unternehmen für modernste Übertragungstechnologie, persönlichen Service und regionales Engagement.

KONTAKT

M-net Telekommunikations GmbH
Emmy-Noether-Str. 2
D-80992 München
Tel. +49/89/452000
www.m-net.de





Bayern soll führende Region des digitalen Aufbruchs werden: Das ist das Ziel der Zukunftsstrategie BAYERN DIGITAL.

Foto: Fotolia.com/undrey

Bavaria goes digital – Die Digitalstrategie des Freistaates

Bayerische Zeitungen beschäftigen allein für die Erstellung gedruckter und digitaler Inhalte mehr als 5000 Mitarbeiter. In Bayern sind 106 private Rundfunkanbieter ansässig sowie rund 200 Web-Radiostationen.

Die Rundfunkunternehmen mit Sitz in Bayern erwirtschaften 53 Prozent der Gesamterträge des privaten Rundfunks in Deutschland. Dies entspricht rund 4,7 Milliarden Euro. Hinzu kommt die starke Stellung der bayerischen Games-Branche mit mehr als 220 Unternehmen und einem Umsatz von 1,2 Mrd. Euro. Die Digitalisierung verändert viele Bereiche der Gesellschaft und hat nachhaltige Auswirkungen auf nahezu die gesamte Wirtschaft. Digitale Lösungen ermöglichen den Bürgern ein besseres Leben, etwa durch effizientere Mobilität, leichteren Zugang zu Informationen, eine flexiblere Arbeitswelt, schonendere Medizin oder mehr Lebensqualität im Alter. Die Digitalisierung ist der

Innovationsmotor des 21. Jahrhunderts und ermöglicht einzigartige Chancen für nachhaltiges Wachstum in Bayern.

Bayern 4.0

Mit der Zukunftsstrategie BAYERN DIGITAL will Bayern die Entwicklungen maßgeblich mitgestalten und neue Zukunftschancen eröffnen. Die Bayerische Staatsregierung will mit BAYERN DIGITAL die bayerische Spitzenposition als Hochtechnologiestandort in Europa ausbauen und ein Bayern 4.0 schaffen: Bayern soll führende Region des digitalen Aufbruchs werden. Die Zukunftsstrategie wurde unter Begleitung des hochrangig besetzten Beirats BAYERN DIGITALPDF erstellt. Neben Vertretern der Wirtschaft und

Wissenschaft haben sich alle Fraktionen des Bayerischen Landtags und alle Ressorts eingebracht. Gleichzeitig fand ein Begleitprozess mit neutralen Experten statt, den die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften acatech in Kooperation mit dem Münchner Kreis moderiert hat. Die Themen Infrastruktur, Wirtschaft und Gesellschaft mit Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung für Bayern wurden in mehreren Workshops breit diskutiert. acatech hat ein Ergebnispapier des Begleitprozesses mit Vorschlägen vorgelegt, die in diese Strategie eingeflossen sind.

Kern der Zukunftsstrategie BAYERN DIGITAL ist es, den Mittelstand voranzubringen: Gleichzeitig entsteht aber auch die

Chance, zusätzliche Produktivität, neue Produkte und neue Märkte zu erschließen – vor allem rund um die Felder Industrie 4.0, vernetzte Mobilität, digitale Gesundheit, Cybersicherheit, smarte Energie und Handwerk 4.0. Mit 1,5 Milliarden Euro stellt der Freistaat so viel für flächendeckendes Internet zur Verfügung wie kein zweites Land.

Europäischer IT-Leuchtturm

Mit der Strategie BAYERN DIGITAL macht die Bayerische Staatsregierung den Freistaat zur Leitregion für den digitalen Aufbruch. Ministerpräsident Horst Seehofer: „Wir wollen, dass die Menschen in Bayern Gewinner des Fortschritts bleiben. Wir investieren in die Arbeitsplätze von morgen, eröffnen Chancen überall im Land und schaffen soziale Sicherheit für die kommenden Generationen. BAYERN DIGITAL steht für nachhaltiges Wachstum und höchste Lebensqualität im Freistaat.“

Bayern ist ein starker Standort der Informations- und Kommunikationstechnologie. Nach der aktuellen EU-Kommissionsstudie ist München europäischer IT-Leuchtturm –



Ministerpräsident Horst Seehofer will mit BAYERN DIGITAL die Innovationskraft fördern.

Foto: CSU

noch vor London und Paris. Mit neuen Investitionen in Milliardenhöhe soll dieser Vorsprung ausgebaut werden. Seehofer: „Mit unserer Strategie BAYERN DIGITAL unterstützen wir die Menschen in Bayern auf ihrem Weg in die Zukunft – Lernen,

Arbeiten, Mobilität, Gesundheit, Wohnen, Verwaltung und sicheres Datenmanagement. Stadt – Land, Beruf – Familie, Verwaltung – Bürger: Überall verbinden wir mit der digitalen Kommunikation Räume, Menschen und Lebensbereiche.“

ANZEIGE

Energielösungen für heute und morgen

Die Bayernwerk Natur treibt mit innovativen Lösungen Energieeffizienz, regenerative Erzeugung und eine nachhaltige Wärmeversorgung voran.

Startschuss für ein neues Wasserkraftwerk in Bayern: Ende April präsentierten die Bayernwerk Natur GmbH und die Stadtwerke Bad Tölz das Projekt „Farchet“ am Isar-Loisach-Kanal in Wolfrathshausen, das rund 2000 Haushalte mit Strom aus regenerativer Erzeugung versorgen soll. „Wasserkraft ist ein wichtiger Baustein für die Energiewende in Bayern und mit großer Bedeutung für den künftigen Mix einer dezentralen, regenerativen Stromerzeugung“,



Wasserkraftprojekte wie in Farchet gehören zum zukunftsweisenden Energiekonzept der Bayernwerk Natur GmbH.



Die Geschäftsführung der Bayernwerk Natur. Werner Dehmel und Dr. Alexander Fenzl (v. l.).

Fotos: Bayernwerk AG

sagte Dr. Alexander Fenzl, Geschäftsführer der Bayernwerk Natur GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Bayernwerk AG. Wasserkraft im lokalen Maßstab und Windenergie sind junge Themen im Portfolio der Bayernwerk Natur. Das Unternehmen mit Sitz in Unterschleißheim betreibt über 150 dezentrale und regenerative Kraftwerksanlagen wie Biomasseheizwerke, Biogas- und Bio-Erdgasanlagen, Blockheizkraftwerke,

Geothermie- und Wärmepumpenanlagen, Pelletheizungen, Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerke. Zudem betreibt die Bayernwerk Natur eigene Wärmenetze. „Unsere vielfältigen Dienstleistungen schneiden wir exakt auf die Wünsche unserer Kunden zu“, so Dr. Alexander Fenzl. Zu den Kunden des Unternehmens zählen Kommunen, Krankenhäuser, Betriebe und private Haushalte. www.bayernwerk-natur.de

ANZEIGE

Was sich 2016 im Mietrecht ändert

Die Folgen der Mietrechtsänderungen für die Münchner Mieten und den Wohnungsmarkt sind gravierend, skizziert Haus + Grund München-Vorsitzender Rudolf Stürzer.



Foto: Fotolia.com/AV10

Der Haus- und Grundbesitzerverein München und Umgebung e.V. ist mit derzeit über 30.000 Mitgliedern die größte örtliche Interessenvertretung der Haus- und Grundeigentümer in Deutschland.

Eine weitere Verschärfung des Mietrechts zu Lasten der Vermieter plant der Gesetzgeber im heurigen Jahr. Kernpunkte des vorliegenden Gesetzesentwurfs sind die Senkung der ortsüblichen Vergleichsmiete durch Aufnahme von bis zu 8 Jahre alten Mieten in den Mietspiegel, die Beschränkung der Mieterhöhung nach Modernisierungsmaßnahmen und die Verstärkung des Kündigungsschutzes des Mieters bei Mietrückständen. Außerdem soll die Wohnflächenangabe im Mietvertrag bei Mieterhöhungen und Betriebskostenabrechnungen nicht mehr maßgeblich sein, berichtet RA Rudolf Stürzer, der Vorsitzende von Haus + Grund München.

Legalisierte Mietspiegelmanipulation

Der Gesetzgeber hatte sich bei der Fassung des § 558 Abs. 2 BGB dafür entschieden, in die Ermittlung der ortsüblichen Vergleichsmiete nur Mieten einfließen zu lassen, die in den letzten 4 Jahren neu vereinbart oder geändert worden sind. Ältere Mieten müssen unberücksichtigt bleiben. Aus gutem Grund: Dienstleister, darunter fallen auch Vermieter – lassen den Preis für ihre Leistung nur dann

über einen ungewöhnlich langen Zeitraum unverändert, wenn sie hierfür besondere marktunabhängige Gründe haben. Ohne Vorliegen solcher besonderen Gründe lässt kaum ein Dienstleister – alleine schon wegen des laufenden Kaufkraftverlustes der Währung – seine Preise lange Zeit unverändert. Dies gilt auch und gerade für den Münchner Wohnungsmarkt mit seinen nicht unbedingt dramatisch, aber doch kontinuierlich steigenden Mieten.

Gerade in München sind daher Mieten, die länger als 4 Jahre unverändert sind, nicht mehr ortsüblich, weil der Vermieter in diesen Fällen regelmäßig besondere Gründe dafür hat, dass er von einer Mieterhöhung lange Zeit abgesehen hat.

Verzicht auf Mieterhöhung hat besondere Gründe

Der häufigste Fall dafür ist, dass sich Mieter bei Abschluss des Mietvertrages zu Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen verpflichten (z. B. Erneuerung der sanitären Einrichtungen, Fußboden, Elektrik etc.) und der Vermieter dafür im Gegenzug ein langfristiges Mietverhältnis mit konstanter Miete anbietet. Ebenso häufig verzichten

Vermieter lange Zeit auf eine Mieterhöhung, weil auch der Mieter zu Maßnahmen bereit ist (z. B. zur Durchführung von größeren Reparaturen), zu denen er eigentlich nicht verpflichtet wäre. Dies wissen zahlreiche Vermieter zu schätzen und verzichten deshalb längere Zeit auf die Anhebung der Miete.

Mietpreisbremse und Mietspiegel

Nachdem der Mietspiegel nach Einführung der sog. Mietpreisbremse auch für Neuvermietungen gilt, verbietet sich bereits aus diesem Grund die Aufnahme von alten, lange Zeit unveränderten Mieten.

In allen Bereichen des Wirtschaftslebens wird der Preis für eine Leistung nach dem aktuellen Preis bestimmt – nicht nach den in den letzten 8 Jahren geltenden Preisen. Nichts anderes muss für die Berechtigung des Vermieters gelten, bei Neuabschluss eines Mietvertrages eine Miete entsprechend den aktuellen Preisen zu verlangen.

Mietspiegelmiete sinkt um Euro 1,23/m²

Nach einer Studie der Hochschule Berlin über die Auswirkungen der Gesetzesände-



Foto: Haus + Grund München

» Gerade in München sind Mieten, die länger als 4 Jahre unverändert sind, nicht mehr ortsüblich. «

RECHTSANWALT RUDOLF STÜRZER
VORSITZENDER HAUS + GRUND MÜNCHEN

rung auf die Mietspiegel in bundesdeutschen Großstädten würden die Mietwerte des Münchner Mietspiegels bei Aufnahme von bis zu 10 Jahre alten Mieten um durchschnittlich Euro 1,35/m² sinken. Die durchschnittliche Mietspiegelmiete würde somit von Euro 10,73/m² (Mietspiegel 2015) auf Euro 9,38/m² reduziert werden. Bei Aufnahme von bis zu 8 Jahre alten Mieten würde die Durchschnittsmiete nur geringfügig darüber, d. h. bei ca. Euro 9,50/m² liegen.

Dabei geht die Studie selbstverständlich davon aus, dass in den Mietspiegel bisher nur bis zu 4 Jahre alte Mieten eingeflossen sind. Ein Umstand, der beim Münchner Mietspiegel zweifelhaft erscheint; dessen Aufklärung aber offensichtlich durch die lt. Sozialreferat bereits vernichteten Daten verhindert werden soll.

Beschränkung der Mieterhöhung nach Modernisierungsmaßnahmen

Derzeit kann der Vermieter nach Modernisierungsmaßnahmen, die zu einer Verbesserung des Wohnwerts oder zur Einsparung von Energie führen (z. B. Wärmedämmung der Fassade, effiziente Heizungsanlage, Wärmeschutzverglasung, Einbau eines Lifts), die jährliche Miete um 11 Prozent der auf die Wohnung entfallenden Kosten erhöhen.

Nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf sollen es künftig nur noch 8 Prozent sein. Ferner soll eine neue Obergrenze eingeführt werden, wonach die Miete nach einer Modernisierung in einem Zeitraum von 8 Jahren nur noch um höchstens Euro 3/m² steigen darf. Ein solches Gesetz steht in Widerspruch zu den Zielen der Energiewende, da es nicht nur Luxussanierungen, sondern vor allem auch übliche Modernisierungsmaßnahmen und energetische Sanierungen betreffen und somit in erster Linie die Energiewende behindern würden. Das von der Bundesregierung angestrebte Ziel einer Anhebung der Modernisierungsquote von derzeit 1 Prozent auf 2 Prozent/Jahr wird mit solchen Vorschlägen ad absurdum geführt.

KONTAKT

Haus + Grund München
Sonnenstraße 13 III, D-80331 München
Tel. +49/89/551410, info@hug-m.de
www.haus-und-grund-muenchen.de

Zweites Mietrechtspaket gefährdet Wohnbauziele

Der Druck auf die Wohnungsmärkte der bayerischen Ballungszentren steigt seit Monaten. Mehr Wohnungsbau für alle heißt deshalb eines der Ziele der bayerischen Staatsregierung.

Doch die unkoordinierte Wohnungspolitik des Bundes gefährdet den dringend benötigten Wohnungsbau und bremst die Energiewende. Die Pläne des Bundesjustizministeriums für ein zweites Mietrechtspaket sind Gift für alle Bemühungen, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen“, sagt Andreas Eisele, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Immobilienverbände (ABI). Damit würden die Maßnahmen des Bundesbauministeriums zur Belebung des Mietwohnbaus aufs Spiel gesetzt. Das zweite Mietrechtspaket sieht vor, den Bezugszeitraum der ortsüblichen Vergleichsmiete von vier auf 10 Jahre zu erweitern. Zudem soll der Prozentsatz, mit dem die Modernisierungskosten bei der Miete berücksichtigt werden, von 11 Prozent auf acht Prozent abgesenkt werden. Gleichzeitig soll für Mieterhöhungen nach Modernisierung eine Kappungsgrenze eingeführt werden. Die Miete soll in einem Zeitraum von acht Jahren um nicht mehr als 50 Prozent und maximal vier Euro pro Quadratmeter steigen können. „Die Erweiterung des Bezugszeitraums der ortsüblichen Vergleichsmiete in Mietspiegeln

würde in Kombination mit der Mietpreisbremse zu einem jahrelangen Einfrieren der Mieten bei Neuvermietungen führen“, so Eisele. Eine bittere Pille für alle Investoren, die sich im Wohnungsbau engagieren wollen. Außerdem würden viele Modernisierungsvorhaben wirtschaftlich unrentabel. Betroffen seien vor allem sozial verantwortliche Wohnungsunternehmen und private Vermieter mit niedrigen Mieten, da diese ihre Investitionen durch die Kappungsgrenze nicht mehr erwirtschaften können. „Wir brauchen eine abgestimmte und verantwortungsvolle politische Strategie für den Wohnungsbau und die Modernisierung des Wohnungsbestandes“, fordert der ABI-Vorsitzende. Statt juristisch auf die Bremse zu drücken, sollten die von der Baukostenkommission erarbeiteten Maßnahmen schleunigst umgesetzt werden, um das Bauen zu erleichtern. Die ABI vertritt als Zusammenschluss der wichtigsten Interessenverbände aus der Wohnungs- und Immobilienbranche in Bayern gemeinsame Positionen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen der deutschen Immobilienwirtschaft zu verbessern. ☒

PREISANSTIEGE BEI MIETWOHNUNGEN IN INGOLSTADT, AUGSBURG UND NÜRNBERG

Seit Herbst 2010 haben die Mietpreise für Mietwohnungen/Bestand in allen bayerischen Großstädten deutlich zugelegt. Die höchsten Anstiege im Zeitraum Herbst 2010–Herbst 2015 lagen nominal in Ingolstadt bei +37,3 Prozent, in Augsburg bei +21,9 Prozent und in Nürnberg bei +20,3 Prozent. Das höchste Mietpreisniveau bei den untersuchten Großstädten weist im Herbst 2015 München mit 14,70 €/m² aus, gefolgt von Erlangen mit 11,60 €/m² und Ingolstadt mit 11,40 €/m². Der durchschnittliche Mietpreis in den bayerischen Großstädten liegt im Herbst 2015 bei 10,20 €/m². „Der hohe Flüchtlingszustrom hat den ohnehin hohen Bedarf an Wohnraum

in den bayerischen Großstädten weiter verstärkt“, so Prof. Stephan Kippes, Leiter des IVD-Marktforschungsinstituts. „Zwar hat die Neubautätigkeit in den Ballungsregionen in den vergangenen Jahren angezogen, errichtet wird jedoch in erster Linie Wohnraum im höherpreisigen Segment. Ein massiver Bedarf besteht derzeit aber vor allem an preisgünstigen Wohnungen. Der Angebotsmangel an den Mietmärkten der Großstädte kann ohne eine deutliche Zunahme der Neubautätigkeit nicht bewältigt werden. Dabei kann diese Herausforderung nur im Schulterschluss aller immobilienwirtschaftlicher Akteure gemeistert werden.“ (Quelle: IVD)



Martin Reichel, Sprecher der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur, Bayerns Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler und Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (v. links n. rechts) bei der Präsentation der neuen Kooperation in München.

Foto: Bayerisches Wirtschaftsministerium

Von der ersten Idee bis zur fertigen Innovation

Seit 1. Januar 2016 ist die Bayerische Patentallianz GmbH Teil der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur, dem ehemaligen Haus der Forschung. Fünf Institutionen arbeiten nun unter einem Dach zusammen, um Projekte im Bereich Forschung und Innovation von der ersten Idee bis zur fertigen Innovation optimal zu unterstützen.

» VON CHRISTIAN EDER

2010 wurde das Haus der Forschung, eine gemeinsame Initiative des bayerischen Wirtschaftsministeriums und des Wissenschaftsministeriums, aus der Taufe gehoben. Damit sollte eine zentrale Anlaufstelle für all jene entstehen, die professionelle Unterstützung für das Ver-

wirklichen ihrer Projektideen im Bereich Forschung und Innovation suchen. Bislang haben vier eigenständige Einrichtungen unter einem Dach eng zusammengearbeitet: die Bayerische Forschungsallianz GmbH (BayFOR), die Bayerische Forschungstiftung, die Bayern Innovativ GmbH und der Projektträger Bayern - ITZB. Mit der Bayerischen Patentallianz GmbH ist nun ein

fünfter wichtiger Partner mit an Bord, die Institution „Haus der Forschung“ wurde in „Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur“ umbenannt. Durch die Ernennung eines Sprechers und einer zusätzlichen Stabsstelle für die Agentur soll die Zusammenarbeit der Partner noch kohärenter gestaltet werden. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung europäischer Fördergelder ver-

stärkt zudem die Bayerische Forschungsallianz ihre Präsenz in Brüssel. Die Zusammenarbeit findet in allen Projektphasen von der Idee bis zur Innovation statt. Martin Reichel, Sprecher der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur: „Die Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur bietet professionelle Unterstützung bei der Antragstellung und Beratung bei der Abschätzung der Chancen und Risiken. Daneben vergeben die Partnerinstitutionen auch selbst Fördermittel und sind zudem im Bereich Kooperationspartnersuche, Wissens- und Technologietransfer sowie über die Bayerische Patentallianz GmbH nun auch im Bereich Patente und Lizenzen aktiv.“

Neuer Partner Patentallianz

Der neue Partner, die Bayerische Patentallianz GmbH (BayPAT), ist als zentrale Patent- und Vermarktungsagentur von 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften das Bindeglied

zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Dabei evaluiert und vermarktet das Unternehmen die Erfindungen von mehr als 23.000 Wissenschaftlern in Bayern und bietet der Industrie Zugang zum größten Technologie-Pool Bayerns. Als Partner für Bayern im Bundesprogramm „Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen“ (WIPANO) berät und unterstützt sie darüber hinaus kleine und mittlere Unternehmen bei der schutzrechtlichen Sicherung und Vermarktung von Erfindungen. Mit diesem Angebot wird das bestehende Serviceportfolio der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur hervorragend ergänzt, meint Martin Reichel: „Wir freuen uns sehr, mit der BayPAT einen weiteren kompetenten Partner an unserer Seite zu haben und unsere Kunden nun auch bei Fragen zum Schutz von Erfindungen optimal unterstützen zu können.“

Wie die Zusammenarbeit funktioniert und welche Möglichkeiten der Beratung

und Unterstützung die fünf Partnereinrichtungen bieten, verdeutlichte eine Informationsveranstaltung mit Bayerns Wirtschaftsstaatsministerin Ilse Aigner und Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler am 10. März 2016 in München. Die beiden Politiker debattierten mit erfolgreichen Unternehmern und Wissenschaftlern über die Möglichkeiten und Chancen der Forschungs- und Technologieförderung am Standort Bayern und die Rolle der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur in diesem Prozess. Handfeste Argumente für die aktive Zusammenarbeit lieferte die begleitende Ausstellung: Mehrere Projekte präsentierten ihre Ergebnisse, die bereits mithilfe der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur realisiert werden konnten.

Das Konzept einer zentralen Anlaufstelle für Forschung und Innovation in Bayern hat sich bewährt: So sind im Jahr 2015 mit Unterstützung der BayFOR EU-Projektanträge eingereicht worden, die rund 30 Millionen Euro nach Bayern bringen. Ebenfalls 2015 trieben die Bayerische Forschungstiftung und die vom Projektträger Bayern - ITZB verwalteten bayerischen Förderprogramme F&E-Vorhaben mit insgesamt 25 Millionen Euro voran. Zudem wurde der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch entsprechende Netzwerkaktivitäten und Fachveranstaltungen der Bayern Innovativ GmbH begleitet und unterstützt.

Neue Materialien für energieeffiziente Gebäude

Zu den von der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur unterstützten Vorhaben gehören u. a. die Projekte HarWin, InDeWaG und FORGLAS. Von 2012 bis 2015 entwickelte das EU-Projekt HarWin Leichtbaufenster aus neuartigen Polymer-Glas-Verbundmaterialien, die gemäß der EU-Initiative „Energy-efficient Buildings“ (EeB) Gebäude energieeffizienter gestalten. Im Nachfolgeprojekt InDeWaG wird seit 2015 eine innovative und dabei kostengünstige Technologie für Glasfassaden entwickelt. Die Technologie für Glasfassaden, die InDeWaG zur industriellen Reife bringen will, basiert auf Elementen, die sowohl wärmen als auch kühlen können. Dies ist möglich durch Kammern, die – je nach Klimazone – mit einer Flüssigkeit gefüllt werden. Die Grundlagen für die beiden »

Forschungsvorhaben wurden allerdings bereits in den Jahren 2009 bis 2012 durch den Bayerischen Forschungsverbund FORGLAS gelegt. Die Leitung der drei Projekte lag bzw. liegt bei Professorin Dr. Monika Willert-Porada von der Universität Bayreuth.

Alle drei Projekte profitierten von der Unterstützung der Bayerischen Forschungs- und Innovationsagentur: So förderte die Bayerische Forschungsstiftung FORGLAS. Bayern Innovativ und der Projektträger Bayern - ITZB begleiteten die wirtschaftliche Verwertung der Ergebnisse. Schließ-

lich entstanden daraus zwei EU-Projekte, bei deren Beantragung die BayFOR unterstützte.

Neuartiger Einsatz von Kohlenstoffnanoröhrchen

Im Herbst 2012 genehmigte die EU-Kommission auch das „Initial Training Network“ POCAONTAS (Polymer-Carbon Nanotube Active Systems for Photovoltaics), das sich mit dem Einsatz von Kohlenstoffnanoröhrchen in Solarzellen beschäftigt. Eine Erfolgsgeschichte auch für die Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur. Professor

Dr. Vladimir Dyakonov, wissenschaftlicher Leiter des Bayerischen Zentrums für Angewandte Energieforschung (ZAE Bayern) und Professor für Experimentelle Physik an der Universität Würzburg: „Das Thema Organische Photovoltaik ist in Würzburg traditionell sehr stark vertreten. So entstand die Idee, hier einen internationalen Kongress zu diesem Thema anzusiedeln. Auf dieser Veranstaltung, die von dem von der Bayern Innovativ GmbH gemanagten Cluster Energietechnik organisiert wurde, hat die BayFOR auch Projekte ausgestellt, welche von ihr betreut werden. So entstanden

„BAYERN IST BEI DER ENERGIEFORSCHUNG SPITZENREITER“



Foto: Christian Brechtels

te werden mit Mitteln aus dem Bayerischen Energieforschungsprogramm unterstützt. Dafür stellt die Bayerische Staatsregierung jedes Jahr rund 15 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich fördern wir bayernweit zahlreiche Forschungseinrichtungen. Exemplarisch sei hier auf den Energie Campus Nürnberg und das Zentrum für Angewandte Energieforschung verwiesen, die wir jährlich mit etwa 10 beziehungsweise 4 Millionen Euro unterstützen. Hinzu kommt der bayerische Cluster Energietechnik, der Wirtschaft und Wissenschaft eng miteinander vernetzt. Einen wichtigen Beitrag leisten dabei

» VON ILSE AIGNER, WIRTSCHAFTSMINISTERIN

Ein bayerischer Automobilbauer erprobt in Niederbayern derzeit, ob er überschüssige Prozesswärme in der Thermalwasserschicht des südbayerischen Molassebeckens speichern und bei Bedarf zu Heizzwecken wieder verwenden kann. Ein schwäbisches Unternehmen forscht aktuell an einer energiesparenden Methode zur Herstellung von Kupferbauteilen. Dadurch können Energie und Rohstoffe eingespart werden. In der Oberpfalz steht das modernste Spanplattenwerk Europas. Durch den Einsatz des Automatisierungssystems eines bayerischen Herstellers wurde die Produktion erheblich effizienter. Alle drei Projek-

„ENERGIEFORSCHUNG SETZT WICHTIGE IMPULSE“



Foto: Anja Wechsler

tungen sowie der forschenden Unternehmen und Hochschulen bildet die Basis der vitalen bayerischen Forschungszene im Energiebereich – von der Grundlagenforschung bis zur anwendungsorientierten Forschung, von der Energiebereitstellung bis zu deren Nutzung. Beispielhaft steht hierfür das Verbundprojekt „Solar Technologies Go Hybrid“ (SolTec) mit seinen fünf beteiligten Key Labs an den Universitäten in Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, München und Würzburg. Hier wird vertiefte Grundlagenforschung an einer zentralen Herausforderung der Energiewende betrieben, der effizienten Speicherung von Solarenergie auf kleinstem Raum. Das Kompetenzzentrum für Kraft-Wärme-Kopplung an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Amberg-Weiden und künftig auch an der OTH Regensburg steht beispielhaft für ein anwendungsnahes Projekt an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. Die Beispiele zeigen: Die bayerische Wissenschaftslandschaft ist in der Energieforschung sehr gut aufgestellt und setzt national und international wichtige Impulse.

» VON DR. LUDWIG SPAENLE, WISSENSCHAFTSMINISTER

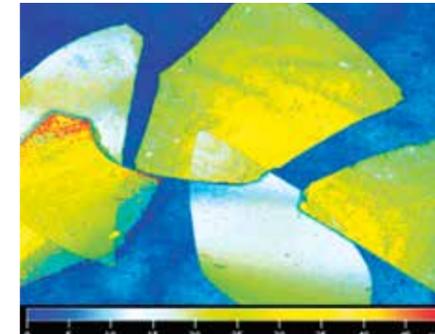
Intensive Forschung ist im Kontext der Energiewende eine zentrale Zukunftsaufgabe. Sie wird getragen von den leistungsstarken bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Die bayerische Hochschullandschaft hat sich in der Energieforschung mit Blick auf Interdisziplinarität und Vernetzung neu aufgestellt. Zwei Energieforschungs- und -technologiezentren bündeln die landesweiten Fachkompetenzen im Umfeld der TU München und rund um den Energie Campus Nürnberg, der zugleich eine Keimzelle der strategischen Neuausrichtung der Universität Erlangen-Nürnberg und der Technischen Hochschule Nürnberg auf dem ehemaligen AEG-Gelände bildet. Die Vernetzung beider Zentren und aller wichtigen außeruniversitären Forschungseinrich-

die ersten und zugleich wichtigsten Kontakte. Einige Zeit später kam ein Kollege, Professor Dr. Tobias Hertel, auf mich zu und fragte nach, ob wir seine Kohlenstoffnanoröhrchen in eine organische Solarzelle einsetzen können. Die BayFOR unterstützte ihn bereits bei der Entwicklung eines Vortrags. Die Antwort hieß natürlich „Ja“. So entstand das POCAONTAS-Projekt.“

Fernwärme effizient nutzen

Heizungs- und Trinkwassererwärmungssysteme in Fernwärmenetzen sollen künftig zunehmend mit Umweltwärme niedriger Temperatur auskommen, doch derzeit werden die Auskühlpotenziale noch nicht zufriedenstellend genutzt. Hier setzt das Projekt LowEx-Systeme an: „Wird die Fernwärmerücklauftemperatur von 60 auf 40 °C abgesenkt, kann die geothermale Wärmeleistung um bis zu 70 Prozent erhöht werden“, sagt Professor Franz Josef Ziegler, Projektleiter an der Hochschule München. Grundsätzlich gilt daher: Je niedriger das Temperaturniveau des Wärmenetzes, desto höher kann der Anteil aus regenera-

tiven Wärmequellen sein. Im Forschungsvorhaben LowEx-Systeme untersuchten die Stadtwerke München, die Hochschule München und das Unternehmen Ebert-Ingenieure, inwiefern sich Niedertemperatur-Systeme in Gebäuden optimieren lassen. Ihre These: Gelingt eine Verschiebung der Wärmeversorgung hin zu niedrigeren Temperaturniveaus, arbeiten vorgelagerte Erzeugungsanlagen effizienter. Der Beweis ist den Forschern gelungen, die BayPAT



EU-Projekt HarWin: Glasflakes – hier unter dem Laser-Scanning-Mikroskop dargestellt – sind eine entscheidende Komponente von neuen Polymer-Glas-Verbundmaterialien. Foto: Universität Bayreuth

kümmerte sich erfolgreich um die Betreuung der Patente sowie die Lizenzierung der Technologie. Professor Ziegler will nun das System, das bereits mit der österreichischen Firma Auma Energy Systems umgesetzt wird, weiterentwickeln. Ein neues Forschungsprojekt ist bereits am Laufen. „Aber die bereits erreichten Fernwärmerücklauftemperaturen von 20°C beim Trinkwassererwärmungssystem sind nicht mehr zu toppen“, sagt Ziegler.

KONTAKT

Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur

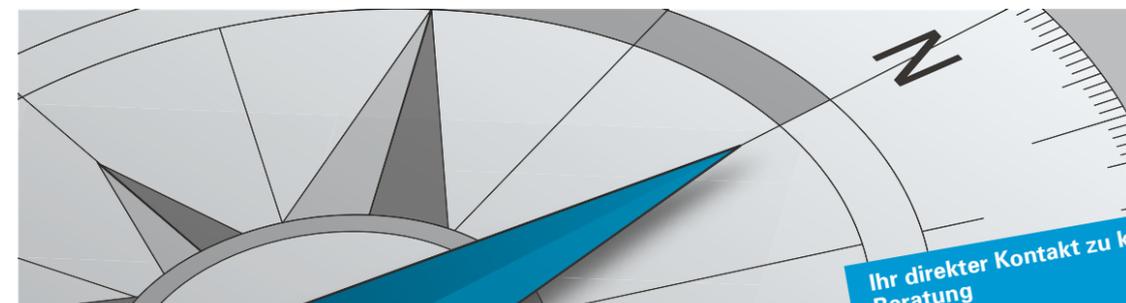
Standort München:
 Prinzregentenstraße 52
 80538 München

Standort Nürnberg:
 Gewerbemuseumplatz 2
 90403 Nürnberg

Tel. +49/800/0268724
 info@forschung-innovation-bayern.de
www.forschung-innovation-bayern.de



Bayerisches Staatsministerium für
 Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
 Bayerisches Staatsministerium für
 Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Ihr Projekt auf Erfolgskurs:
Bayerische Forschungs- und Innovationsagentur

Ihr direkter Kontakt zu kompetenter
 Beratung
0800 0268724*
* kostenfrei aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz



www.forschung-innovation-bayern.de

Zurück in den Hörsaal

MBA-Programme an Universitäten, Fachhochschulen oder Business Schools machen Akademiker mit Berufserfahrung fit für den Sprung auf der Karriereleiter.

Foto: Fotolia.com/kaaso

Schnäppchen: Ein MBA kostet in Europa durchschnittlich 33.000 Euro, in Deutschland 20.000 Euro.

» VON ANNE JESCHKE

Julia Lutter-Müller wollte die gesamte Organisation verstehen, alle Unternehmensbereiche nachvollziehen können. Sie wollte „die Sprachen der Kollegen aus anderen Abteilungen sprechen“ – und entschied sich deswegen für einen berufsbegleitenden Master of Business Administration: den „Executive MBA“ an der School of Management der Technischen Universität München (TUM). Damals war sie Deutschland-Sprecherin in der Europa-zentrale der Firma Amway, eines amerikanischen Konsumgüterherstellers in München. Heute ist sie für mehrere Märkte in Europa und für Südafrika als Sprecherin des Familienunternehmens tätig. „Wenn man in diesem Job richtig gut sein will, muss man auch eine Bilanz lesen können“, findet Lutter-Müller. Die Geisteswissenschaftlerin eignete sich deswegen über den MBA betriebswirtschaftliches Wissen an. Sie lernte dort, was Manager können müssen – ohne ihren Job dafür aufzugeben.

Gute Durchmischung

Die drei MBA-Programme, die am Executive Education Center der TUM School of Management angeboten werden, sind berufsbegleitend und richten sich an Teilnehmer, die mindestens schon drei Jahre im Beruf sind: Während der Executive MBA Führungskräfte aus unterschiedlichen Branchen anspricht, ist der Executive MBA in Business & IT für Führungskräfte, die den digitalen Wandel in Organisationen managen. Der dritte Studiengang – Executive MBA in Innovation & Business Creation – richtet sich an (angehende) Gründer und Innovationsmanager. Die Programme dauerten vier Semester inklusive der Masterarbeit, erklärt Managing Director Bernhard Kraus. „Wir legen dabei in unseren Gruppen großen Wert auf eine gute Durchmischung, zum Beispiel in Bezug auf Unternehmensgröße, Führungserfahrung, akademischen und kulturellen Hintergrund und Alter. Wenn beispielsweise ein Ende 20-Jähriger mit einer Anfang 50-Jährigen über Führungsverhalten diskutiert, nimmt jeder etwas Neues mit.“ Der Unterricht findet in Blöcken statt, teilweise auch an Wochentagen, die sich die Studierenden freischaufeln müssen. „Es ist zwar alles machbar mit Urlaubstagen – aber natürlich ist es von Vor- »



„Es geht darum, andere Perspektiven kennenzulernen.“ Julia Lutter-Müller, Executive MBA. Foto: zVg

teil, wenn der Arbeitgeber die Weiterbildung unterstützt. Sie bringt auch für ihn viele Vorteile. So kann der Teilnehmer Problemstellungen aus dem Unternehmen im Rahmen von Fallstudien oder der Masterarbeit mit ins Programm einbringen“, betont Bernhard Kraus.

Julia Lutter-Müller hatte diese Rücken- deckung von ihrem Arbeitgeber: Er stellte sie für die Präsenztage an der Uni frei – und übernahm einen Teil der Kosten. Teilnehmer zahlen für das Programm 32.000 Euro, hinzu kommen Studienwerksbeiträge sowie Reisekosten bei Auslandsaufenthalten.

Viel MBA um wenig Geld

Nach Angaben des Recruiting-Experten Staufenberg Institut, der über seine Online-Jobbörse und Karrieremessen Absolventen und Unternehmen vernetzt, kostet ein MBA in Deutschland durchschnittlich 20.000, in Europa etwa 33.000 Euro. „In den USA liegen die Kosten noch höher, bei den teuersten Programmen sogar bis zu 140.000 Euro“, sagt Annette Kamps. Sie arbeitet bei Staufenberg Institut als Redakteurin des Weiterbildungsportals mba-master.de. Grundsätzlich seien staatliche Universitäten günstiger als private Business Schools, so Kamps. Sie betont: „Teuer heißt nicht immer besser.“

Deutschlandweit gibt es laut Staufenberg Institut mehr als 250 MBA-Programme von über 100 Anbietern. Sie werden sowohl von staatlichen und privaten Universitäten als auch von Fachhochschulen und Business

Schools angeboten. Mehr als 80 Prozent sind nach Angaben von Annette Kamps berufsbegleitende Teilzeitangebote, rund 40 Prozent seien englischsprachig. „Bei den meisten MBAs handelt es sich nach wie vor um generalistische Managementprogramme“, sagt die Expertin. Jedoch kämen mehr und mehr spezialisierte Angebote hinzu. Als Beispiele nennt sie etwa den Executive Master of Human Resource Management an der Ludwig-Maximilians-Universität München oder einen MBA in Agrarmanagement, den die FH Anhalt anbietet. Klassischerweise lernen Teilnehmer in MBA-Studiengängen Führungs- und Verhandlungstechniken, funktionsübergreifendes Denken oder wie sie Unternehmenskonzepte entwickeln.

„Bei unserem Executive MBA, in dem Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen und Branchen zusammen kommen, geht es auch darum, andere Perspektiven kennenzulernen und voneinander zu lernen“, erklärt Bernhard Kraus. Ein Aspekt, der Julia Lutter-Müller besonders gefallen hat: „Die Teilnehmer hatten ganz verschiedene Hintergründe, brachten also ganz unterschiedliche Erfahrungen mit. Das war sehr bereichernd.“ Aus der internationalen Gruppe sei ein interessantes Alumni-Netzwerk entstanden, das sie weiterhin begleite. „MBA-Programme eignen sich für Akademiker, die schon ein paar Jahre Berufserfahrung mitbringen und nun den nächsten Schritt auf der Karriereleiter anstreben“, betont Annette Kamps. Wer Management- und Führungsaufgaben übernehmen wolle,

lerne fachliche Skills, könne internationale Erfahrung sammeln und sein Netzwerk erweitern. Den klassischen MBA empfiehlt sie Ingenieuren, Naturwissenschaftlern, Juristen oder Geisteswissenschaftlern, denen es bislang an Management-Know-how fehlt. „Für Wirtschaftswissenschaftler bietet sich hingegen eher ein spezialisiertes Programm an, weil sie die Management-Grundlagen ja bereits kennen.“

Internationale Perspektive

Zu vielen MBA-Programmen wie denen der TUM München gehören Auslandsaufenthalte. Überhaupt liegt der Schwerpunkt häufig auf Internationalität. Am Institut für Akademische Weiterbildung an der Technischen Hochschule Ingolstadt gibt es zum Beispiel „International Business für Ingenieure“. „Der Studiengang lebt vom internationalen Einfluss, den die Studierenden mitbringen“, sagt Programmmanagerin Julia Hofweber. Er richte sich an Interessenten, die aus dem Ausland stammen, oder an Deutsche, die im Ausland gearbeitet haben und auch in Zukunft international tätig sein wollen. Pro Semester haben die Teilnehmer zwölf Präsenztage, freitags und samstags. Die Vor- und Nachbereitung können sie über eine Online-Plattform selbst organisieren. Genau wie bei anderen Studiengängen gibt es schriftliche und mündliche Prüfungen, Seminararbeiten oder Präsentationen – und natürlich die Masterarbeit. „Ingenieuren fehlen oft die betriebswirtschaftlichen Skills, um ins Management zu wechseln“, sagt Julia Hofweber. Diese lernen sie neben anderen Kenntnissen wie interkulturellen Kompetenzen im MBA-Programm. Die Hochschule in Ingolstadt bietet insgesamt neun MBAs an, darunter auch B2B-Management, das sich an Fachkräfte aus Bereichen wie Vertrieb, Marketing oder Kundenservice richtet, oder den MBA Gesundheitsmanagement. 18.900 Euro zahlen die Studierenden in Ingolstadt. Auch hier dauert das Studium für die meisten vier Semester, weil sie sich Berufserfahrung anrechnen lassen und so aufs fünfte verzichten können. „Das Interesse an berufsbegleitenden Angeboten nimmt zu“, beobachtet Julia Hofweber. Für viele sei interessant, dass sie für diese Art der Weiterbildung keine Auszeit vom Beruf nehmen müssen. „Und auch wenn es eine Menge Stoff ist – es ist zu schaffen“,

versichert sie. „Die Abbrecherquote liegt nahezu bei null.“ Es ist sicher keine Entscheidung, die man „so nebenbei“ trifft, sagt Julia Lutter-Müller. Zum einen, weil es ein Investment sei, zum anderen weil man sich zwei Jahre auf das Studium fokussieren müsse – „und weiterhin bei der Arbeit 120 Prozent gibt“. Es gab Nächte, in denen sie nach der Hochschule noch Präsentationen für die Arbeit vorbereitet hat. Soziale Kontakte hätten in dieser Zeit gelitten. „Aber ich habe keinen Moment bereut, diesen Weg gewählt zu haben. Und das habe ich auch von niemandem gehört, mit dem ich das Programm absolviert habe.“ Wichtig findet sie allerdings, bei der Wahl des MBA genau hinzuschauen, Fragen zu klären wie: „Ist er AMBA (Association of MBAs, Anm. d. Red.) akkreditiert? Wie international sind die Jahrgänge, welchen Fokus hat der MBA, wie ist die Aufteilung der Seminare zwischen Professoren und Experten aus der Wirtschaft? Gibt es ein individuelles Mentoring-Programm?“ Den Tipp, auf Akkreditierung und Renommee der Hochschule im jeweiligen Fachge-

biet zu achten, gibt auch Annette Kamps von Staufenberg Institut. Personaler wüssten renommierte Anbieter zu schätzen. „Was Absolventen im Endeffekt aus dem Studium mitnehmen, das hängt natürlich vom einzelnen ab“, sagt Kamps: „Wie stark bringe ich mich in die Case Studies ein? Kann ich – gerade wenn ich nebenberuflich studiere – reale Fälle einbringen, die der Kurs gemeinsam bearbeitet? Habe ich die Wahl des Studiengangs auf meine Bedürfnisse abgestimmt?“

Eintrittskarte in die Führungsebene

Manche Interessenten wollen wissen, wie viel Gehaltssteigerung so ein MBA ihnen bringe, berichtet Bernhard Kraus von der TUM School of Management. „Das kann man seriös nicht beantworten, da die weiteren Karrierewege der Teilnehmenden sehr unterschiedlich sind“, betont er. Aber: „Er gilt oftmals als Eintrittskarte in höhere Führungsebenen.“ 2005 hat die TUM den ersten MBA-Jahrgang angenommen. „Da haben wir schon noch gemerkt, dass man es

in Deutschland nicht gewöhnt war, für Bildung zu zahlen“, sagt er.

Laut Staufenberg Institut ist der MBA-Abschluss in Deutschland mittlerweile bekannter und akzeptierter. Laut seiner Studie „MBA Trends 2015/16“ gehen die meisten Absolventen ins Consulting, in die IT- und Telekommunikationsbranche sowie zu Banken und Finanzdienstleistern. „In diesen Branchen ist der Abschluss entsprechend angesehen“, weiß Kamps. Die Ausbildung sei schließlich stark beraterorientiert und behandle traditionell viele Consultingthemen. Die häufigsten Einsatzbereiche von Absolventen sind der Studie zufolge Beratung, Projektmanagement, Unternehmensentwicklung und Marketing sowie Produktmanagement.

Julia Lutter-Müller berichtet, dass sich ihr Studium direkt auf den Arbeitsalltag ausgewirkt hat: „Man reflektiert das, was man tut, viel stärker und geht mit einem anderen Blick an Aufgaben ran.“ Das neue Wissen und die Tatsache, intellektuell wieder ganz anders gefordert zu sein, hätten sie zusätzlich motiviert. 

why not study at the top?
 Undergraduate · Graduate · Executive · Corporate · Online

Apply now!
MBA online
www.mci.edu/mba-online

Business · Management · Innovation · Law · Communication · IT
 Tourism · Social · Health · Engineering · Technology · Life Sciences

Learn more: info@mci.edu, www.mci.edu

www.mci.edu

MCI
 MANAGEMENT CENTER
 INNSBRUCK

„Das Leben ist komplizierter geworden“

Die bayerische VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher im Interview über die Notwendigkeit der Barrierefreiheit, fehlende Informationen zur Pflege und das Sozialgefälle in Teilen des Freistaats.

» DAS INTERVIEW FÜHRTE
CHRISTIAN EDER

Frau Mascher, warum ist Barrierefreiheit so wichtig?

■ **ULRIKE MASCHER:** Barrierefreiheit betrifft nicht nur den Bereich der gebauten Umwelt, Barrierefreiheit muss auch virtuell funktionieren – zum Beispiel im Internet. Diese Forderung ist für zehn Prozent der Bevölkerung existenziell: Ohne Barrierefreiheit ist sie ausgeschlossen und ist ohne Hilfe nicht mobil.

Aber natürlich betrifft das nicht nur behinderte oder ältere Menschen, sondern auch Menschen mit Kinderwagen und schweren Koffern.

Wie steht die Politik Ihren Forderungen gegenüber?

■ Die Bayerische Staatsregierung und die Kommunen weisen darauf hin, was sich schon getan hat, aber es gibt immer noch erhebliche Barrieren. Gerade im privaten Bereich, und dazu gehört auch der Gesundheitsbereich wie Arztpraxen oder so-



Foto: VdK

» Es dauert für die Betroffenen noch immer viel zu lange. «

ULRIKE MASCHER
VDK-LANDESVORSITZENDE BAYERN

gar Pflegeheime, sind Barrieren noch die Alltagserfahrung.

Könnten Sie sich vorstellen, dass auch in Bayern der private Bereich verpflichtet wird, für Barrierefreiheit zu sorgen?

■ Das würden wir uns wünschen, wir verweisen auch immer auf das Beispiel Österreich, das mit einer relativ langen Über-

gangsfrist sehr viel größere Fortschritte als Deutschland gemacht hat. Aber es gibt auch in Bayern gute Ansätze: Die Bayerische Gesundheitsministerin hat sich des Themas barrierefreies Krankenhaus angenommen, auf Bundesebene sind barrierefreie Arztpraxen ein Thema. Aber all das dauert für die Betroffenen immer noch viel zu lange.

Bevorzugen Sie eine bayerische oder eine Bundes-Lösung?

■ In der Frage, wo muss barrierefrei gebaut werden, sind die Bundesländer ganz entscheidend, aber für die Rahmengesetzgebung brauchen sie den Bund. Die Gesprächsbasis ist mit beiden vorhanden, das Problembewusstsein ist zum Glück auch auf politischer Seite gewachsen. Neubauten sind natürlich viel kostengünstiger barrierefrei zu gestalten, beim Bestand ist die Frage, was machbar ist. Aber nach Aussage des bayerischen Ministerpräsidenten soll Bayern 2023 barrierefrei sein.

Gibt es positive Beispiele für die neugeschaffene Barrierefreiheit?

■ Es gibt viele kleine gute Beispiele, es gibt aber viel mehr schlechte Erfahrungen.

Ein anderes Kernthema des VdK ist die Pflege: Die Betroffenen sind oft nicht ausreichend darüber informiert, welche Hilfe ihnen zusteht ...

■ Dass Menschen mit Demenzerkrankungen nun im deutschen Pflegeversicherungssystem eingebunden sind, ist ein großer Fortschritt. Aber mehr als 70 Prozent der Pflegebedürftigen werden zuhause gepflegt, viele davon wissen gar nicht, welche Hilfe ihnen zusteht und wo sie diese bekommen. Es gibt zum Beispiel einen Rechtsanspruch, dass ein pflegender Angehöriger eine Woche in Urlaub gehen kann und der Pflegebedürftige in dieser Zeit stationär aufgenommen wird. Leider – und das ist ein zweiter Punkt – gibt es in vielen Teilen Bayerns gar keine Angebote, einen Pflegebedürftigen stationär in Kurzzeitpflege unterzubringen.

Da mangelt es natürlich auch an Pflegepersonal ...

■ Natürlich. Und das bestehende ist total überfordert. Eine Altenpflegerin hat mir erzählt, sie wäre dazu ausgebildet, mit älteren Personen auch das persönliche Gespräch zu suchen, eine Beziehung aufzubauen, kommt aber gar nicht dazu, weil sie 20 Personen waschen und das Frühstück vorbereiten muss. Bis das vorbei ist, wartet dann schon wieder das Mittagessen.

Die Hauptaufgaben des Sozialverbands VdK sind Beratungstätigkeit und Rechtshilfe. Wer kann das in Anspruch nehmen?

■ Unsere Haupttätigkeit ist die Sozialrechtsberatung bis hin zur Vertretung vor Gericht. Wenn Sie heute von der Kranken- oder Rentenversicherung einen Bescheid

PFLEGE, WAS NUN?

– Bayernweites kostenloses Angebot: VdK-Beratungstelefon „Pflege und Wohnen“: +49/89/2117/112 (Mo. bis Fr. von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und Do. 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr)
– Sozialrechtsberatung bei Problemen mit der Pflege- oder Krankenkasse in den Geschäftsstellen des Sozialverbands VdK Bayern:
www.vdk-bayern.de

bekommen, dass Sie eine Leistung nicht bekommen, helfen wir Ihnen. Man kann zum Beispiel Widerspruch einlegen, und wenn es sinnvoll ist, auch vor dem Sozialgericht klagen. Ein Schwerpunkt liegt in der Beratung von Menschen, die nach einem Unfall oder einer chronischen Erkrankung behindert sind. Um in unseren Geschäftsstellen im Sozialrecht beraten zu werden, muss man VdK-Mitglied sein. Wir bieten aber zusätzlich eine allgemeine – kostenlose – Beratung für Mitglieder und Nichtmitglieder im Bereich der Pflegeversicherung an, vermitteln Adressen und Infos.

Hat der Beratungsbedarf zugenommen?

■ Ja, das Leben ist komplizierter geworden. Ich freue mich natürlich, wenn die Zahl unserer Mitglieder steigt, aber dahinter stecken Ängste, Nöte, Sorgen, Unsicherheiten von Menschen in einer schwierigen Lebenssituation. Und was man immer wieder vergisst: Es gibt auch in Bayern Regionen mit großen wirtschaftlichen Problemen: Eine Frau in Niederbayern erhält zum Beispiel im Durchschnitt eine Rente von 513 Euro monatlich. Davon kann man nicht sehr gut leben. Bayern besteht eben nicht nur aus grünen Wiesen, weißblauem Himmel und einer Kirche mit Zwiebelturm. ☘

ANZEIGE



Eine Gesellschaft ohne Ausgrenzung ist das Ziel des Paritätischen in Bayern. Foto: foto-schwaighofer.com

Alle gehören dazu

Der Paritätische Wohlfahrtsverband in Bayern ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Er setzt sich für soziale Gerechtigkeit, Offenheit und Toleranz in unserer Gesellschaft ein. Die Gleichwertigkeit aller Menschen – das ist die Idee der Parität. Alle gehören dazu. Daran arbeitet der Verband intensiv.

800 Vereine und soziale Einrichtungen haben sich dem Paritätischen angeschlossen. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, kranke, alte und pflegebedürftige Menschen, Migranten, Flüchtlinge und Menschen mit Behinderung.

Der Paritätische lenkt den Blick auf soziale Probleme und stößt politische und gesellschaftliche Lösungen an. Zum Beispiel im Rahmen des Modellprojekts „Fit für Inklusion“ in Nürnberg. Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache diskutieren mit Unternehmen und Dienstleistern, etwa dem Restaurant in der Nachbarschaft oder den Verkehrsbetrieben, wie inklusiv die jeweiligen Angebote sind. Gemeinsam analysieren sie diese, beheben Barrieren und vermitteln Kompetenzen. Denn von einer inklusiven Stadt profitieren alle.

KONTAKT

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband Bayern e.V.
Landesgeschäftsstelle
Charles-de-Gaulle-Straße 4, D-81737 München
Tel. +49/89/30611/0, **www.paritaet-bayern.de**

1969
Der erste Mensch betritt den Mond.

2016
Rollstuhlfahrer kommen nicht mal in den Zug.
Wir sollten weiter sein.

WEG MIT DEN BARRIEREN!

SOZIALVERBAND
VdK
BAYERN

Unterstützen Sie uns!
www.weg-mit-den-barrieren.de

Deutsche RHEUMA-LIGA
 Landesverband Bayern e.V.



Entdecken Sie die Rheuma-Liga Bayern!



www.rheuma-liga-bayern.de

- Qualifizierte Beratung
- Umfassendes Informationsmaterial
- Funktionstraining und Bewegungsangebote
- Vorträge und Seminare
- Gemeinsame Aktivitäten

Wir helfen weiter!

 089 – 58 98 85 68 0

Weg mit den Barrieren in Bayern!

Barrierefreiheit ist ein Menschenrecht. Das ist klipp und klar in der UN-Behindertenrechtskonvention festgelegt. Doch es geht nur zäh voran – auch hier in Bayern.

Wir fordern, dass das angekündigte Sonderinvestitionsprogramm der Bayerischen Staatsregierung endlich aufgelegt wird. Dazu muss im Haushalt deutlich nachgelegt werden“, erklärt Ulrike Mascher. Die im Doppelhaushalt 2015/2016 ausgewiesenen 221 Millionen Euro, die die Staatsregierung in diesem Zusammenhang immer wieder anführt, halten einer kritischen Analyse nicht stand, so Mascher: „Nur etwa zehn Prozent davon sind zusätzliche Mittel, der größte Teil sind weitgereichte Bundesmittel oder ohnehin regelmäßig getätigte Ausgaben.“ Weiterhin kritisiert der VdK die zu geringe Unterstützung der Kommunen, in deren Zuständigkeit 90 Prozent der barrierefreien Investitionsmaßnahmen liegen.

Problem Nahverkehr

Ein besonderes Ärgernis für Menschen mit Beeinträchtigungen sind die Einschränkungen im öffentlichen Nahverkehr. „Dieser ist für ein barrierefreies Bayern von zentraler Bedeutung“, betont Mascher. Rund 25 Millionen Euro seien im Doppelhaushalt als Unterstützung für die Deutsche Bahn vorgesehen, erklärte Sozialministerin Emilia Müller jüngst in einer Pressemitteilung. Mascher kontert: „Schon der Einbau eines Aufzugs kostet um die 450.000 Euro, ein Komplettumbau wie beim Würzburger Hauptbahnhof sogar 50 Millionen Euro. Das bedeutet, dass es weiter nur im Schnecken-tempo mit der Barrierefreiheit vorangehen kann.“ Ob bis 2018, wie gerade von der Staatsregierung verkündet, tat-

sächlich 86 Prozent aller Fahrgäste barrierefrei reisen werden, müsse also bezweifelt werden.

Der Sozialverband VdK kritisiert, dass der Bereich der privaten Wirtschaft in Sachen Barrierefreiheit komplett ausgenommen wird. So gaben von den rund 21.000 Vertragsärzten in Bayern bei einer freiwilligen Befragung der Kassenärztlichen Vereinigung nur 3645 Ärzte an, dass ihre Praxis barrierefrei ist.

Aktionen in Bayern

Jeder kann bei der Kampagne mitmachen. Am einfachsten geht das auf der zentralen Webseite www.weg-mit-den-barrieren.de. Auf der „Landkarte der Barrieren“ kann jeder die ärgerlichsten Hindernisse melden, die ihm begegnen: das Bürgerbüro, das ohne Aufzug ausgestattet ist, der Supermarkt, der zu enge Gänge hat, der Bahnsteig, der ein Einsteigen mit Gehhilfe unmöglich macht, oder die Fußgängerampel, die für Senioren viel zu kurz geschaltet ist. Beispiele gibt es leider viel zu viele.

Mit seiner Kampagne will der VdK Menschen jeden Alters ansprechen, denn jeder kann in seinem Leben einmal auf Barrierefreiheit angewiesen sein. Das reicht vom Hinder-nislauf beim Koffertragen, beim Kinderwagenschieben durch die Innenstadt oder beim Krückengehen nach einem Skiunfall bis zu einer dauerhaften Einschränkung durch Krankheit oder Alter. Und eins ist sicher: Schädlich ist Barrierefreiheit für niemanden. Im Gegenteil, denn ein Leben ohne Barrieren ist für 100 Prozent der Bevölkerung ganz einfach komfortabel. 



GESUNDWERDEN & WOHLFÜHLEN
 IN TRAUMHAFTER LAGE

FACHKLINIKEN FÜR GESUNDHEIT UND REHABILITATION AM FUSSE DES WENDELSTEINS

In den Kliniken Medical Park Bad Feilnbach Blumenhof und Reithofpark sorgen kompetente Medizin, wirkungsvolle Therapien und liebevolle Zuwendung für einen raschen Behandlungserfolg.



MEDICAL PARK
 BAD FEILNBACH

**Medical Park
 Bad Feilnbach Blumenhof**
 Breitensteinstraße 10
 83075 Bad Feilnbach
 Telefon 08066 89-776
www.medicalpark.de

Behandlungsschwerpunkte
 Orthopädie
 Innere Medizin
 Kardiologie und Angiologie
 Onkologie
 Neurologie (ab Herbst 2016)

**Medical Park
 Bad Feilnbach Reithofpark**
 Reithof 1
 83075 Bad Feilnbach
 Telefon 08066 18-703
www.medicalpark.de

Die Nummer 1 im Bayerwald

Kaikenried, ein kleines Dorf mit 600 Einwohnern, liegt idyllisch inmitten der grünen Landschaft des Bayerischen Waldes und besitzt eine Kirche, ein Fitnessstudio und ein paar Wirtshäuser. Und das Landromantikhôtel Oswald.



Das Landromantikhôtel Oswald in Kaikenried im Bayerischen Wald vereint Tradition und Moderne mit Komfort und exzellenter Küche.

» VON CHRISTIAN EDER

Überall helle Naturfarben, die Zimmer zum Teil in Zirben- und Altholz gehalten, in Vitrinen eine Kollektion, die an die Glaskultur des Bayerischen Waldes erinnert. Alfons Oswald jun. sitzt uns in Trachtenjanker und Jeans gegenüber. Im Hintergrund wird gerade aufgedeckt, in einer Stunde beginnt die Sitzung der lokalen Rotarier. Alfons Oswald ist hauptsächlich für das Hotel verantwortlich: „Als Landromantikhôtel wollen wir Romantik auf dem Land mit sehr hoher Servicequalität, mit einer herausragenden Küche und einem tollen Spa-Bereich verbinden. Kurz: Ein ideales Erholungsziel für Städter sein, die es sich ein paar Tage gut gehen lassen wollen.“

Vom Wirtshaus zum Hotel

Begonnen hat alles im Jahre 1950 mit dem Großvater, der eine kleine Dorfwirtschaft mit angeschlossener Metzgerei eröffnete. Sein Sohn Alfons hat 1983 mit 25 Jahren den Betrieb übernommen, das alte Wirtshaus geschliffen und ein kleines Sporthotel mit 16 Zimmern errichtet. 2006 – im Zuge des Wellnessbooms – wurde daraus

ein Landromantikhôtel mit vier Saunen und Hallenbad – und auf 35 Zimmer aufgestockt. Das war noch immer zu wenig, wie Alfons Oswald heute weiß. So wurde schließlich 2014 der große Schritt gewagt und erneut umgebaut. „Etwas Besseres hätten wir nicht machen können“, sagt der Hotelier: „Durch den Ausbau auf 60 Zimmer, die Erweiterung des Wellnessbereiches und den zusätzlichen Komfort sind sehr viele neue Stammgäste, meist aus Bayern, dazugekommen.“

Junge Gäste

Das Durchschnittsalter der Gäste – Paare, aber auch Familien – liegt bei rund 40 Jahren, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei drei Tagen. Das Wellnessangebot wird voll ausgenutzt und das Hotel wird fast nie verlassen. Die Aussicht auf die Bayerwald-



Die Suite „Storchennest“. Fotos: Landromantikhôtel Oswald

berge ist da nur mehr das Tüpfelchen auf dem i. Alfons Oswald: „Wir wollen bewusst Tradition mit Moderne und Finesse verbinden.“ Wahrscheinlich die wichtigste Zutat des Erfolgsrezepts: Das Landromantikhôtel ist bis heute ein Familienbetrieb. Alle drei Söhne von Alfons Oswald sen. arbeiten im Betrieb mit: Der älteste, Georg, leitet die Metzgerei. Alfons jun. kümmert sich um das Hotel und der jüngste, Andreas, ist der Sous-Chef in der Küche, in der der ehemalige Sous-Chef von Heinz Winkler, Thomas Gerber, am Herd steht: Obwohl die Küche auch die Halbpensionsgäste und das À-la-carte-Restaurant bekocht, ist das Herz des Restaurants die Gourmetstube. Alfons Oswald jun.: „Die haben wir im März 2015 eröffnet, ein halbes Jahr später hatten wir den Michelinsterne.“

Der gelungene Mix zwischen Tradition und Moderne, Wellness und gehobener Gastronomie, hat dem Landromantikhôtel auch schon den Travellerchoice Award von TripAdvisor eingebracht – als Nummer 1 im Bayerischen Wald. Aber was wahrscheinlich noch wichtiger ist: Die vergangenen sechs Monate war das Hotel zu mehr als 90 Prozent belegt. Und das auch in der Nebensaison.

Auszeit in Bayern

Die Perspektive wechseln, aus dem Stress ausklinken, Ich-Zeit genießen: Der gesundheitsbetonte Entspannungs- und Wohlfühlfaktor der bayrischen Thermenlandschaft spricht für sich. Die heilende Wellnesswirkung entfaltet sich in einer Atmosphäre aus gepflegter und gelebter Tradition sowie naturbelassener Landschaft, wie sie sonst nirgendwo zu finden ist.



Foto: Bodenmais

Bodenmais – Traditionell. Besonders. Erholsam.

Land und „Leit“ kennenlernen, Traditionen erleben: Ob bei einer Wanderung zu den Reißlochwasserfällen, beim Schachtenfest oder bei einem frisch gezapften Bier am Silberberg. Bodenmais war schon immer traditionell besonders! Besonders erholsam sind im einzigen Heilklimatischen Kurort im Bayerischen Wald die familiengeführten Wellnesshotels der Marke „Bayerisch Edel Bodenmais“. Traditionen erleben, besondere Momente genießen, Erholung finden statt zu suchen!

« www.bayerisch-edel-bodenmais.de » « www.bodenmais.de »



Foto: Studio Waldeck/Scheinfeld

Franken-Therme Bad Windsheim

Der ganzjährig beheizte und mit einer Kuppel teils überdachte Salzsee (26,9 Prozent Salzgehalt), vier Thermal-Sole-Becken, acht verschiedene Saunen und eine großzügige Wellness-Oase erwarten den Gast in der Franken-Therme.

« www.franken-therme.net »



Foto: Jan Creune

Auszeit in Bad Grönenbach

Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag! Rundum entspannen und sich verwöhnen lassen! Genießen Sie leckere Gaumenfreuden und atmen Sie in unserer einzigartigen Natur wieder richtig durch! Wir freuen uns auf Sie!

« www.bad-groenenbach.de »

Kur- & Freizeitbad
KRISTALL Palm Beach
in Stein bei Nürnberg

Club Palm Beach

FUN & BEACH
SAUNAWELT
KRISTALL THERME

Kristall Palm Beach
Kur- & Freizeitbad GmbH
Albertus-Magnus-Straße 29
90547 Stein bei Nürnberg
Telefon: (0911) 688 35 -0
www.kristall-palm-beach.de
Täglich geöffnet:
So-Do 9-22 Uhr, Fr / Sa 9-24 Uhr



Sommerfrische in Bad Birnbach

Tradition und bäuerlich geprägte Kulturlandschaft geben Bad Birnbach als ländlichem Bad einen besonderen Akzent. Die Rottal Terme, die heuer ihren 40. Geburtstag feiert, positioniert sich in dieser einzigartigen Philosophie mit einem breiten Angebot für Gesundheit und Erholung.

Bad Birnbach, das ländliche Bad, ist der beginnende Süden im niederbayerischen Rottal. Eine Sommerfrische an Rott und Inn ist ein Urlaubserlebnis für sich. Hier kommen heilsames Wasser aus den Tiefen des Urgesteins und erholsames Land zusammen. Hier trifft sich die bäuerlich geprägte Kulturlandschaft mit einer in der deutschen Bäderwelt einzigartigen Philosophie vom „ländlichen Bad“. Und auch ansonsten ist die Welt hier noch in Ordnung. Vom Urlaub „ganz privat“ in der Ferienwohnung bis zum komfortablen Vier-Sterne-Hotel wird nahezu jeder Wunsch erfüllt. Die Birnbacher sind besonders stolz darauf, dass trotz der erfolgreichen Entwicklung ihr Kirchturm der höchste Punkt im Ort geblieben ist. Viele Hotelanlagen erinnern an die traditionsreichen Rottaler Vierseithöfe, während der Neue Marktplatz, das städtebauliche Bindeglied zwischen der altherwürdigen Hofmark am Fuße der Pfarrkirche und dem Kurgebiet eine Hommage an die vielen italienischen Baumeister ist, die im Rottal ihre Spuren bis in die heutige Zeit hinterlassen haben. Die Besucher gehen hier auf eine Entdeckungsreise durch ein weitgehend unentdecktes Stück Altbaiern mit sehr ursprünglichem Charme.

Rottal Terme – moderne Gesundheitsquelle

Heilkräftiges Wasser aus den Tiefen des Urgesteins sprudelt seit 40 Jahren täglich quellfrisch in die über 30 Becken der Rot-



Luftbild: „Ländliches Bad“ in einer traditionellen Kulturlandschaft: Bad Birnbach positioniert sich mit der Rottal Terme als ein Stück unentdecktes Altbaiern. Foto: Bad Birnbach

tal Terme. In der – ganz bewusst italienisch ohne „h“ geschriebenen – Rottal Terme findet man Europas modernstes Therapiebad ebenso wie den mit 105 Metern längsten Thermenbach des Kontinents. Viele weitere Besonderheiten warten auf den Bade-gast, zum Beispiel die Salzwasserlagune, in der man wie im Toten Meer schwerelos dahinschweben kann.

Golfen im ländlichen Bad

Mit dem Bella Vista Golfpark ist Bad Birnbach auch ein beliebtes Ziel für Freunde des Golfsports geworden. Seinem Namen macht die Anlage alleine wegen der schönen Aussicht auf das Rottal alle Ehre. Die Driving Range, der 9-Loch-Kurzplatz und der 18-Loch-Meisterschaftsplatz sind eingebettet in die herrliche Landschaft. Beim

Spiel genießen die Golfer auch den Ausblick auf das sanfte Rottaler Hügelland und die malerischen Auen der Rott, die dem Tal ihren Namen gegeben hat.

Traumpfade und Traumtouren

Über 1000 Kilometer gut ausgeschilderte Radwege und zahllose Kilometer Wanderwege führen durch die Landschaft, besonders idyllisch entlang des Inns und der Rott. Die Lieblingstour kann schon von zu Hause aus mit dem völlig neuen Tourenportal geplant werden (www.maps.badbirnbach.de).

KONTAKT

Kurverwaltung Bad Birnbach
 Neuer Marktplatz 1, D-84364 Bad Birnbach
 Tel. +49/8563/963040
www.badbirnbach.de

Bayrische Wohlfühlwellness

Die Qualitätsmarke „WellVital® – Wohlfühlen in Bayern“ steht mit hohen Ansprüchen an ihre Partner für ausgezeichneten Service.

WellVital® ist das aussagekräftige Gütesiegel für bayrische Hotels und Thermen: Nur Anbieter, die mit hoher Servicequalität durch professionelle Betreuung und qualifiziertem Personal Wellnessgenuss und regional ausgerichteter Küche aufwarten können, werden mit dem renommierten Label prämiert. Auch das Ambiente muss den hochwertigen Qualitätsanforderungen entsprechen.

Vitalandschaft Bayern

Die Marke bietet durch ihre Partner einzigartige Wellness-Erlebnisse: Stilvolle Zimmer und luxuriöse Suiten, Beauty-Welten, Sauna-Landschaften und

Spa-Angebote verwöhnen die Gäste in der passenden Umgebung: Bayern ist mit seinen Bergpanoramen, kristallklaren Seen und malerischen Landschaften der perfekte Ort für Auszeiten.

Vorbild Traditionswellness

WellVital® nutzt jedoch nicht nur die landschaftliche Vielfalt Bayerns, auch die Traditionen und der kulturelle Reichtum tragen maßgeblich zum ganzheitlichen Wohlbefinden bei. Das spiegelt sich in den traditionellen Wellness-Angeboten wider, in denen der wohltuend-würzige Duft von Heu im dampfenden Kraxenofen, das entspannende Bad in alpinem



Foto: BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH

Hochmoor oder die beruhigende Massage mit Hopfenöl zur Erholung genützt werden. Auch historische Anwendungen verwendet man gern, etwa das sogenannte „Brotbaden“. Bei der modernen Variante wird warme Raumluft mit Sauerstoffzügen angereichert. Diese haben in der modernen Medizin als „Botenstoffe“ an Bedeutung gewonnen und spielen für den regulierten Stoffwechsel eine große Rolle. *«www.wellvital.by»*

Refugium Lindenwirt

Frei und mit offenen Sinnen begegnen Sie im Refugium Lindenwirt der Natur, inmitten des Naturparks Bayerischer Wald im schönen Zellertal bei Bodenmais. Getreu unserer Philosophie auf herrlich harmonische Weise: Werde eins, werde mehr und spüre, wie Land und Leute, Charme und Charisma das Herz berühren. Angekommen und aufgehoben in der natürlichen Großzügigkeit eines Hauses, so anspruchslos und bodenständig wie Sie. Erleben Sie hier die Kraft der Elemente, die Kunst des Genießens, eine Architektur, die

den Geist beruhigt, und Wellness auf höchstem Niveau. Wir lieben die Natur und möchten mit unserem Schaffen dazu beitragen, auch die Zukunft lebenswert und gesund zu gestalten. Eine ganz besondere Atmosphäre liegt in der Luft, bei uns ist „naturnah“ kein Klischee, sondern wird ganz einfach gelebt. Sozusagen die „neue Ehrlichkeit“, ohne jeglichen Pomp und Wellnesskitsch. Inklusiv: Übernachtung inkl. ¾-Verwöhnepension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Mittagbuffet im Restaurant und im SPA-Bistro, abends 5-gängiges Gourmet-Wahlmenü und Gerichte aus der Gourmet-Vital-Küche oder Themenbuffets. Vom Fleischliebhaber bis zum Veganer – für alle gibt es täglich ein reichhaltiges Angebot, Bademantel und Badetasche und freie Benutzung des Wellnessbereiches mit Tilia-SPA-Badehaus und Vitalprogramm.

«www.hotel-lindenwirt.de»



Foto: Günter Standl

Hotel Eisvogel ****

Wellness & Genuss im Herzen der Hallertau. Ausgezeichnet – genussvoll – besonders familiäre Gastfreundschaft, kulinarische Genüsse, kuscheliges Wohlfühlambiente mit viel Ruhe, das sind Urlaubstage im „Eisvogel“. Das großzügige Eisvogel SPA mit Schwimmbad, Saunen, Fitnessraum, Massagen, Kosmetik, regionalen Anwendungen mit Hopfen, Schwefel und Moor ... ist Garant für beste Erholung.

«www.hotel-eisvogel.de»



Foto: Hotel Eisvogel



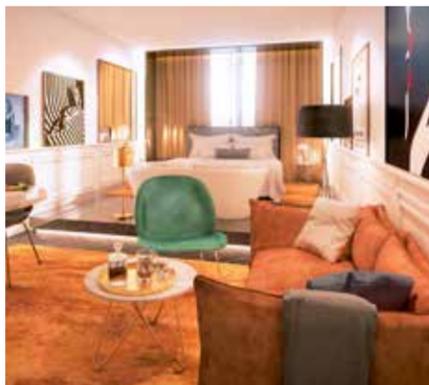
Individuellen Lifestyle auf höchstem Niveau will das neue Roomers seinen Gästen bieten.

Fotos: ROOMERS MUNICH

Neue Tagungslocation: ROOMERS eröffnet in München

Im Herbst dieses Jahres eröffnet das ROOMERS MUNICH nahe der Theresienwiese in der Landsberger Straße 68. Als Mitglied der Autograph Collection® gehört das Roomers Hotel München zu dem Brand Marriott International mit weltweit 5500 Hotels.

Neben 281 Zimmern und Suiten sowie über 500 Quadratmeter Veranstaltungs- und 390 Quadratmeter Eventfläche wird die bayerische Landeshauptstadt kulinarisch um das japanische Restaurant Izakaya bereichert. Das Münchner Nachtleben darf sich auf das mehr-



Acht Veranstaltungsräume und eine Showküche sind geplant.

fach ausgezeichnete Roomers Barkonzept freuen. Des Weiteren ist ein 600 Quadratmeter großer Spa mit Pool und Bar geplant. Das Haus mit Wohlfühl-Design und erstklassigem Service wird seinen Gästen individuellen Lifestyle auf höchstem Niveau bieten. Vor allem sollen auch die 500 Quadratmeter Veranstaltungs- und 390 Quadratmeter Eventfläche alle Stückeln spielen, um für Top-Tagungen und Conventions ebenso gerüstet zu sein, wie für Veranstaltungen jeder Art. Das Roomers wird für Veranstaltungen mit einer Kapazität von bis zu 500 Personen Platz bieten, acht Veranstaltungsräume und eine Showküche sind geplant.

Urbanes Zuhause auf Zeit

Die Leitung des Hotels hält Bardia Torabi (39) inne. Er begleitet bereits seit März 2016 die Pre-Openingphase des zur Gekko Group gehörenden Hotels. „Bardia Torabi bringt neben seinen 21 Jahren Berufserfahrung in

der internationalen Luxushotellerie auch die passende Persönlichkeit für unser neues Roomers Hotel mit. Seine Erfolgsgeschichte spricht für sich“, so Micky Rosen und Alex Urseanu, Eigentümer der Gekko Group. „Mit Bardia Torabi können wir unsere Vorstellung von innovativer Hotellerie und Gastronomie in München verwirklichen und freuen uns, gemeinsam mit ihm unser Portfolio zu erweitern.“ „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als General Manager im Roomers Hotel München“, so Bardia Torabi. „Unser Hotelkonzept ist so einzigartig wie die Stadt München, der ich viel zu verdanken habe. Neben sehr guten Freunden habe ich in München auch meine zukünftige Frau kennengelernt. Für mein Team und mich ist es eine große Ehre und Freude, den Münchnern und unseren Hotelgästen ein modernes und urbanes Zuhause auf Zeit zu geben.“

www.roomers-munich.com



Für alle, die hoch hinaus wollen

Mitten in der Bergwelt von Bad Hindelang kombiniert das Panoramahotel Oberjoch gehobene Gastronomie und Gastfreundschaft mit der optimalen Ausstattung für Tagungen.

Das familiengeführte 4-Sterne-Superior-Wellnesshotel Panoramahotel Oberjoch mit 113 großzügigen Zimmern und Suiten im modernen alpinen Stil wurde im Jahr 2012 eröffnet.

Gelegen in atemberaubender Kulisse auf 1200 Metern Höhe in Bad Hindelang – Oberjoch macht die Nähe zum Lift das Haus zum idealen „Sprungbrett“ in die Bergwelt. Anspruchsvolle Wanderer, Skifahrer,

Biker und Wellnessgäste können hier gute Luft, alpine Landschaft und die Vorzüge der gehobenen Gastronomie genießen.

Für Tagungen und Incentives ist das Panoramahotel Oberjoch, das über vier Veranstaltungs- und Tagungsräume sowie drei Besprechungsräume verfügt, mit modernster Technik ausgestattet und kann bis zu 200 Tagungsgäste aufnehmen. Die verantwortliche Ansprechpartnerin steht



Fotos: Panoramahotel Oberjoch GmbH



TIPP: Im Dezember 2015 hat die neue Eventlocation, die Meckatzer Sportalp eröffnet.

für individuelle Beratung und Betreuung vor Ort zur Verfügung, sodass jede Veranstaltung ob mit begleitender Weinprobe, Knigge-Kursen und einer Vielzahl von Outdooraktivitäten zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

KONTAKT

Panoramahotel Oberjoch GmbH
Paßstraße 41, D-87541 Oberjoch
Tel. +49/8324/9333-0, Fax +49/8324/9333-499
www.panoramahotel-oberjoch.de
www.meckatzer-sportop.de

Stylish & preiswert: Explorer Hotels

Neue Tagungshotels in den Alpen mit 100 Zimmern & gratis Bergblick.

Einfach unkompliziert! Das ist die Devise in den neuen Explorer Hotels Oberstdorf, Neuschwanstein, Berchtesgaden und Montafon. Jedes Design-Budgethotel verfügt über 100 Zimmer, einen Sport Spa sowie eine Lounge mit Bar. Die lockere Atmosphäre, die moderne Ausstattung, das frische Design und der Blick auf die Alpen laden zum Wohlfühlen ein. Denn hier tagen Sie, wo andere Urlaub machen.

Meeting Facts

Jedes Explorer Hotel ist ausgestattet mit zwei Tagungsräumen für bis zu 180 Personen, WLAN und moderner Tagungstechnik. Das Angebot umfasst Tagungen und Incentives mit individuellen Pauschalen. Die Organisation des Rahmen- und Abendprogrammes gibt es gratis dazu.

360-Grad-Rundgang verfügbar unter:
www.explorer-hotels.com/rundgang



ANGEBOT EXPLORER MEETING

Inklusivleistungen: ÜF, Tagungspauschale, Tagungsraum mit Technik
ab EUR 98,- pro Person für 2 Tage
Jetzt anfragen: Tel. +49/8322/94079444

KONTAKT

Reservierungszentrale für Tagungen & Events
meeting@explorer-hotels.com
www.explorer-hotels.com/tagen

Locations Explorer Hotels

DE: Oberstdorf, Neuschwanstein, Berchtesgaden
AT: Montafon, Kitzbühel NEU ab 17.11.2016
Explorer Hotels Entwicklungs GmbH, GF: Jürnjakob Reisinger,
An der Breitach 3, D-87538 Fischen



Fotos: Explorer Hotels

Spitzenleistung garantiert

Die Tagungsmarke Gipfeltreffen® bietet eine Auswahl erstklassiger bayerischer Tagungshotels, Eventlocations, Kongress- und Veranstaltungszentren sowie Tagungsorte mit garantiert geprüfter Qualität.

Die beste Unterstützung für die Organisation einer Tagung fängt bei der Tagungsmarke Gipfeltreffen® mit geprüfter Qualität an. Alle unter dem Dach der Marke Gipfeltreffen® gelisteten 53 Hotel- und Veranstaltungspartner müssen strenge Kriterien erfüllen. Beginnend bei der Beantwortung der Kundenanfrage innerhalb von 24 Stunden über exzellente ausgestattete Tagungsräume bis zur regelmäßigen Überprüfung der Zertifizierung. Ob eine Tagung im Schloss oder im Kloster stattfindet, ob der Seminarraum einen weiten Blick auf die Alpen oder die Altstadt einer bayerischen Metropole eröffnet – der Ort entscheidet mit über den Erfolg einer Veranstaltung. Unter dem Dach von Gipfeltreffen® findet sich



Foto: BAVERN TOURISMUS Marketing GmbH

eine Vielzahl einzigartig gelegener Tagungsorte. Dazu zeigen zünftige Rahmenprogramme bayerische Lebensart. Kulinarisch setzen die Gipfeltreffen®-Partner auf weißblaue Schmankerl und leichte Vitalküche. **Weitere Informationen und alle Partner unter www.gipfeltreffen.by**

VIER VORTEILE FÜR DEN KUNDEN

- **Qualität:** Aufgenommen werden nur Hotels und Veranstaltungsorte, die die strengen Gipfeltreffen®-Qualitätskriterien erfüllen.
- **Erlebnis:** Rahmenprogramme mit unverwechselbar bayerischer Note.
- **Gesund-Tagen-Vorteil:** Die Gäste erwarten kulinarische und sportliche Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse von gesundheitsorientierten Tagungsteilnehmern zugeschnitten sind.
- **Zeit:** Ein Ansprechpartner für alles – von Technik über Catering bis zu Anschlussprogrammen.



Fotos: Kongresshaus Rosengarten

Kongresshaus Rosengarten Coburg

Seit mehr als 25 Jahren beweist das kleine und feine Haus, dass man auch außerhalb der Ballungsräume komfortabel tagen kann. Für gute Arbeitsbedingungen in allen Räumen sorgen WLAN sowie Klimaanlage, Tageslicht und modernste Technik. Die Mischung aus Funktionalität, Flexibilität, Engagement, Ambiente und Know-how, abgerundet durch attraktive Angebote der ehemaligen Residenzstadt, führt die Kunden immer wieder nach Coburg. Das



Kongresshaus liegt mitten im Herzen Coburgs, fünf Gehminuten vom Marktplatz entfernt und doch im Grünen, direkt am Rosengarten – alles in allem Garanten für einmalige „Gipfeltreffen“.

KONTAKT

Kongresshaus Rosengarten
Berliner Platz 1, D-96450 Coburg
Tel. +49/09561/8283-0
info@kongress.coburg.de
www.coburg-kongress.de

Konferenzzentrum München

Das Konferenzzentrum München liegt verkehrsgünstig mitten in München. Die gehobene, zeitlose Ausstattung sorgt für ein großzügiges, lichtdurchflutetes Ambiente, das in Kombination mit moderner Medientechnik und persönlicher Betreuung den optimalen Rahmen für Ihre Tagung in München schafft.

« www.konferenzzentrum.info »



Foto: Thomas Fleckenberg

Süddeutschlands Messen

In Bayern stellen die Besten aus: Auf den zahlreichen Industrie- und Verbrauchermessen versammeln sich die zukunfts-trächtigsten Innovationen und Trends in Mode, Technik, Rohstoffen und Bau.



Foto: Nürnberg Messe/Helko Stahl

Internationaler Treffpunkt der Farben- und Lackindustrie

Nachhaltigkeit, Umweltschutz und höchste Funktionalität – Attribute, die zu den zentralen Anforderungen an moderne Lacke und Beschichtungen zählen. Vom 4. bis 6. April 2017 zeigen die Aussteller der European Coatings Show im Messezentrum Nürnberg, wie dieser Anspruch Wirklichkeit wird.

Innovative Technologien und qualitativ hochwertige Rohstoffe sind für Formulierer der Schlüssel zum Erfolg. Als internationale Leitmesse für die Produktion von Lacken und Farben, Dichtmassen, bauchemischen Materialien und Klebstoffen ist die European Coatings Show deshalb ihre Informationsplattform Nummer eins. Neben Rohstoffen für die Herstellung von Lacken und Druckfarben sowie den dazugehörigen Labor-, Produktions-, Prüf- und Messtechnikgeräten finden sie in Nürnberg Klebstoffe sowie bauchemische Vorprodukte. Mit über 1000 Ausstellern und rund 28.500 Besuchern aus 107 Ländern markierte die letzte Veranstaltung einen neuen Höhepunkt in ihrer Messegeschichte.

« www.european-coatings-show.com »

Die Welt in München

Die Messe München dient Unternehmen als Sprungbrett in Wachstumsmärkte rund um den Globus und versammelt auf vielen Leitmesen das internationale Who-is-Who ihrer Branchen. Z. B. mit der Baumaschinenmesse bauma (die größte Messe der Welt), dem globalen Netzwerk des Sports-business ISPO, der Messe für die Getränkeindustrie drinktec und der Weltleitmesse für Umwelttechnologie IFAT.

Mehr Informationen unter:

« www.messe-muenchen.de »



Foto: Messe München

The Supreme Group by munichfashion.company

Die munichfashion.company GmbH ist mit jährlich elf Ordermesen an den Standorten München und Düsseldorf der führende Veranstalter von Modemesen in Deutschland. Zudem vermarktet der Veranstalter die beiden fest angemieteten Messelocations: das MTC, Haus 1 in München sowie das B1 in Düsseldorf. Neben dem erfolgreichen Kerngeschäft der B2B Messen, veranstaltet die munichfashion.company GmbH auch Endverbraucher-Messen wie die Supreme Heimtextilmesse und die Kulinara & Vinum.

« www.munichfashioncompany.de »



Foto: Susanne Diener

INTERNATIONAL FASHION TRADE SHOW

July 22 – 25, 2016

INTERNATIONAL FASHION TRADE SHOW FOR EVENINGWEAR

July 24 – 26, 2016

**AREAL BÖHLER
HANSAALLEE / DÜSSELDORF
IGEDO.COM**



Foto: Hall-Wattens.at

Unterwegs auf den neuen Kristallwanderrouten.

Funkelnde Kristallwanderungen in Tirol

In der Region Hall-Wattens wandert man ab Sommer 2016 auf funkelnden Spuren: Ob der Reichtum stiftende Halltaler Salzkristall, der sagemwobene Bergkristall in den Tuxer Alpen oder die funkelnden Swarovski Kristallwelten – bei ausgewählten Wandertouren taucht man ein in das geheimnisvolle Reich der Kristalle. Höhepunkte der Touren sind dabei die neuen Stempelstationen an landschaftlich interessanten Plätzen. Für die erwanderten Kristallstempel erhält man dann im Tourismusbüro in Hall in Tirol die jeweiligen Kristalle als bleibende Erinnerung für Zuhause. Die Stempelkarte und weitere Informationen findet man in der kostenlosen Wanderkarte.

Fotosafari: Alpenjuwele im Naturpark Karwendel

Eine der Kristallwanderungen führt auch in den Naturpark Karwendel: Hier wurde jahrhundertlang Salz abgebaut und Bergbaugeschichte geschrieben. Trotzdem ist die wildromantische Naturlandschaft unberührt geblieben – und bietet Fotomotive in Hülle und Fülle. Mit der neuen „Fotosafari“ gibt es jetzt auch ein Angebot für alle Fotofans.

Perfekt für einen Urlaub: die Tiroler Kristallwanderwochen – p. P. ab EUR 234,-

KONTAKT

Tel. +43/5223/455 440
 office@hall-wattens.at
 www.hall-wattens.at



Tirol (neu) entdecken

Wie lernt man Tirol richtig kennen? Am besten „hautnah“: zu Fuß oder auf Kulturpfaden. Eine Einladung zum Nachmachen.

Nur nicht zu schnell lossprinten! Beim Wandern muss man sich die Kräfte einteilen! Mike Rutter hält die kleine Wandergruppe zurück, die im flotten Tempo losgeht. Eine Etappe des Adlerweges – von Kufstein bis zum Achensee – steht am Programm und alle sind natürlich hochmotiviert. Der Adlerweg, Tirols bekanntester Weitwanderweg, verläuft auf 33 Etappen durch ganz Tirol, 413 Kilometer und 31.000 Höhenmeter gilt es entlang der Strecke zu bewältigen. Kein Wunder, dass alle losstürmen wollen. Doch Wanderführer Rutter, Urtiroler, Bergführer und zuständig für alpine Auskünfte beim Alpenverein Innsbruck, kennt die Strecke genau und geht in gemäßigtem Schritt vorneweg. Die Tour beginnt in Unterlangkampfen, oberhalb der Kirche geht es auf alpinen Pfaden los. Der erste steile Anstieg durch den Wald beweist, dass Mike recht hatte, alle kommen ziemlich ins „Schnaufen“, wie die Tiroler sagen. Schließlich müssen die Wanderer Höhe gewinnen. „Die Planung einer Wandertour ist wichtig“, erklärt der Berg- und Wanderführer. „Es geht um eine reelle Selbsteinschätzung der Fitness.“

Beim Wandern und Bergsteigen erlebt man die imposante Alpennatur am unmittelbarsten, weiß Rutter den besten

Weg zum „Inhalieren“ von Tirol. „Wer Tirol erwandert, verwächst auch ein wenig mit dem Alpenland.“

Kulturmomente, regional und international

Nouri Al-Jarrah berichtet literarisch von den Schrecken in Syrien, Udo Berger beobachtet die Beat-Szene kritisch, Überraschungsgast Michail Schischkin liest aus dem unveröffentlichten Manuskript „Die Eroberung Izmaills“ vor: Beim Literaturfestival „Sprachsatz“ wird die Tiroler Salzstadt Hall zur Bühne für die große Weltliteratur. Das weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Fest ist nur eines der repräsentativen Aushängeschilder der Tiroler Kulturwelt. Auch in der Kunst zeigt sich viel der Tiroler Seele, lässt sich das Alpenland neu erleben, ganz nach dem Motto „Keine Berge. Trotzdem Tirol“. Die Bandbreite der Kunstmomente reicht von traditions- und geschichtsträchtigen Monumentaldarstellungen wie den Passionsspielen in Thiersee oder Erl über hochkarätige Veranstaltungen, etwa dem Tanzsommer in Innsbruck oder Musik im Riesen in Wattens, bis zu innovativen Formaten oder moderner Architektur, wie in der Landeshauptstadt Innsbruck etwa mit mehreren Projekten der jüngst verstorbenen Designerin Zaha Hadid.



Foto: Tirol Werbung/Laurin Moser

Mitten im Karwendelgebirge: Beim Wandern und Bergsteigen kann man Tirol am authentischsten entdecken. Natur und Kultur sind zwei der Hauptakteure im kleinen Alpenland.



Foto: Tourismusverband Tux-Finkenberg

Tux-Finkenberg

BergeLUST – natürlich erfrischende Erlebnisvielfalt!

Die Urlaubsregion Tux-Finkenberg liegt in einem der schönsten Alpenhochtäler Österreichs, im Tiroler Zillertal. Zwischen 850 und 3250 Metern Seehöhe entdecken Familien, Naturliebhaber, Berg- und Schneesportler alles, was den Bergsommer ausmacht: frische Bergluft, weite Almlandschaften mit urigen Hütten, tosende Wasserfälle und glasklare Bergseen, imposante Gipfel – und das ewige Eis des Hintertuxer Gletschers mit dem einzigen Ganzjahresskigebiet Österreichs. 350 Kilometer Wanderwege, 150 Kilometer Nordic-Walking-Strecken und 95 Kilometer Mountainbike-Routen machen Tux zu einem Bergeldorado für die ganze Familie.

Familiensommer in den Bergen

Das tägliche Kinderprogramm in Tux und Finkenberg lässt keine Kinderwünsche offen – es verspricht Action, Spaß und Spannung! Jeder Tag wird zum Abenteuer mit Entdeckungsreisen in den Bergen, Grillen am Lagerfeuer, beim Kinder-Canyoning oder im Gletscherflohparc. Wahre Luftsprünge vor Freude machen die Kids beim Kinderspielplatz, jeden Sonntag in Hintertux sowie bei den „Sun, Fun & Plantschpartys für Kids“ im Erlebnisbad in Finkenberg.

Hintertuxer Gletscherwelt

Das ewige Eis des Hintertuxer Gletschers lockt mit einem Meer glitzernder Schnee-

BERGERLEBNISWOCHE

gültig vom 25.6. bis 8.10.2016
 7 Nächte mit Frühstück oder Halbpension
ab EUR 549,- Hotel****/HP/Sauna, p. P.
ab EUR 439,- Hotel/Gasthof/HP, p. P.
ab EUR 249,- Frühstückspension/ÜF, p. P.
ab EUR 219,- Appartement für 4 Pers.

NEU ab Sommer 2016: TUX Welten!
 Verschiedene Themenwelten für Klein und Groß zum Entdecken!

kristalle – mit Sommerskilauf auf bis zu 18 Kilometern Pisten, Jumps, Spaß & Action im bestens geshapten Snowpark, im Natur-Eis-Palast auf 3200 Metern und Klettern im Fels und Eis. Österreichs schönstes und einziges Ganzjahres-Skigebiet punktet mit traumhaften Hängen, Bahnen der Superlative und einem grandiosen Panorama.

KONTAKT

Tourismusverband Tux-Finkenberg
 Lanersbach 401
 A-6293 Tux im Zillertal
 Tel. +43/5287/8506
 Fax +43/5287/8508
 info@tux.at
 www.tux.at



Wo Bayern am schönsten ist

Der Chiemgau gehört zu den beliebtesten Urlaubszielen in Deutschland.
Die Region zwischen München und Salzburg ist das ganze Jahr über eine Reise wert.



Der Chiemgau im Sommer: Radfahren, Wandern und traditionelle Kultur am 11. September beim Almuttrieb auf der Winklmoosalm (links) oder dem Almfestival auf der Rachlalm am 26. Juni (rechts).

Wanderer und Radfahrer sind hier genau am richtigen Ort, aber auch kulturell wird einiges geboten. Dabei wird in der Region rund um den Chiemsee noch stark auf Traditionen gesetzt, die zu erleben Gäste gerne eingeladen sind.

Radeln mit Genuss

1400 bestens beschilberte Radkilometer gibt es im Chiemgau. Dafür wurde er erst kürzlich vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit dem Qualitätssiegel Rad-ReiseRegion ausgezeichnet. Diesen Titel dürfen nur wenige in Europa tragen, die den Radlern neben guten Wegen zum Beispiel auch Radhotels und -verleihe bieten. Genussradler finden im Chiemgau dabei genauso wie ambitionierte Freizeitradler die

für sie passende Strecke. Kindern macht eine der 20 Erlebnisradtouren sicherlich besonders viel Spaß. Da ist beispielsweise die „Bauernhof-Safari“, die unter anderem zu einem Bauernhausmuseum, einem Filmtierhof und zu einer Straußenfarm führt. Oder die „Eiszeit-Runde“, auf der dem Siegsdorfer Mammut begegnet werden kann, dem größten Mammutskelett Europas.

Männergruppen wird man dagegen eher auf einer der fünf „Brauerei-Erlebnistouren“ finden. Im Chiemgau ist Bierbrauen noch echtes Handwerk, die Brauereien Familienbetriebe mit oft jahrhundertelanger Tradition. Gerne wird Einblick gewährt, bei einer Brauereiführung, einem -seminar oder bei einem Besuch im Biermuseum.
www.heimatbrauer.de

Gipfelglück und Almgenuss

Gehen unter weiß-blauem Himmel, den Gipfel im Blick – auch so kann ein perfekter Tag im Chiemgau aussehen. Es locken herrliche Aussichten und eine ordentliche Brotzeit. Nirgends gibt es so viele Almen wie im Chiemgau, die den Wanderer mit einer Stärkung erwarten.

Bis zu 2000 Meter hoch sind die Gipfel – ein guter Abstand zum Alltag und für viele ein schöner Tagesausflug, andere sind wesentlich schneller am Ziel. Der älteste und bedeutendste Berglauf in Deutschland findet auf den Hochfelln statt. Er ist in diesem Jahr Teil des „Mountain Running World Cups“. Die 8,9 Kilometer und 1074 Höhenmeter schaffen die Schnellsten in weniger als einer Dreiviertelstunde. Der Lauf auf einen der schönsten Aussichtsberge im Chiemgau ist heuer am 25. September.

Bayerische Kultur erleben

Das größte und älteste Trachtenfest Bayerns findet im Chiemgau statt. Preisplattln und Dirndldrahn, Festumzug und Heimatabend stehen dabei auf dem Programm, wenn der Gauverband I zu seinem jährlichen Gaufest einlädt. In dem Verband, der seinen Sitz in Traunstein hat, sind mehr als 100 Gebirgstrachtenerhaltungsvereine mit über 40.000 Mitgliedern organisiert. Zum jährlich an einem anderen Ort stattfindenden Gaufest werden jedes Jahr 9000 Trachtler erwartet. In diesem Jahr findet es am 16. und 17. Juli in Peterskirchen statt. Der kleinere Chiemgau-Alpenverband mit Sitz in Marquartstein, der zweite Gauverband in der Region, feiert heuer sein 80. Gaufest. Am 31. Juli lädt er dazu nach Unterwössen ein.

„Eine musikalische Reise zu den schönsten Almen“ ist der Untertitel des Chiemgau Alm Festivals. Tradition und Zeitgeist verbinden sich hier auf schönste Art und Weise. Vom Almjazz über den Almrock und Hoagart bis zur Musikantenwallfahrt reicht das abwechslungsreiche Programm.
www.chiemgau-tourismus.de/veranstaltungshoehepunkte

BÜHNE. BAR. RESTAURANT. CASINO.

FÜR
ROUGE &
NOIR
SIEBHABER

SPIELBANKEN BAYERN

www.spielbankenbayernblog.de



Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de

Erlebnisreiches Bayern

Kein schöner Land in dieser Zeit: Atemberaubende Gipfelpanoramen, kristallklare Bergseen und saftige Grünlandschaften laden zum Erkunden, Entdecken und Erleben ein. Ob Wandern oder Klettern, Action oder Ruhe – Bayern bietet eine abwechslungsreiche Sommer-Auszeit.



Foto: felgenbauer/www.wildlife-photography.de

Wandern auf dem Goldsteig im Bayerischen Wald

Stell dir vor, du stehst auf einem über 1000 Meter hohen Gipfel und dein Blick schweift über die unendlichen Weiten einer unberührten Waldlandschaft, sanften Hügeln und saftigen Gräsern. Der Goldsteig ist mit 660 km der längste und abwechslungsreichste Qualitätsweg Deutschlands. Er führt durch fünf Naturparke und den Nationalpark Bayerischer Wald. Begib dich auf eine unvergessliche Wanderung mit einzigartigen Naturerlebnissen.

« www.bayerischer-wald.de » « www.goldsteig-wandern.de »

Karwendel-Bergbahn

Hoch über Pertisau erwartet Sie eine Arena zum Wandern, Bergsteigen, Mountainbiken, Paragliden, Relaxen und „Auftanken“. Hotel-Tipp: das Pfandler**** – traditionelle Gastfreundschaft in heimeliger Atmosphäre und stilvollem Ambiente.

« www.karwendel-bergbahn.at »
 « www.hotel-pfandler.com »



Foto: Laurin Moser

Berchtesgadener Land

Wer im Berchtesgadener Land die Wanderstiefel schnürt, wird sein Herz verlieren: an den mächtigen König Watzmann, der über alles wacht, an die sagemumwobenen Berge und Wälder, die kristallklaren Seen – und an die friedliche Welt der Almen. Lassen Sie sich begeistern und verzaubern!

« www.berchtesgadener-land.com »



Foto: Tourist-Info Furth im Wald

Bayerischer Wald: Drachenstich

Open-Air-Spektakel mit dem weltgrößten Schreitroboter. Natur-Erlebnisse am Drachensee zwischen Hohenbogen und Gibacht, Klangweg, Eisvogelsteig u. v. m.
 « www.bayerischer-wald-ganz-oben.de »



Foto: Touristinformation Freyung

Wildbachklamm Buchberger Leite bei Freyung – das schönste Geotop Bayerns

Das Wandergebiet (Landschaftsschutz) ist eine der beeindruckendsten Schluchtenlandschaften des Bayerischen Waldes.

« www.freyung.de »

Natürlich in Bewegung!

Die sanfte Hügellandschaft des Unterallgäus lädt zur Bewegung an der frischen Luft ein und gibt traumhafte Ausblicke auf die Alpen frei. Die ursprüngliche Naturlandschaft rund um Bad Grönenbach lässt sich auf einem dichten Netz an Rad- und Wanderwegen erkunden.

« www.bad-groenenbach.de »



Foto: Jan Creutz

Joaquín Sorolla: Der Meister des Lichts

Die Kunsthalle München zeigt bis 3. Juli 2016 mit rund 120 Werken die erste umfangreiche Retrospektive des spanischen Malers Joaquín Sorolla (1863–1923) in Deutschland. Wie kein Zweiter hat er es verstanden, das Licht Spaniens in Farbe zu fassen.

Seine sonnendurchfluteten Bilder haben selbst Zeitgenossen wie Claude Monet (1840–1926) tief beeindruckt und erzielten große Erfolge in Europa und den USA. Die Ausstellung in der Kunsthalle München zeigt Gemälde aus allen Schaffensphasen des in Valencia geborenen Künstlers: von seinen frühen sozialrealistischen Darstellungen über die vom Impressionismus geprägten Arbeiten bis hin zu seinem Spätwerk, in dem er verschiedenste Einflüsse auf ganz eigene Art zusammenführte.

Mediterranes Sommererlebnis

Ein besonderer Fokus der Ausstellung liegt auf den großformatigen Gemälden, mit denen er im Pariser Salon Aufmerksamkeit erregte. Vor allem die meisterhaften Darstellungen des Meeres verhalfen Sorolla zu Ruhm: Durch seine Wiedergabe des Lichts und der Farbigkeit der funkelnden Wasseroberfläche wie beispielsweise in Szenen badender und am Strand spielender Kinder vermittelt er dem Betrachter ein mediterranes Sommererlebnis. Die spanische Landschaft wiederum inspirierte Sorolla zu mutigen Kompositionen mit modernen Farbkontrasten. Neben diesen spektakulären Naturszenen zeigt er sich als großer Porträtist. In den einfühlsamen Bildnissen seiner Frau und seiner Kinder wie auch in denen wichtiger Persönlichkeiten seiner Zeit trifft die Tradition höfischer Porträts im Sinne Diego Velázquez' (get. 1599–1660) auf die Leuchtkraft und den lockeren Pinselduktus der Impressionisten. Stilistisch wusste Sorolla den Naturalismus eines Adolph Menzel (1815–1905) oder Jules Bastien-Lepage (1848–1884) mit der Spontaneität und farbigen Leuchtkraft der Impressionisten ebenso zu kombinieren wie mit ungewöhnlichen durch die Fotografie und den japanischen Holzschnitt inspirierten Perspektiven. Auch seine Bewunderung für



Die Kunsthalle beherbergt noch bis 3. Juli die Werke von Joaquín Sorolla.

Foto: Kunsthalle München

die nebulös-atmosphärischen Bilder James McNeill Whistlers (1834–1903) und das gleißende Licht der nordischen Künstler wie Anders Zorn (1860–1920) schlägt sich in seinem Werk nieder.

Publikumsrekord im Prado

Joaquín Sorolla gilt als bedeutendster spanischer Künstler der Jahrhundertwende. In der Metropole Paris, einem wahren Schmelztiegel unterschiedlichster künstlerischer Tendenzen im Fin de Siècle, knüpfte Sorolla ein Netzwerk mit wichtigen Mäzenen, Kunsthändlern und Maler-Kollegen. Erfolgreich nahm er an großen europäischen Wettbewerben teil und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Grand Prix der Pariser Weltausstellung von 1900. Sein Erfolg gipfelte in einer Reihe monografischer Ausstellungen in Paris, Berlin, Düsseldorf, Köln und London (1906–1908) sowie in der wiederholten Teilnahme an der Biennale in Venedig (1895–1905). Auch in den USA, wo Sorolla einen imposanten Bilderzyklus in der New Yorker Hispanic Society of America verwirklichte, fand seine Kunst großen Anklang. Bis heute liebt ihn das spanische Pu-

blikum: Die 2009 vom Museo Nacional del Prado in Madrid ausgerichtete Retrospektive war die erfolgreichste in der Geschichte des Museums. Sie zählte mehr Besucher als die Ausstellungen zu den Großmeistern Velázquez und Francisco de Goya (1746–1828).

Erstmals in Deutschland

Die Retrospektive in der Kunsthalle versammelt Werke, die Sorolla für seine europäischen Ausstellungen auswählte. Sie sind beispielhaft für sein technisches Können, die Unverwechselbarkeit seines Stils und sein hohes Maß an Modernität. Die Gemälde und Ölskizzen stammen aus bedeutenden Privatsammlungen und internationalen Museen wie dem Museo Sorolla und dem Prado in Madrid, dem Metropolitan Museum of Art in New York oder dem Museo Nacional de Bellas Artes de Cuba in Havanna und werden zum Großteil erstmals hierzulande gezeigt. Da Sorollas Werke in keinem deutschen Museum zu sehen sind, bietet die Ausstellung die einmalige Chance, »Spaniens Meister des Lichts« nun in München zu entdecken.

www.kunsthalle-muc.de

Kulturtipps

In Bayern kommt die Welt zusammen: Von der alpinen Jazz-Experience bis zum Flamenco-Rhythmus gibt es Musik aus allen Himmelsrichtungen zu spüren und Ausstellungen von nah und fern zu bestaunen. Sommerliche Kulturprogramme ziehen sowohl in die erfrischende Natur als auch in die pulsierende Stadt – mit Programm aus Damals, Jetzt und Morgen.



Foto: Kloster Aldersbach Innenhof, © Ralf Gemnd

Bayerische Landesausstellung 2016 – Bier in Bayern

Aldersbach im Passauer Land ist vom 29.4. bis 30.10. Schauplatz der Bayerischen Landesausstellung 2016. Die Prunkräume des Klosters Aldersbach und die historische Brauerei bilden den Rahmen für Historisches und Informatives zu Reinheitsgebot, Braumethoden und Brauereien, Bierberühmtheiten, die bayerische Wirtshauskultur sowie das Bier und die Bayern allgemein. Ein buntes Programm aus Festen, Kabarett, Musik, natürlich Bier u. v. m. begleitet die Ausstellung. Täglich geöffnet 9–18 Uhr.

« www.landesausstellung-bier.de »



Foto: Christian Wendt

5. Münchner Open Air Sommer

In der Jubiläumssaison kommen vom 10. bis 21.8. hochkarätige Künstler in den Brunnenhof. Als Highlight neben Pop- und Klassikkonzerten lockt das „Herbert Pixner Projekt“ mit seinem neuen Programm „Summer“.

« www.kulturgipfel.de »



Foto: V.P.W. Blauth, Fotografie

Bad Grönenbacher Sommerfrische – musikalische Entdeckungsreise

Kultur für alle Sinne – in Bad Grönenbach ist der Sommer geprägt von einem vielseitigen Kunst- und Kulturprogramm. Diese facettenreiche Sommermischung schafft viel Raum für ein Fest der Sinnlichkeit und Lebensfreude, der Virtuosität und Improvisation. Auch im Jahr 2016 finden die langjährigen Freunde der Kulturwochen, was sie in all den Jahren zuvor schon zu schätzen gelernt haben: flotte Musik unter freiem Himmel, Flamenco und Rock- und Jazzangebote.

« www.sommerfrische.biz »



Foto: Van der Voorden Photography



Foto: Schmöle

Bayerische Könige auf Galeeren ...

... Delphine im Sarnberger See oder ein Bauernhaus als Schloss!? Wer wissen will, was dahintersteckt und welche Besonderheiten der Sarnberger See neben einem spektakulären Alpenpanorama noch aufzuweisen hat, ist hier richtig: « www.museum-starnberger-see.de »



Foto: Uwe Niklas

Ausstellung Fiona Banner

Erstmals in Deutschland ist eine umfassende Werkschau der in Großbritannien gefeierten Künstlerin Fiona Banner zu sehen. Gezeigt werden Buchprojekte, Installationen, Zeichnungen und Videos der letzten 20 Jahre. Ausstellung „Fiona Banner. Scroll Down And Keep Scrolling“ Kunsthalle Nürnberg (bis 29. Mai 2016)

« www.kunsthalle.nuernberg.de »



Daniel Ott und Manos Tsangaris.

Foto: Manu Theobald

Münchener Biennale 2016: OmU

»OmU« – das ist der entscheidende Hinweis (mehr noch: das Symbol!) für unverfälschte Filmvorführung auf allen öffentlichen und privaten Leinwänden dieser Erde. Und das ist auch das Thema der Münchener Biennale von 28. Mai bis 9. Juni 2016.

Doch was bedeutet die berühmteste Abkürzung der TV- und Kinogeschichte im Zusammenhang mit der ersten Ausgabe der »Münchener Biennale für neues Musiktheater« unter der künstlerischen Leitung von Daniel Ott und Manos Tsangaris? Es ist die dem ersten der drei Buchstaben innewohnende Uneindeutigkeit, die Tsangaris und Ott dazu bewogen hat, sich selbst und alle am Festival beteiligten Künstler mit der Frage zu konfrontieren, um was es sich tatsächlich handelt, wenn von einem »Original« die Rede ist. Bezogen auf Oper und Musiktheater scheint die Antwort rasch gefunden: Ein Original – das ist die auf einem Libretto basierende Partitur des Komponisten. Doch ist die Sache wirklich so einfach? Sind nicht vielmehr alle musikdramatischen Ausdrucksformen auf Zusammenkunft und Interaktion zahlreicher unterschiedlicher Künstler hin konzipiert? Die Frage nach dem Original ist – unter anderem – die Frage nach den Ursprüngen eines künstlerischen Werkes, den einer Musiktheatererfindung zugrunde liegenden Inspirationen bzw. Stoffen und damit eine Frage nach dem Mythos des Werkbegriffs schlechthin.

Neun Entwürfe

Auf Initiative von Daniel Ott und Manos Tsangaris entwickelten seit Herbst 2014 neun Teams, die sich eigenständig bei der Biennale-Plattform gefunden haben, insgesamt neun konkrete Projekte, die sich mit der OmU-Thematik befassen und nunmehr im Rahmen des kommenden Festivals ihre Uraufführung erleben.

Neun Entwürfe gegenwärtigen Musiktheaters, die – ergänzt durch drei weitere, außerhalb der Biennale-Plattform initiierte Projekte – einerseits für traditionelle Konzerträume und Theater Bühnen im Muffatwerk und Gasteig, andererseits aber auch für ungewöhnliche Aufführungssituationen in der näheren Umgebung des Festivalzentrums sowie für den öffentlichen Raum konzipiert wurden.

Mit der Erweiterung der Spielorte in die Nachbarschaft der Muffathalle gehen die Biennale-Künstler der Frage nach, inwiefern die Bedingungen eines Originalschauplatzes die OmU-Problematik ihrer jeweiligen Projekte verschärfen bzw. bereichern.

Weitere Informationen unter:
www.muenchenerbiennale.de



nürnbergkultur

24. Juli und 6. August 2016

KLASSIK OPEN AIR

Nürnberg's große Orchester faszinieren bei Europas größtem Klassik Open Air; Solisten: Cameron Carpenter (Orgel) u. a.

29. bis 31. Juli 2016

BARDENTREFFEN

Das World Music Festival zeigt auf neun Bühnen in der historischen Altstadt Hannes Ringlstetter, Vocal Sampling, Ana Tijoux, Funny van Dannen u. a.

5. bis 7. August 2016

RATHAUSART

Galerien präsentieren im historischen Rathaus eine feine Leistungsschau der Kunst.

23. bis 25. September 2016

STADT(VER)FÜHRUNGEN

Auf in die unbekannte Großstadt! Bei Promis, Privatleuten und Profis dreht sich alles um „Macht!“

9. Oktober bis 3. November 2016

BE KARL – DAS MÄNNLEINLAUFEN HEUTE

Eine interaktive Installation im Zeichen der Krone zum 700. Geburtstag von Karl IV.

www.nuernbergkultur.de

Herausgeber: Kulturreferat der Stadt Nürnberg - Grafik: zurgestaltung - Bildnachweis: shutterstock, photocas



Cellistin Sol Gabetta. Foto: Uwe Arens

„Mozarts Europa“

So lautet das Thema des diesjährigen Mozartfestes Würzburg vom 3. Juni bis zum 3. Juli 2016. Im Kaisersaal der Residenz präsentieren internationale Klassik-Stars die Werke des Meisters. Nachtmusiken im Hofgarten, musikalische Abende in Weinkellern und ein Mozart-Labor ergänzen das Programm.

KONTAKT
 Tel. +49/931/372336, www.mozartfest.de

Wikinger!

11. März bis 4. Dezember 2016:
 beeindruckende Ausstellung über die Wikinger in Rosenheim

Mächtig, mutig, männlich. Die Wikinger stehen für Abenteuerlust, Wissbegierde und Macht. Wir assoziieren mit ihnen Hörnerhelme, blutige Streitäxte und viel Met: Diese Klischees ändern nichts an unserer Faszination für sie. Die große Erlebnisausstellung gewährt einzigartige Einblicke in ihre sagenumwobene Welt. Die Inszenierung von über 500 ausgestellten Originalen aus der Wikingerzeit ermöglicht jedem Besucher ein unmittelbares und wirklichkeitsnahes Bild der Seefahrer aus dem Norden. Sie erzählt von Beutezügen, vergrabenen Schätzen, von Strategie, von Glaube, Gefahr und Kampf oder von den „Pferden der Meere“, wie sie ihre Schiffe nannten. Die Ausstellung beant-



Das elf Meter lange Plexiglasschiff vermittelt ein Gefühl für die Größenverhältnisse der Schiffe der Wikingerzeit. Foto: Andreas Jacob

wortet Fragen, erklärt Zusammenhänge sowie Beweggründe und klärt zugleich populäre Irrtümer auf.

KONTAKT
 Ausstellungszentrum
 Lokschuppen Rosenheim
 Info und Buchung: www.lokschuppen.de

Nur Gesichter?

13. Mai bis 28. August 2016:
 große Ausstellung mit Porträts der Renaissance in Innsbruck.

Ob Kaiser Maximilian I., Martin Luther oder wohlhabende Bürger des 16. Jahrhunderts: Sie alle sind zeitlos gegenwärtig durch ihre Porträts. Wie ihre Gesichter tatsächlich ausgesehen haben, wissen wir nicht. Wir kennen ihre Züge nur durch Gemälde, Zeichnungen oder Münzen. Den gesellschaftlichen Stand der Auftraggeber brachten die Maler in den Bildern durch Kleidung, Schmuck, Wappen oder Inschriften zum Ausdruck. Die große Sommerausstellung „Nur Gesichter?“ thematisiert kultur- und sozialgeschichtliche sowie bildwissenschaftliche Aspekte des frühneuzeitlichen Porträts. Zu sehen sind Gemälde, Zeichnungen, Drucke, Schmuckstücke, Medaillen und Münzen von bedeutenden Tiroler und süddeutschen Künstlern wie



Jörg Breu d. Ä., Bildnis einer Frau mit Haube, 1521.

Bernhard Strigel, Jörg Breu d. Ä., Hans Maler, Marx Reichlich, Jakob Seisenegger, Albrecht Dürer oder Lucas Cranach.

KONTAKT
 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
 Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck
 Tel. +43/512/59489
info@tiroler-landesmuseen.at
www.tiroler-landesmuseen.at



Hellmut Bruch vor seinem gefrästen, orange fluoreszierenden Acrylglas. Foto: Ablinger.Garber

Von der Geraden zum Kreis

Noch bis 19. Juni 2016 ist die Ausstellung von Hellmut Bruch in der Galerie Goldener Engl in Hall in Tirol zu sehen. „Hellmut Bruch entwickelt in seinen Arbeiten aus Acrylglas eine eigene Sprache des Lichtes. Er formuliert konkrete Botschaften und setzt das Licht und die Progressionen als künstlerische Mittel der Erkenntnis ein.“ (Günther Dankl).
www.galerie-schmidt.com

Musik für die Augen

Florale Abenteuer und Vielfalt samt Kunstgenuss verspricht die Landesgartenschau 2016 in Bayreuth.

Sie ist 45 ha groß und wird geprägt von einer neu gestalteten Auen- und Flusslandschaft: die Landesgartenschau Bayreuth 2016. Unter dem Motto „Musik für die Augen“ können sich die Besucher im Gartenschau-Park Wilhelminenaue bis zum 9. Oktober auf ein Open-Air-Fest mit vielen Attraktionen freuen: den renaturierten Roten Main mit seinem Fossilien-Wasserspielplatz, auf moderne Landschaftsarchitektur oder eine weltweit einzigartige Kletterlandschaft. Aber auch auf Konzerte, Theateraufführungen – und sogar ein kleines Outdoor-Schlösschen mit Mitmach-Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Besondere Hingucker sind die sieben Themengärten und 48 Grabanlagen. Auch thematisch wechselnde Blumenschauen und

Beiträge von Baumschulen sorgen für florale Furore. 15 regionale Partner vom Schloss Fantaisie mit dem ersten deutschen Gartenkunstmuseum bis hin zum Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth erwarten mit weiteren attraktiven Angeboten Gartenschau-Gäste aus nah und fern.

Die Wilhelminenaue zeigt sich neben den grünen Highlights zudem als Ausstellungs- und Veranstaltungsarena. So bringt am 23. Juli beim abendlichen Gartenschau-Sommerfest eine Parade von 13 Heißluftballons die Wilhelminenaue zum Leuchten – oder finden vor der Kulisse einer Seebühne Konzerte mit Echo-Preis-Gewinnerin Oonagh (13. August) oder den Kultbands Münchener Freiheit (27. August) und Bananafishbones (24. September) statt.



Symbolfigur und „Gastgeberin“ der Landesgartenschau Bayreuth ist Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Die während ihrer Regentschaft geschaffenen barocken Grünanlagen und Bauten wie das UNESCO-Weltkulturerbe Markgräflisches Opernhaus oder die spätbarocke Eremitage sind noch heute prägend. Der Markgräfin zu Ehren heißt der neue Landschaftspark Wilhelminenaue.

KONTAKT
 Landesgartenschau Bayreuth 2016 GmbH
 Luitpoldplatz 3, D-95444 Bayreuth
www.landessgartenschau2016.de

Kultursommer am Kaisergebirge

Im Ferienland Kufstein zelebriert man den Kultursommer mit den hochkarätigen „KULTURA“-Events.

Die Events der „KULTURA“, zu denen erstklassige Veranstaltungen zählen, stehen in der Region nahe der österreichisch-bayerischen Grenze ganz vorne. Ein Muss für alle Wagnerianer sind die bereits über die Grenzen hinaus bekannten Tiroler Festspiele Erl, die heuer von 7. bis 31. Juli 2016 im architektonisch reizvollen Festspielhaus stattfinden.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Operetten-Sommers gibt es ein ganz besonderes Musical auf der historischen Festung Kufstein zu erleben. Von 29. Juli bis zum 14. August 2016 steht Richard Rodgers' und Oscar Hammersteins II Musical „The SOUND of MUSIC“ auf dem Spielplan.

Stimmgewaltig kann man die Gesangsmeisterkurse von „Academia Vocalis“ nennen. Von 22. Juli bis 29. August bietet die

Academia ein Podium für junge, aufstrebende Künstler, die vom reichen künstlerischen Erfahrungsschatz der international anerkannten Referenten profitieren können.

Seit 1799 prägt das traditionelle Passionspiel alle sechs Jahre die Gemeinde Thiersee. Von 12. Juni bis 2. Oktober ziehen heuer wieder über 250 ThierseerInnen an einem Strang und bringen als Laien ein Schauspiel auf die Bühne, das nachhaltig beeindruckt.

Gepaart mit echtem Naturerlebnis, den abwechslungsreichen Aktiv-Programmen und den Bergkulissen werden Tage im Ferienland Kufstein zu einem revitalisierenden Natur-Kultur-Urlaub. Untertags genießt man wahlweise erholsame oder actionreiche Stunden inmitten der Tiroler Bergwelt und abends lehnt man sich zurück und lässt sich vom kulturellen Reigen der Region verzaubern.



Tiroler Festspiele Erl.



Kultura sorgt für Kunstqualität.

KONTAKT
 Ferienland Kufstein
 Unterer Stadtplatz 8, A-6330 Kufstein
 Tel. +43/5372/62207
www.kufstein.com, www.kultur-tirol.at



50 Galerien präsentieren moderne und neueste Kunst. Foto: Messe Dornbirn/Christian Schramm

Art Bodensee

Sammler, Kenner und Neueinsteiger treffen sich drei Tage lang auf der Art Bodensee in Dornbirn – der einzigen internationalen Sommer-Kunstmesse im deutschsprachigen Raum. Die Art Bodensee zeigt eine Auswahl moderner, neuer und neuester Kunst mit bekannten Namen und Newcomern, Gemälden, Collagen, Zeichnungen, Installationen und Skulpturen. Heuer mit einer Sonderschau zum Thema „Textile Kunst“.
www.artbodensee.info

500 Jahre Hieronymus Bosch

Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien

Die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste ist eine der drei international bedeutenden Altmeistersammlungen in Wien. Zu den rund 180 ständig gezeigten Spitzenwerken zählen jene von Dirck Bouts und Lucas Cranach d. Ä., von Botticelli, Tizian, Rubens, Rembrandt oder Tiepolo sowie Maulbertsch und Füger. Zentrales Highlight der Sammlung ist das Weltgerichtstriptychon von Hieronymus Bosch. Ihm widmet die Gemäldegalerie 2016 und damit zu seinem 500. Todesjahr ein spannendes Programm, darunter das internationale Tanzprojekt Dancing Museums mit „HIERONYMUS BOSCH – JUST HAPPENING. Video Tanz Visionen“ (bis 12.6.2016) oder auch die Aus-



Foto: © Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien

Hieronymus Bosch, Weltgerichtstriptychon, Mitteltafel, Detail, um 1504.

stellung „NATUR AUF ABWEGEN? Mischwesen, Gnome und Monster (nicht nur) bei Hieronymus Bosch“ (26.8.–30.10.2016).

KONTAKT

Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien
A-1010 Wien, Schillerplatz 3, 1. Stock
Tel. +43/1/58816/2222
gemgal@akbild.ac.at, www.akademiegalerie.at

Der Sommer wird weiß

Ein Glas Weißbier in einem Biergarten: Was gibt es erfrischenderes an einem heißen Sommernachmittag? Einige der interessantesten Vertreter dieses urtypischen bayerischen Biertyps haben wir in Zusammenarbeit mit den Privaten Brauereien Bayerns verkostet.

» VON CHRISTIAN EDER

Als Weizen- oder Weißbier werden Biere bezeichnet, die mit Weizen und/oder Weizenmalz hergestellt werden. Bayerisches Weißbier ist obergärig und hat in der Regel einen Stammwürzegehalt zwischen 11 und 14 Prozent, teilweise macht es die zweite Vergärung in der Flasche durch. Der Alkoholgehalt liegt entsprechend bei fünf bis sechs Volumenprozent. Jedoch gibt es Weizenstarkbiere mit einem Stammwürzegehalt von bis zu 20 Prozent und einem Alkoholgehalt von über acht Volumenprozent und natürlich



Foto: Fotolia.com/Kzenon

Es muss nicht immer eine Maß sein: Zum Sommer passt besser ein Weißbier.

auch alkoholfreie Weizenbiere. Wir haben in München nur klassische helle bzw. bernsteinfarbene, naturtrübe Weißbiere verkostet. Die 12 Biere wurden von den beteiligten Brauereien zur Degustation angestellt und sind zum Teil Preisträger des

European Beer Star, der größten Bierverkostung Europas, die von den Privaten Brauereien Bayerns mitorganisiert wird. Degustiert haben wir gemeinsam mit Werner Gloßner von den Privaten Brauereien Bayern e. V.

ANZEIGE

Mensch und Pferd – Kult und Leidenschaft

Die 4000-jährige Geschichte von Mensch und Pferd steht im Zentrum der Oberösterreichischen Landesausstellung 2016.



Zwischen Kultur und Alltag: Pferde im Krieg, künstlerisch dargestellt.

Foto: Land Oberösterreich

Spannende Einblicke in die Pferdezucht, den Einsatz der Tiere in Landwirtschaft und Industrie und die Rolle des Pferdes in Kunst und Kultur präsentieren bis 6. November 2016 Stift Lambach und Stadl-Paura in der heurigen Oberösterreichischen Landesausstellung. Das Kom-

petenz-Zentrum für Pferdesport Stadl-Paura zeigt die Nutzung der Pferde als Kriegstiere und Arbeitstiere. Stallungen, Frei-Areal, Hufschmiede, Rennbahn und Reithalle bieten die Gelegenheit, die faszinierenden Tiere in ihrem Alltag zu beobachten. Stift Lambach zeigt die Verehrung des Pferdes in Kunst

und Kultur. So sind es in der Bibel sowohl die Heiligen, die hoch zu Ross Gutes tun, als auch die apokalyptischen Reiter, die auf ihren Pferden Tod und Verderben bringen. Eine feine Auswahl an Bildern und Zeichnungen führt zum letzten Teil der Ausstellung: Ein Blick auf die Konsumgesellschaft, die den Kult um das Pferd in ihren Logos verewigt: Ferrari, Porsche, Power Horse – unterschiedliche Produkte auf die ewig strahlende Kraft der Pferde. Ein dichtes Rahmenprogramm begleitet die Landesausstellung: Turnierveranstaltungen, Zuchtschauen, historische Reitkunstdarbietungen, aber auch Kulturveranstaltungen.

KONTAKT

Oberösterreichische Landesausstellung 2016
28. April bis 6. November 2016
Stadl-Paura und Stift Lambach
Tel. +49/720/300305, www.landesausstellung.at



Flötzinger Bräu – Hefe Weißbier Hell

Schöne Hefenase, auch feine Nelkenaromen zeichnen dieses flaschenvergorene Weißbier der oberbayerischen Brauerei aus. Eine feine Säure und Malznoten ergeben eine Weißbierspezialität aus Rosenheim.

«www.floetzing.de»



Staffelberg-Bräu – Hefe Weißbier

Oberränkisches Weißbier, das eine frische Hefenase mit einer sauberen, kernigen Textur am Gaumen verbindet, angenehm die feine Herbe im Abgang. Ein ausgezeichneter Vertreter dieses Biertyps.

«www.staffelberg-braeu.de»



Storchenbräu – Weißstorch Hefeweizen

Erst seit zwei Jahren produziert diese Pfaffenhofer Brauerei ein Weizen: feine süßbeerige Aromatik, auch Malz- und Brotnoten, harmonisch am Gaumen, klar das Finale.

«www.storchenbraeu.de»



Kitzmann-Bräu – Weißbier

300 Jahre Brautradition in Erlangen demonstriert Kitzmann-Bräu: klare Frucht, im Mund kompakt und schlank, harmonischer Nachtrunk.

«www.kitzmann.de»



Privatbrauerei Stöttner – Pfaffenberger Original Weisse

Klares Goldgelb; sehr fein und elegant in der Nase, einladende Nelken- und Bananennoten; der Verlauf rund und sehr gut ausbalanciert mit einem erfrischenden Finale.

«www.stoettner.de»



Landshuter Brauhaus – Hochzeits-Weisse

Bernsteinfarben mit einer kräftigen Trübung; in der Nase dominieren Bananen- und Fruchtaromen, die feine Säure passt sehr gut zur Hefebittere, kräftig und malzig das Finale.

«www.landshuter-brauhaus.de»



Ayinger – Bräuweisse

Goldfarben, feine Trübung; Fruchtaromatik, auch Hefenoten; der Ansatz gut ausbalanciert zwischen Hefe und Malz, saftig und geschmeidig im Nachtrunk. Ein Bier, von dem man gerne ein zweites bestellt. «www.ayinger.de»



Mahrsbräu – Festtags Weisse

Stammt aus der gleichnamigen Bamberger Brauerei: intensives Bernstein, Noten von Bananen und Schokolade; der Antrunk voll, rund, harmonisch der Verlauf. Malz und Säure perfekt im Einklang. «www.mahrs.de»



Brauerei Unertl – Weißbier

Klasse-Weißbier aus Haag i. OB: dunkles Bernstein; duftet nach Malz und leichten Brotnoten; der Ansatz fein mit spürbarer Säure, das Finale mit Frucht- und Malzaromen. Ein kompaktes Weißbier, das Werner Gloßner als Begleitung zu Süßspeisen auf Schokoladebasis empfehlen würde. «www.unertl.de»



Schlossbräu Autenried – Bernstein Weisse

Beinsteinfarbene Weiße aus einer familiengeführten Brauerei in Bayerisch Schwaben: malzige Komponente, kompakt im Mund, die Säure spürbar, angenehme Hefebittere. «www.autenrieder.de»



Brauerei Karg Murnau – Helles Hefe-Weißbier

Kompakte Nase, exotische Fruchtaromen; kräftiger Körper, sehr gut ausbalanciert, feine Hefebittere im Nachtrunk. Zuverlässiges flaschenvergorenes Weißbier, das Lust auf mehr macht. «www.karg-weissbier.de»



Unertl – Mühldorfer Weissbier

Ausdrucksvolles Bernstein; vielschichtig in der Nase, auch von Röstaromen geprägt, klar und saftig am Gaumen, harmonisch und ausgewogen, vollmundig, mit feiner Bittere im Nachtrunk. Macht Spaß. «www.unertl.com»

ANZEIGE

Beste Biere aus der Ayinger Privatbrauerei



Bier hat in Bayern von jeher einen außergewöhnlich hohen Stellenwert. Es ist nicht nur das umgangssprachliche Grundnahrungsmittel, sondern gilt als gesellschaftliches Binde-

mittel. Seit sechs Generationen versteht sich Familie Inselkammer hervorragend aufs Bierbrauen und die tiefe, über Jahrzehnte gewachsene Verwurzelung in der Region macht die Brauerei zu etwas ganz Besonderem. Als Teil eines oberbayerischen Bilderbuchdorfes verbindet die Ayinger Privatbrauerei auf einzigartige Weise Brautradition, Bier und Küche, bayerische Lebensart und Gastlichkeit. Die 12 verschiedenen, charaktervollen Ayinger Biere haben fast alle wichtigen Auszeichnungen in der Welt des Bieres errungen. Es sind bayerisches Herz und bayerische Seele, wenn die Gäste und Kunden Ayinger Bier genießen, sei es im gemütlichen Bräustüberl mit dem idyllischen Biergarten oder im noblen Brauereigasthof, dessen Restaurant zu den 400 besten in Deutschland zählt. «www.ayinger.de»

Riegele Reifekeller

Die Riegele BierManufaktur in Augsburg ist berühmt für ihre handwerklichen Biere. Ausgezeichnet als Deutschlands Bier des Jahrzehnts und Craft-Bierbrauer des Jahres, entstehen in der kleinen BierManufaktur die besonderen Riegele Brauspezialitäten. Jede Riegele Brauspezialität ist ihr eigener Charakter. Selektiert und empfohlen vom Weltmeister der Biersommeliers Sebastian Priller-Riegele. Jeder einzelne Sud ist limitiert und auf dem Etikett dokumentiert, im eigenen Genusspiktogramm beschrieben und mit Unterschrift besiegelt. Eine Reise durch die Welt der Biere für alle, die das Besondere suchen! «www.riegele-biermanufaktur.de»



Mein Stück Alpen für daheim.

Heiße Sache: Grillgenuss auf vegetarisch!



VEGETARISCH

Ideal zum Grillen oder für die Pfanne

www.alpenhain.de
facebook.com/alpenhain

Bad Reichenhaller

AUS DEN TIEFEN DER ALPEN

Seit Generationen der unverzichtbare Begleiter beim Kochen und Würzen.

Mehr Informationen unter www.bad-reichenhaller.de

Vom Weißlacker bis zum Mozzarella – das Milchland Bayern

Bioprodukte liegen weiterhin im Trend. Ein Hoffnungsschimmer für die Bayerische Milchwirtschaft.

» VON NADIA WEISS

Gerade in Hinblick auf Milch und Milchprodukte bieten bayerische Unternehmen eine unglaubliche Vielfalt“, schwärmt Günther Felßner, Vorsitzender der Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft. Neben Standardsorten wie Frischkäse, Camembert, Emmentaler, Mozzarella und Edelpilzkäse sind der Fantasie der Käsemeister keine Grenzen gesetzt: Zahlreiche Eigenkreationen wie Wildkräuterkäse, milder Schnittkäse mit scharfem Chili sowie typische bayerische Sorten wie Romadur, Weißlacker oder Obazda haben sie in ihrem Programm. Das Produkt kommt gut an – auch im Ausland. 2015 wurden insgesamt 491.000 Tonnen Bayerischer Käse und 1,2 Millionen Tonnen Bayerische Milchprodukte ins Ausland exportiert. Das entspricht knapp der Hälfte der Gesamtproduktion. Italien ist mit etwa 31 Prozent wichtigster Abnehmer, gefolgt von Österreich mit zehn Prozent und Frankreich mit neun Prozent. Grund zum Jubel sind diese Zahlen für die Produzenten dennoch nicht. Aktuell liegt der Preis für einen Liter Milch im Durchschnitt bei 28 Cent pro Liter. „Ein Preis, der weder der Arbeit der Erzeuger, noch der Hochwertigkeit des Produktes gerecht wird“, hält Günther Felßner fest. Und es ist kein Ende der Abwärtsspirale in Sicht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen hat sich der chinesische Exportmarkt nicht so entwickelt wie erhofft und zum anderen trifft das russische Embargo die Branche hart. Gleichzeitig ist weltweit die Milchproduktion deutlich an-

gestiegen und das Angebot liegt über der Nachfrage. Der Preis für Bio-Milch liegt mit 49 Cent pro Liter deutlich über dem für konventionelle Milch. Immer mehr Landwirte überlegen daher den Umstieg auf Bio-Milch- oder Heumilchproduktion. Dies bedarf jedoch einer langfristigen Planung. Fraglich ist auch, ob der Preis für Bio-Milch, wenn sie mehr als wie bisher fünf Prozent der Gesamtproduktion ausmacht, auf dem aktuellen Niveau erhalten bleibt.



Foto: Fotolia.com/ent

Hier trifft Handwerk auf Genuss!



Traditionelles Handwerk mit höchster Qualitätsgarantie lebt von den Menschen, die sich dafür einsetzen. Die mit echter Leidenschaft ihren Beruf ausüben und dabei Sachverstand, viel Erfahrung und jede Menge Herzblut zeigen.



Mehr Infos, mehr Genuss, mehr Handwerk: www.genusshandwerke.bayern



Val Gardena

Dolomites



info@valgardena.it
www.valgardena.it
Tel +39 04 71 77 77 77

Gröden – Sehnsucht Natur



DOLOMITES
UNESCO WORLD
HERITAGE